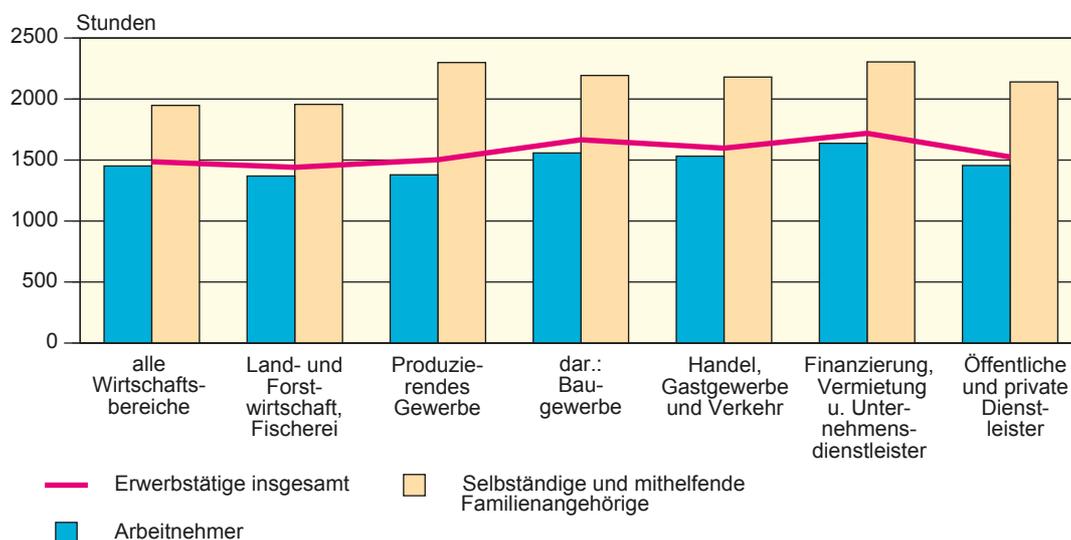


Statistische Monatshefte

Thüringen

**Durchschnittlich geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen
nach Wirtschaftsbereichen im Jahr 2003**



Thüringer Landesamt für Statistik



Thüringer Landesamt für Statistik

Februar
2005

Statistische Monatshefte Thüringen

12. Jahrgang · Februar 2005

Inhalt

Neues aus der Statistik

0,3 Prozent mehr Erwerbstätige im Jahr 2004 _____	3
Erwerbstätige Thüringer arbeiteten im Jahr 2003 durchschnittlich 1 525 Stunden _____	4
Im Jahr 2003 wurden in Thüringen 6 758 Vaterschaftsfeststellungen von den Jugendämtern gemeldet _____	5
Erste Anbauprognose auf Basis der Herbstsaat 2004 • Januar bis November 2004: Die Thüringer Industrie im Vergleich _____	6
9 Kreise mit hohem Industriewachstum _____	7
Weiterer Rückgang der Betriebe und Beschäftigten im Ausbaugewerbe • Investitionen der Unternehmen des Thüringer Baugewerbes im Jahr 2003 erstmals wieder leicht gestiegen _____	8
Rückgang der Investitionen für den Umweltschutz • Lebhafter Außenhandel Thüringens mit der Türkei in den ersten drei Quartalen 2004 _____	10
Große Liebe zu alten Fahrzeugen • Personalausgaben im kommunalen Bereich Thüringens per 30. September 2004 _____	11
Oktober 2004: Verdienste im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich gegenüber Oktober 2003 um 2,7 Prozent gestiegen • Abfallentsorgung in Thüringen im Jahr 2003 _____	12
Im Statistischen Jahrbuch geblättert _____	13
Thüringen aktuell _____	14
Aufsatz	
Dieter Stede: Frauen in Thüringen _____	27
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren _____	45
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2004 im Überblick _____	51
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich _____	52
Zahlenspiegel Thüringen _____	54

Neues aus der Statistik

0,3 Prozent mehr Erwerbstätige im Jahr 2004

Im Jahr 2004 hatten im Jahresdurchschnitt 1,032 Mill. Personen einen Arbeitsplatz in Thüringen. Das waren 2 900 Personen bzw. 0,3 Prozent mehr als im Jahr 2003. Damit kam es im Jahresdurchschnitt 2004 in Thüringen erstmals seit 1999 wieder zu einem Anstieg der Erwerbstätigkeit im Vorjahresvergleich, nachdem sich in den Jahren 2000 bis 2003 die Zahl der Erwerbstätigen in Thüringen um insgesamt 58 400 Personen bzw. 5,4 Prozent verringert hatte.

Dabei wurde die Entwicklung der Erwerbstätigkeit im Jahr 2004 durch die Reformen am Arbeitsmarkt im Rahmen der Hartz-Gesetze I und II (Ich-AG's und Mini-Jobs) sowie die seit Herbst 2004 gestartete „Initiative Arbeitsmarkt im Aufbruch (Zusatzjobs)“ im Vorgriff auf Hartz IV begünstigt. So ist der Beschäftigungsgewinn in Thüringen im Jahr 2004 vor allem auf eine deutliche Zunahme der geringfügig Beschäftigten zurückzuführen. Zugenommen hat auch die Zahl der Selbständigen, u.a. wegen einer im Jahresverlauf stets gestiegenen Zahl von Ich-AG's. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten dagegen war auch im Jahr 2004 weiter rückläufig.

In Deutschland gab es im Jahr 2004 erstmals seit 2001 wieder einen Anstieg der Erwerbstätigkeit im Vorjahresvergleich. Mit rund 38,4 Mill. Erwerbstätigen in Deutschland fanden 128 Tsd. Personen (+ 0,3 Prozent) mehr Beschäftigung als ein Jahr zuvor. Im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) stieg die Zahl der Erwerbstätigen gegenüber dem Vorjahr ebenfalls um 0,3 Prozent, im Gebiet der neuen Bundesländer (ohne Berlin) um 0,1 Prozent.

Wie die Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ zeigen, entfiel mit 3 500 Personen nur ein geringer Teil dieses Beschäftigungsgewinnes auf die neuen Bundesländer (ohne Berlin). Den prozentual höchsten Zuwachs aller Bundesländer verzeichneten Berlin (+ 1,4 Prozent) und Hamburg (+ 0,9 Prozent), einen Beschäftigungsrückgang gab es in Mecklenburg-Vorpommern (- 0,5 Prozent).

Den vorgelegten Erwerbstätigenzahlen liegt das sogenannte Arbeitsortkonzept zugrunde, d.h. die ausgewiesenen Ergebnisse umfassen nur diejenigen Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsort in Thüringen haben. Auspendler in die anderen Bundesländer bleiben unberücksichtigt, Einpendler aus anderen Bundesländern sind einbezogen.

Erwerbstätige am Arbeitsort 1994 bis 2004 (Berechnungsstand: Januar 2005)

Jahr	Thüringen	Deutschland	neue Bundesländer ohne Berlin	früheres Bundesgebiet ohne Berlin
	Tausend Personen			
1994	1 060,4	37 304,0	5 936,3	29 748,4
1995	1 067,6	37 382,0	6 048,2	29 721,1
1996	1 056,4	37 270,0	6 007,7	29 680,3
1997	1 044,1	37 208,0	5 935,6	29 721,1
1998	1 066,9	37 616,0	5 949,1	30 125,7
1999	1 087,4	38 071,0	5 981,3	30 548,5
2000	1 079,1	38 748,0	5 924,5	31 261,3
2001	1 069,3	38 922,0	5 846,9	31 519,4
2002	1 048,2	38 696,0	5 752,3	31 410,5
2003	1 029,0	38 314,0	5 686,2	31 113,8
2004	1 032,0	38 442,0	5 689,7	31 217,5
<i>Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %</i>				
1995	0,7	0,2	1,9	- 0,1
1996	- 1,0	- 0,3	- 0,7	- 0,1
1997	- 1,2	- 0,2	- 1,2	0,1
1998	2,2	1,1	0,2	1,4
1999	1,9	1,2	0,5	1,4
2000	- 0,8	1,8	- 1,0	2,3
2001	- 0,9	0,4	- 1,3	0,8
2002	- 2,0	- 0,6	- 1,6	- 0,3
2003	- 1,8	- 1,0	- 1,1	- 0,9
2004	0,3	0,3	0,1	0,3

Erwerbstätige Thüringer arbeiteten im Jahr 2003 durchschnittlich 1 525 Stunden

Erstmals werden Ergebnisse zum regionalen gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumen, d.h. der in einem Jahr tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden aller Erwerbstätigen am Arbeitsort in Thüringen, vorgelegt. Danach wurden in Thüringen im Jahr 2003 von den 1,029 Mill. erwerbstätigen Personen ca. 1 570 Mill. Arbeitsstunden geleistet. Das waren durchschnittlich 1 525 Stunden je Erwerbstätigen.

In Thüringen verringerte sich das Arbeitsvolumen in den Jahren 2000 bis 2003 um insgesamt 145,7 Mill. Stunden bzw. 8,5 Prozent.

Mit dem Arbeitsvolumen für Thüringen wird eine Lücke in der regionalen erwerbsstatistischen Gesamtschau geschlossen. Die Analysemöglichkeiten der Erwerbstätigkeit unter den Bedingungen der zunehmenden Flexibilisierung von Arbeitsverhältnissen in Form von zunehmender Teilzeitarbeit, neuen Organisations- und Arbeitszeitmodellen, Leiharbeit, Mini-Job und Ich-AG u.a. erweitern sich dadurch beträchtlich.

Wie die Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“, zeigen, verringerte sich das Arbeitsvolumen im Jahr 2003 gegenüber dem Jahr 2002 in Thüringen um 1,8 Prozent, in Deutschland um 0,8 Prozent, im Gebiet der neuen Bundesländer (ohne Berlin) um 1,0 Prozent und im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) um 0,7 Prozent.

Während in Thüringen ein Erwerbstätiger im Jahr 2003 im Durchschnitt 1 525 Arbeitsstunden leistete, waren es im gleichen Jahr in Deutschland 1 441 Arbeitsstunden, in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) 1 519 Arbeitsstunden und im früheren Bundesgebiet 1 425 Arbeitsstunden.

Von den Erwerbstätigen in Thüringen arbeiteten Arbeitnehmer mit 1 455 Stunden deutlich weniger als selbständig Erwerbstätige mit 2 140 Stunden.

Betrachtet man einzelne Wirtschaftsbereiche, fallen auch hier größere Differenzen bei den tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden je Erwerbstätigen auf.

Den höchsten Wert verzeichnete der Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (1 719 Stunden), gefolgt vom Baugewerbe (1 666 Stunden). In den Dienstleistungsbereichen dagegen wurden 1 440 Stunden im Bereich der Finanz- und Unternehmensdienstleister bzw. 1 486 Stunden im Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleister festgestellt.

Arbeitsvolumen – geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen insgesamt
(Berechnungsstand: August 2004)

Land	2002	2003	Veränderung 2003 gegenüber 2002
	Mill. Stunden		in Prozent
Schleswig-Holstein	1 737,7	1 722,4	- 0,9
Hamburg	1 528,4	1 514,7	- 0,9
Niedersachsen	4 944,9	4 924,5	- 0,4
Bremen	552,8	547,4	- 1,0
Nordrhein-Westfalen	11 696,2	11 602,1	- 0,8
Hessen	4 383,5	4 336,7	- 1,1
Rheinland-Pfalz	2 463,9	2 459,9	- 0,2
Baden-Württemberg	7 621,2	7 587,2	- 0,4
Bayern	9 024,6	8 933,6	- 1,0
Saarland	698,1	698,9	0,1
Berlin	2 284,2	2 260,2	- 1,0
Brandenburg	1 578,5	1 552,0	- 1,7
Mecklenburg-Vorpommern	1 107,8	1 086,4	- 1,9
Sachsen	2 883,9	2 896,9	0,5
Sachsen-Anhalt	1 560,4	1 533,6	- 1,7
Thüringen	1 598,2	1 569,3	- 1,8
Deutschland	55 664,2	55 225,8	- 0,8
<i>nachrichtlich:</i>			
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	44 651,4	44 327,2	- 0,7
Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin	46 935,5	46 587,4	- 0,7
Neue Bundesländer ohne Berlin	8 728,7	8 638,4	- 1,0
Neue Bundesländer einschl. Berlin	11 012,8	10 898,6	- 1,0

Arbeitsvolumen – geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen insgesamt
(Berechnungsstand: August 2004)

Jahr	Thüringen	Deutschland	neue Bundesländer ohne Berlin	früheres Bundesgebiet ohne Berlin
<i>Millionen Stunden</i>				
1998	1 701,7	56 010,2	9 478,1	44 173,7
1999	1 715,0	56 314,6	9 401,6	44 565,5
2000	1 677,6	56 703,8	9 164,0	45 174,4
2001	1 653,2	56 433,0	8 988,2	45 114,0
2002	1 598,2	55 664,2	8 728,7	44 651,4
2003	1 569,3	55 225,8	8 638,4	44 327,2
<i>Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %</i>				
1999	0,8	0,5	- 0,8	0,9
2000	- 2,2	0,7	- 2,5	1,4
2001	- 1,5	- 0,5	- 1,9	- 0,1
2002	- 3,3	- 1,4	- 2,9	- 1,0
2003	- 1,8	- 0,8	- 1,0	- 0,7
<i>geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen</i>				
1998	1595	1489	1593	1466
1999	1577	1479	1572	1459
2000	1555	1463	1547	1445
2001	1546	1450	1537	1431
2002	1525	1439	1517	1422
2003	1525	1441	1519	1425

**Im Jahr 2003 wurden in Thüringen
6 758 Vaterschaftsfeststellungen von
den Jugendämtern gemeldet**

Im Jahr 2003 meldeten die Thüringer Jugendämter in 6 758 Fällen Vaterschaftsfeststellungen. Das waren 157 Fälle bzw. 2,3 Prozent weniger als ein Jahr zuvor.

In Deutschland wurden 109 051 Fälle registriert, 4 482 Fälle bzw. 4,3 Prozent mehr als im Jahr 2002.

Der Anteil Thüringens an den Vaterschaftsfeststellungen insgesamt betrug 6,2 Prozent.

Von den 6 758 Fällen in Thüringen im Jahr 2003 wurde 6 644 mal (98,3 Prozent) die Vaterschaft festgestellt (Deutschland: 97,2 Prozent), davon erfolgte in 6 361 Fällen eine freiwillige Anerkennung und in 283 Fällen erfolgte die Feststellung der Vaterschaft durch gerichtliche Entscheidung.

In weiteren 114 Fällen (1,7 Prozent) konnte die Vaterschaft nicht festgestellt werden, da der Vater unbekannt ist oder von der Mutter nicht benannt wurde. In Deutschland waren das 3 078 Fälle bzw. 2,8 Prozent.

**Vaterschaftsfeststellungen in Thüringen und
Deutschland 2001 bis 2003**

Merkmal	2001	2002	2003
<i>Thüringen</i>			
Fälle ¹⁾ insgesamt	6 858	6 915	6 758
davon			
Vaterschaft festgestellt	6 735	6 797	6 644
davon			
freiwillige Anerkennung	6 466	6 489	6 361
gerichtliche Entscheidung	269	308	283
Vaterschaft nicht festgestellt	123	118	114
<i>Deutschland</i>			
Fälle ¹⁾ insgesamt	104 483	104 569	109 051
davon			
Vaterschaft festgestellt	100 788	101 113	105 973
davon			
freiwillige Anerkennung	93 443	93 116	97 669
gerichtliche Entscheidung	7 345	7 997	8 304
Vaterschaft nicht festgestellt	3 695	3 456	3 078

1) nur bei Jugendämtern erfasste Fälle

Erste Anbauprognose auf Basis der Herbstsaat 2004

Die Thüringer Landwirte bestellten im Herbst 2004 insgesamt 308 300 Hektar mit Wintergetreide. Das waren 700 Hektar bzw. 0,2 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Damit lag die Herbstsaat 2004 wieder auf dem Niveau des Jahres 2003 und mit 4 000 Hektar bzw. 1,3 Prozent geringfügig über dem Durchschnitt der letzten sechs Jahre.

Die Entwicklung der einzelnen Kulturen zeigt sich nach Meldung der Ernte- und Betriebsberichtersteller differenziert.

Winterweizen, das in Thüringen bedeutendste Wintergetreide, wurde auf 223 000 Hektar ausgesät. Das waren rund 5 000 Hektar bzw. 2,3 Prozent mehr als im Herbst 2003 und 18 000 Hektar bzw. 8,8 Prozent mehr als im Mittel der Jahre 1999 bis 2004.

Auf 60 300 Hektar wurde **Wintergerste** bestellt. Damit gab es gegenüber dem Jahr 2003 ein Zuwachs um rund 500 Hektar bzw. 0,9 Prozent. Im Vergleich zum langjährigen Durchschnitt 1999 bis 2004 wurden jedoch 4 200 Hektar bzw. 6,5 Prozent weniger ausgesät.

Der Anbau von **Winterroggen**, der im vergangenen Jahr überraschend ausgedehnt wurde, ging wieder um 24,7 Prozent auf 9 100 Hektar auf das Niveau von 2003 zurück. Aufgrund der geringen Nachfrage wurde der Anbau von Winterroggen stark zurückgefahren. Gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1999 bis 2004 beträgt der Anbaurückgang 5 100 Hektar bzw. 35,9 Prozent.

Bei **Triticale**n, eine resistente Kreuzung zwischen Weizen und Roggen, ist die Entwicklung weiterhin rückläufig. Im Herbst 2004 wurden 15 100 Hektar ausgedrillt. Das waren 1 700 Hektar bzw. 10,2 Prozent weniger als im Jahr zuvor und 4 500 Hektar bzw. 23,0 Prozent weniger als im Mittel der Jahre 1999 bis 2004.

Weiter ausgebaut wurden die Anbauflächen vom **Winter-raps** (einschließlich des Anbaus für nachwachsende Rohstoffe). Erste Hochrechnungen weisen eine Flächenausdehnung um 2 000 Hektar bzw. 1,8 Prozent auf 110 800 Hektar

gegenüber dem Herbst 2003 aus. Gegenüber dem langjährigen Mittel 1999 bis 2004 wuchs die Fläche um 9 600 Hektar bzw. 9,5 Prozent.

Januar bis November 2004: Die Thüringer Industrie im Vergleich

Von Januar bis November 2004 stieg der Umsatz in den größeren Thüringer Industriebetrieben gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 7,9 Prozent. Der Anstieg fiel etwas niedriger aus als in der Summe der neuen Bundesländer mit 8,3 Prozent. Der Umsatz in Deutschland erhöhte sich um 5,4 Prozent. Im bundesweiten Ländervergleich erreichte Thüringen nach Schleswig-Holstein, dem Saarland, Sachsen-Anhalt und Sachsen den fünfthöchsten Umsatzzuwachs.

Der Auslandsumsatz, der deutlich mehr als ein Viertel des Gesamtumsatzes der Industrie in Thüringen umfasst, stieg im gleichen Zeitraum um 15,2 Prozent. In den Industriebetrieben aller neuen Bundesländer wurden 10,8 Prozent und in Deutschland 9,2 Prozent mehr Auslandsumsatz erzielt. Nach Schleswig-Holstein, Sachsen-Anhalt, Saarland und Hamburg rangierte Thüringen mit seinem Zuwachs im Auslandsgeschäft auf dem 5. Platz.

Die Exportquote Thüringens fiel um 2,6 Prozentpunkte höher aus als die der neuen Bundesländer, lag aber immer noch deutlich unter der des deutschlandweiten Wertes.

Beim Beschäftigtenzuwachs hat Thüringen mit einem Plus von 1,8 Prozent den Spitzenplatz an Sachsen verloren. In den neuen Bundesländern wurde ein Anstieg um 1,1 Prozent ermittelt; in Deutschland ging die Beschäftigtenzahl um 1,9 Prozent zurück. Thüringen lag damit hinter Sachsen und vor Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern an 2. Stelle aller Bundesländer.

Die unterschiedliche Beschäftigtenentwicklung blieb nicht ohne Einfluss auf die Umsatzproduktivität:

Der Umsatz je Beschäftigten stieg in Thüringen und im Durchschnitt der neuen Bundesländer geringer als im Bundesdurchschnitt. Im Vergleich der 16 Bundesländer rangierte Thüringen auf Platz 11.

**Ausgewählte Merkmale für Deutschland, die neuen Bundesländer und Thüringen
im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe ¹⁾**

Merkmal	Einheit	November 2004		Januar bis November 2004	
		Absolute Werte	Entwicklung zum Vorjahresmonat um %	Absolute Werte	Entwicklung zum Vorjahreszeitraum um %
<i>Gesamtumsatz</i>					
Deutschland	Mill. Euro	127 488	7,6	1 299 824	5,4
Neue Bundesländer		11 126	11,5	110 482	8,3
Thüringen		2 218	10,5	21 448	7,9
<i>Auslandsumsatz</i>					
Deutschland	Mill. Euro	50 271	10,5	512 728	9,2
Neue Bundesländer		2 799	11,5	27 426	10,8
Thüringen		636	12,8	5 869	15,2
<i>Exportquote</i>					
Deutschland	Prozent	39,4	X	39,4	X
Neue Bundesländer		25,2	X	24,8	X
Thüringen		28,7	X	27,4	X
<i>Beschäftigte im Monatsdurchschnitt</i>					
Deutschland	Tsd. Personen	6 009	- 1,4	6 022	- 1,9
Neue Bundesländer		646	1,4	640	1,1
Thüringen		147	0,6	146	1,8
<i>Umsatzproduktivität</i>					
Deutschland	Euro	21 215	9,1	215 837	7,4
Neue Bundesländer		17 226	10,0	172 709	7,1
Thüringen		15 041	9,9	146 648	6,0
<i>Arbeitsstunden</i>					
Deutschland	Mill. Stunden	815	3,0	8 582	-0,7
Neue Bundesländer		94	7,5	989	2,9
Thüringen		21	4,4	225	3,0
<i>Lohn und Gehalt</i>					
Deutschland	Mill. Euro	23 450	-0,3	207 225	0,0
Neue Bundesländer		1 685	3,9	15 385	3,2
Thüringen		360	3,4	3 290	3,4

1) Zur Entlastung kleinerer Betriebe werden monatlich nur die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten der Industrie (Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe) befragt

9 Kreise mit hohem Industriewachstum

Die Thüringer Industriebetriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten erzielten im November 2004 einen Umsatzrekord in Höhe von 2,2 Mrd. Euro. Das war über ein Zehntel mehr Umsatz als im Vorjahresmonat.

Von Januar bis November 2004 kumulierte sich der Umsatz auf 21,4 Mrd. Euro und lag damit um 7,9 Prozent bzw. 1,6 Mrd. Euro über dem vergleichbaren Vorjahresergebnis.

An dieser guten Bilanz waren vor allem die Landkreise Sömmerda, Saalfeld-Rudolstadt, Ilm-Kreis und Wartburgkreis mit den höchsten absoluten Zuwachsraten beteiligt (siehe Tabelle).

Zu den kreisfreien Städten und Landkreisen mit Umsatzrückgängen zählen die Stadt Erfurt (- 105,5 Mill. Euro), der Unstrut-Hainich-Kreis (- 66,2 Mill. Euro), die Stadt Eisenach (- 56,0 Mill. Euro) und die Stadt Weimar (- 52,3 Mill. Euro).

Industriewachstum Januar bis November 2004

Kreis	Entwicklung	Umsatz- zuwachs
	gegenüber Vorjahreszeitraum	
	um Prozent	in Mill. Euro
Sömmerda	15,8	256
Saalfeld-Rudolstadt	15,0	172
Ilm-Kreis	18,8	169
Wartburgkreis	9,5	149
Gotha	9,2	142
Eichsfeld	19,7	135
Saale-Orla-Kreis	9,9	129
Weimarer Land	28,0	126
Stadt Jena	13,1	111

Weiterer Rückgang der Betriebe und Beschäftigten im Ausbaugewerbe

Im Ausbaugewerbe Thüringens werden in der jährlichen Erhebung zum Stichtag 30. Juni die Betriebe von Unternehmen mit 10 Beschäftigten und mehr erfasst, die schwerpunktmäßig zur Bauinstallation und zum sonstigen Ausbaugewerbe gehören.

Im Jahr 2004 meldeten dazu 694 Betriebe mit 14 769 tätigen Personen. Das waren per Saldo 13 Betriebe weniger als Mitte 2003, resultierend aus einem Zugang von 133 und einem Abgang von 146 Betrieben. Die Zahl der Beschäftigten ging um 753 zurück (- 4,9 Prozent).

Eine rückläufige Entwicklung der Anzahl der Betriebe und Beschäftigten ist hauptsächlich in der Betriebsgrößenklasse 20 bis 99 Beschäftigte festzustellen. In der Betrachtung nach Wirtschaftsgruppen ist die Entwicklung sehr unterschiedlich.

Im 2. Vierteljahr 2004 belief sich der Gesamtumsatz des Thüringer Ausbaugewerbes auf 263 Mill. Euro. Das waren 7,0 Prozent weniger als im 2. Vierteljahr 2003. Für das gesamte Jahr 2003 wurde ein Umsatz von 1 118 Mill. Euro gemeldet, 2,0 Prozent weniger als im Jahr 2002.

Die Betrachtung nach Betriebsgrößenklassen ergab, dass sich die kleinbetrieblichen Strukturen weiter ausgeprägt haben.

In der Größenklasse bis 19 Beschäftigte gab es am 30. Juni 2004 die meisten Betriebe (447), was einem Anteil von fast zwei Dritteln an der Gesamtbetriebszahl entsprach. In den Betrieben dieser Größenklasse waren 39 Prozent aller Beschäftigten tätig. Sie erzielten im 2. Vierteljahr 2004 einen Umsatz von 98 Mill. Euro, gleichbedeutend mit einem Anteil von 37 Prozent am Gesamtumsatz des Ausbaugewerbes. Der Umsatz in dieser Betriebsgrößenklasse ging mit 2 Prozent nicht so deutlich zurück wie der in der umsatzstärksten Klasse (20 bis 99 Beschäftigte).

58 Prozent des Umsatzes wurden in den Betrieben mit 20 bis 99 Beschäftigten erbracht, in denen 56 Prozent aller Beschäftigten des Ausbaugewerbes einen Arbeitsplatz hatten. Der Umsatz in dieser Betriebsgrößenklasse war im Vergleich zum 2. Vierteljahr 2003 rückläufig (- 13,4 Prozent).

Die Betriebe mit 100 und mehr Beschäftigten hatten einen Umsatzanteil von 5 Prozent und einen Beschäftigtenanteil von gleichfalls 5 Prozent. In dieser Betriebsgrößenklasse erhöhte sich der vierteljährliche Umsatz um knapp zwei Drittel.

Von den Wirtschaftszweigen dominierte mit der Anzahl von Betrieben und Beschäftigten die Elektroinstallation vor dem Bereich Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation sowie dem Maler- und Glasergewerbe.

Unternehmen des Ausbaugewerbes unter 10 Beschäftigte werden in dieser jährlichen Erhebung nicht erfasst. Zuletzt wurden mit den Ergebnissen der Handwerkszählung 1995 in Thüringen 4 559 solcher Unternehmen mit 19 306 Beschäftigten ermittelt.

Investitionen der Unternehmen des Thüringer Baugewerbes im Jahr 2003 erstmals wieder leicht gestiegen

Im Geschäftsjahr 2003 wurden im Baugewerbe für 48 Mill. Euro Investitionen getätigt, 145 Tsd. Euro (+ 0,3 Prozent) mehr als 2002.

Das Bauhauptgewerbe meldete eine Zunahme der Investitionen (+ 6,3 Prozent), das Ausbaugewerbe dagegen einen

Rückgang (- 15,4 Prozent). Im Geschäftsjahr 2002 war für das Baugewerbe noch ein Rückgang von 17,6 Prozent festgestellt worden, gleichermaßen verursacht vom Bauhaupt- und Ausbaugewerbe.

Dies geht aus der Unternehmens- und Investitionserhebung hervor, die jährlich im Rahmen der Statistiken des Baugewerbes durchgeführt wird.¹⁾

Bauhauptgewerbe

Nach den für das Jahr 2003 vorliegenden Ergebnissen gab es in Thüringen 312 erfasste Unternehmen des Bauhauptgewerbes mit insgesamt 15 744 Beschäftigten.

Gegenüber dem Jahr 2002 nahm per Saldo die Anzahl der auskunftspflichtigen Unternehmen um 4,0 Prozent ab, resultierend aus einem deutlicheren Abgang von Unternehmen (-61) im Vergleich zu den Zugängen (+ 48).

Die Beschäftigtenzahl ging um 3,8 Prozent zurück. Im vorangegangenen Geschäftsjahr war noch ein Rückgang von 20,9 Prozent zu verzeichnen.

Nachdem sich die Investitionen im Bauhauptgewerbe im Jahr 2002 gegenüber dem Vorjahr um 17,8 Prozent verringerten, nahmen sie im Jahr 2003 um 2 Mill. Euro bzw. 6,3 Prozent zu.

Die Investitionen im Bauhauptgewerbe in Höhe von insgesamt 37 Mill. Euro wurden von rund 80 Prozent aller erfassten Unternehmen getätigt.

Das Plus der Bruttoanlageinvestitionen ergab sich aus der Tendenz, mehr in Ausrüstungen zu investieren. In dieser Strukturposition wurde ein Zugang von 11,3 Prozent festgestellt. In Bauten und Grundstücke wurden 40,7 Prozent weniger investiert.

Der höchste Anteil an den getätigten Investitionen entfiel im Jahr 2003 mit 35 Mill. Euro (94,6 Prozent) auf die Ausrüstungsgüter. Ein Jahr zuvor waren es 90,3 Prozent.

Die Investitionen pro Beschäftigten beliefen sich auf 2 344 Euro. Sie erhöhten sich damit binnen Jahresfrist um

222 Euro, da die Investitionssumme zunahm, die Beschäftigtenzahl jedoch geringer wurde.

Im Jahre 2003 zeigte das Verhältnis der Investitionen zum Umsatz, dass wie im Vorjahr 2,5 Prozent des Umsatzes investiv gebunden waren.

Von der Möglichkeit Ausrüstungen und Immobilien zu mieten oder zu pachten, machten 14 Prozent der Unternehmen Gebrauch (2002: 19 Prozent). Der Wert der neu gemieteten und gepachteten Sachanlagen, nahezu alles Ausrüstungen, betrug 7 Mill. Euro, 1 Million Euro mehr als im Jahr 2002.

Ausbaugewerbe

Für das Geschäftsjahr 2003 wurden im Thüringer Ausbaugewerbe 238 meldepflichtige Unternehmen mit 9 382 Beschäftigten registriert. Das waren 26 Unternehmen (58 Abgänge und 32 Zugänge) und 1 146 Beschäftigte weniger als im Geschäftsjahr 2002.

Die Investitionen dieser Unternehmen nahmen gegenüber 2002 um 15,4 Prozent ab (2002: - 17,1 Prozent). Dabei verfehlten die Ausrüstungsinvestitionen um 7,8 Prozent, die Investitionen bei Grundstücken und Bauten sogar um 67,2 Prozent das Vorjahresniveau.

Etwa 82 Prozent (2002: 78 Prozent) aller erfassten Unternehmen des Ausbaugewerbes tätigten im Jahr 2003 Investitionen in Höhe von insgesamt 11 Mill. Euro.

Je Beschäftigten errechnete sich damit eine Investitionssumme von 1 187 Euro. Das waren 64 Euro weniger als im Jahr 2002, was auf einen deutlicheren Rückgang des Investitionsvolumens gegenüber der Abnahme der Beschäftigtenzahlen zurückzuführen ist.

¹⁾ Da auf Bilanzdaten der Unternehmen Bezug genommen wird, kann diese statistische Erhebung erst relativ spät nach Abschluss des Geschäftsjahres erfolgen. In die Erhebung einbezogen sind Unternehmen des Bauhauptgewerbes (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau) und des Ausbaugewerbes (Bauinstallation, Sonstiges Baugewerbe) mit mindestens 20 Beschäftigten.

Im Ausbaugewerbe wurden über 10 Mill. Euro bzw. 95,1 Prozent der Investitionen in Ausrüstungen, wie z.B. in Maschinen und Geräte, investiert (2002: 87,2 Prozent).

Bezogen auf den Umsatz erreichten die Bruttoanlageinvestitionen 2003 einen Anteil von 1,6 Prozent. Im Jahr zuvor betrug der Anteil 1,8 Prozent.

Im Geschäftsjahr 2003 gab es im Ausbaugewerbe 43 Unternehmen mit Mietinvestitionen. Das waren rund 18 Prozent der Unternehmen dieses Bereiches (2002: rund 21 Prozent). Der Wert der neu gemieteten und gepachteten Sachanlagen, die fast ausschließlich Ausrüstungen waren, betrug dabei über 2 Mill. Euro.

Rückgang der Investitionen für den Umweltschutz

Im Jahr 2003 investierten die Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 17 Mill. Euro in den Umweltschutz. Das waren 1,7 Prozent der allgemein getätigten Investitionen. Während die allgemeinen Investitionen gegenüber dem Jahr 2002 um 16,6 Prozent auf weniger als 1 Mrd. Euro zurückgingen, sanken die Umweltschutzinvestitionen sogar um 29,6 Prozent.

Über 90 Prozent der Umweltschutzinvestitionen wurden in den Umweltbereichen Abfallwirtschaft, Gewässerschutz und Luftreinhaltung getätigt; 6,5 Prozent, und damit etwas über 1 Mill. Euro, wurden zur Lärmbekämpfung eingesetzt.

Betrachtet wurden hierbei allerdings nur die additiven Umweltschutzinvestitionen, so genannte end-of-pipe Investitionen.

Für das Jahr 2003 wurden erstmals auch integrierte Investitionen für den Umweltschutz untersucht, also auch Investitionen in umweltfreundliche Produktionsprozesse oder Investitionen zur Erzeugung umweltfreundlicherer Güter. Im Jahr 2003 belief sich die investierte Summe in integrierte Umweltschutzmaßnahmen auf 4,6 Mill. Euro bzw. 0,5 Prozent der Gesamtinvestitionen.

Lebhafter Außenhandel Thüringens mit der Türkei in den ersten drei Quartalen 2004

In den ersten neun Monaten des Jahres 2004 exportierte Thüringen nach vorläufigen Ergebnissen Waren im Wert von 51,7 Mill. Euro in die Türkei. Das entsprach einem Zuwachs um wertmäßig 47,1 Prozent gegenüber dem vergleichbaren Zeitraum 2003.

Dabei nahm der Export von Kraftfahrzeugen mit einem Anteil von 32,5 Prozent den Spitzenplatz unter den ausgeführten Waren ein. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum erhöhten sich diese Lieferungen wertmäßig um 42,2 Prozent.

Weitere nennenswerte Exporte betrafen Büro- und Datenverarbeitungsmaschinen (Anteil von 9,5 Prozent) und Fahrgestelle, Karosserieteile und Motoren (9,2 Prozent).

In der Rangliste der Thüringer Exportpartnerländer stand die Türkei mit einem Anteil von knapp 1 Prozent auf Platz 21 (Vorjahr: 25).

Der Wert der Einfuhr von Waren aus der Türkei erhöhte sich in den ersten drei Quartalen des Jahres 2004 wertmäßig um 32,8 Prozent auf 59,9 Mill. Euro.

Besonders gefragt, mit einem Anteil von 40,9 Prozent am Gesamtimport aus der Türkei, waren Bekleidung (ohne Schuhe) und andere Textilerzeugnisse. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum stieg die Einfuhr dieser Waren um 22,4 Prozent.

Sehr begehrt waren außerdem Schalen- und Trockenfrüchte. Während sie im vergangenen Jahr unter den eingeführten Waren keine erwähnenswerte Rolle spielten, betrug ihr Anteil am Gesamtimport aus der Türkei im betrachteten Zeitraum 15,3 Prozent.

Unter allen Importländern Thüringens hält das Land einen Importanteil von 1,6 Prozent und belegte damit in der Rangliste den Platz 17 (Vorjahr: 19).

Große Liebe zu alten Fahrzeugen

Vom 22. bis 23. Januar 2005 war Erfurt das Ziel der Liebhaber von Oldtimern. Auf der Erfurter Messe fand die OLDTEMA – Oldtimer und Teilemarkt – statt.

Seit 1997 erhalten Oldtimer-Liebhaber steuerliche Vergünstigungen, wenn sie sich für das Historienkennzeichen entscheiden. Neben dem Mindestalter von 30 Jahren setzt die Zuteilung des Oldtimerkennzeichens voraus, dass der Einsatz des Fahrzeugs in erster Linie der Pflege des technischen Kulturguts dient. Vor Ausgabe des Kennzeichens findet deshalb eine Eingangsuntersuchung bei der zuständigen Fahrzeugprüfstelle (TÜV bzw. DEKRA) statt, die gleichzeitig als Hauptuntersuchung gilt. Kriterien sind dabei:

- der gute Pflege- und Erhaltungszustand,
- eine an den Originalzustand angelehnte Fahrzeugausrüstung und
- die Anzahl der noch vorhandenen Fahrzeuge dieses Typs.

Ist die Prüfung bestanden, steht auf dem Nummernschild hinter der Zahlenkombination ein H für historisches Fahrzeug.

Immer mehr Halter, deren Fahrzeuge diese Bedingungen erfüllen, entscheiden sich für das Historienkennzeichen. Am 1. Januar 2004 waren in Thüringen 1 099 Fahrzeuge mit Historienkennzeichen zugelassen. Aus der Statistik des Kraftfahrt-Bundesamtes geht hervor, dass es 709 Pkw, darunter 257 Cabrios, gab. Das sind rund 65 Prozent aller Kraftfahrzeuge mit Historienkennzeichen. Außerdem waren 256 Krafträder, 65 Lastkraftwagen, 43 Zugmaschinen, 22 übrige Kraftfahrzeuge (u.a. Wohnwagen), 3 Kraftomnibusse und 1 Kraftfahrzeuganhänger zugelassen.

Fast 16 Prozent dieser Fahrzeuge sind 50 Jahre und älter.

In Deutschland waren am 1. Januar des vergangenen Jahres 118 776 Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeuganhänger mit Historienkennzeichen zugelassen, darunter 29 409 in Nordrhein-Westfalen, 22 304 in Bayern und 19 166 in Baden-Württemberg.

Personalausgaben im kommunalen Bereich Thüringens per 30. September 2004

Die Personalausgaben der Thüringer Kommunen lagen in den ersten neun Monaten des Jahres 2004 bei 814,2 Mill. Euro. Damit blieben die Personalausgaben um 35,6 Mill. Euro bzw. 4,2 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahresniveau.

Bei der Betrachtung der Entwicklung der Personalausgaben aller neuen Bundesländer war per 30.9.2004 ein Rückgang der Ausgaben um 198,9 Mill. Euro bzw. 3,7 Prozent gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum zu verzeichnen.

Die Kommunen im früheren Bundesgebiet gaben für ihr Personal in diesem Zeitraum 241,3 Mill. Euro bzw. 1,0 Prozent weniger aus.

Im Zeitraum Januar bis September 2004 betragen die Personalausgaben pro Kopf der Bevölkerung in Thüringen 342 Euro gegenüber 354 Euro zum 30.9.2003. Damit hatte Thüringen mit Sachsen (341 Euro) die niedrigsten Ausgaben unter den neuen Bundesländern (378 Euro). In den alten Bundesländern lagen die Personalausgaben durchschnittlich bei 375 Euro pro Kopf der Bevölkerung. Von den Altbundesländern gab nur Schleswig-Holstein je Einwohner weniger Geld als Thüringen für Beschäftigte in den Kommunen aus.

Der regionale Vergleich der Personalausgaben je Einwohner zeigt, dass auch zwischen den einzelnen Thüringer Stadt- und Landkreisen Unterschiede vorhanden sind. Sie weisen u.a. auf einen unterschiedlichen Stand von Ausgliederungen von Einrichtungen aus den kommunalen Haushalten hin, die dann z.B. als selbständige kommunale Unternehmen oder mit neuen Trägern fortgeführt werden. Die geringsten Pro-Kopf-Ausgaben für Personal hatten die kreisfreie Stadt Eisenach und der Saale-Orla-Kreis in der Summe des Landkreises, der kreisangehörigen Gemeinden und der Verwaltungsgemeinschaften.

Oktober 2004: Verdienste im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich gegenüber Oktober 2003 um 2,7 Prozent gestiegen

Im Oktober 2004 betrug der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst eines vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmers (Arbeiter und Angestellte) im Thüringer Produzierenden Gewerbe¹⁾ sowie im Dienstleistungsbereich (hier nur Angestellte) 2 120 Euro. Innerhalb eines Jahres stiegen die Löhne und Gehälter um durchschnittlich 56 Euro bzw. 2,7 Prozent.

Männliche Arbeitnehmer bezogen im Oktober 2004 durchschnittlich 2 229 Euro. Im Vergleich zum Oktober 2003 waren das 57 Euro bzw. 2,6 Prozent mehr Lohn und Gehalt.

Frauen verdienten im Oktober 2004 im Durchschnitt 1 881 Euro brutto und damit 49 Euro bzw. 2,7 Prozent mehr als vor Jahresfrist.

Der Verdienstunterschied zwischen Männern und Frauen blieb nahezu unverändert. Im Oktober 2003 waren es 340 Euro und ein Jahr später 348 Euro zugunsten der Männer.

Der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst der Frauen lag damit weiterhin rund ein Sechstel (15,6 Prozent) unter dem der Männer.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen im Produzierenden Gewerbe verdienten in Thüringen im Oktober 2004 durchschnittlich 1 876 Euro brutto. Gegenüber Oktober 2003 entsprach dies einem Anstieg um 55 Euro bzw. 3,0 Prozent. Der Lohnanstieg resultiert sowohl aus der Erhöhung der Bruttostundenverdienste als auch aus der Verlängerung der bezahlten Wochenarbeitszeit.

Erhielten die Arbeiter im Oktober 2003 noch einen durchschnittlichen Bruttostundenlohn in Höhe von 10,52 Euro, so waren es im Oktober 2004 durchschnittlich 10,75 Euro.

Die durchschnittliche bezahlte Wochenarbeitszeit stieg von 39,8 Stunden auf 40,2 Stunden im Oktober 2004.

Die kaufmännischen und technischen Angestellten im Produzierenden Gewerbe bezogen im Oktober 2004 ein durchschnittliches Bruttogehalt in Höhe von 2 773 Euro. Damit erhielt ein Angestellter 897 Euro bzw. rund ein Drittel mehr Gehalt als ein Arbeiter Lohn bezog.

Ein Angestellter im Produzierenden Gewerbe steht sich auch wesentlich günstiger als ein Angestellter im Dienstleistungsbereich. Mit 2 173 Euro bekommt dieser nur rund vier Fünftel des Gehaltes eines Angestellten im Produzierenden Gewerbe.

Bitte beachten:

Die Angaben über Verdienste und Arbeitszeiten sind Durchschnittswerte, die auf der Grundlage der laufenden Verdiensterhebung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich ermittelt wurden. Für Rückschlüsse auf die eigene Einkommenssituation können die statistisch ermittelten Durchschnittswerte jedoch nur eingeschränkt herangezogen werden, da diese u.a. in Abhängigkeit von der jeweils ausgeübten Tätigkeit und der Anzahl der Berufsjahre bisweilen erheblich voneinander abweichen können. Auch bestehen zwischen den Branchen einzelner Wirtschaftsbereiche sowie zwischen den Unternehmen eines Wirtschaftsbereiches oft beträchtliche Unterschiede im Einkommensniveau.

Abfallentsorgung in Thüringen im Jahr 2003

An Thüringer Anlagen der Entsorgungswirtschaft wurden im Jahr 2003 insgesamt 2,2 Mill. Tonnen Abfälle geliefert, 16 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Rund 920 Tsd. Tonnen wurden auf Deponien beseitigt und 718 Tsd. Tonnen in Kompostierungsanlagen verwertet. Die restlichen 567 Tsd. Tonnen wurden zur Wiederverwertung in sonstigen Abfallbehandlungsanlagen, von der Bodenbehandlung bis zur Autoverwertungsanlage, aufbereitet.

Obwohl die in Thüringen behandelten Abfälle zu 30 Prozent aus anderen Bundesländern und geringe Mengen auch aus dem Ausland stammen, ist die Abfallmenge des Jahres 2003 die geringste Menge seit dem Inkrafttreten des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes im Jahr 1996.

Auf den 21 Deponien in Thüringen (3 weniger als im Jahr 2002) wurde im Jahr 2003 eine Abfallmenge von etwas weniger als eine Million Tonnen beseitigt, was einem Rückgang zum Jahr zuvor von knapp 11 Prozent entsprach. Bei den deponierten Abfällen entfallen 60 Prozent der Mengen auf Siedlungsabfälle. Auf 17 Deponien wurden 555 Tsd. Tonnen Siedlungsabfälle abgelagert; das waren rund 6 Prozent weniger als im Jahr zuvor.

1) Produzierendes Gewerbe = Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung sowie Baugewerbe

Je Einwohner reduzierte sich die Menge damit von 247 Kilogramm im Jahr 2002 auf nunmehr noch 234 Kilogramm im Jahr 2003. Damit produzierte jeder Thüringer im Durchschnitt weniger als 4,5 kg Abfall pro Woche.

Nach einem Anstieg der kompostierten Abfallmenge bis zum Jahr 2002 war im Jahr 2003 ein Rückgang der Menge (-11 Prozent) gegenüber dem Jahr zuvor zu verzeichnen. Im Jahr 2003 wurden in die 43 Thüringer Kompostierungsanlagen 718 Tsd. Tonnen kompostierbare Abfälle zur Verwertung angeliefert. Wie in den Jahren zuvor stammen die Einsatzstoffe zu 60 Prozent aus anderen Bundesländern.

325 Tsd. Tonnen der an Kompostierungsanlagen verbrachten Menge zählen ebenfalls zu den Siedlungsabfällen.

Der Großteil der verbleibenden Abfallmengen, die an öffentlich zugängliche Entsorgungsanlagen geliefert wurden, sind u.a. in Bodenbehandlungsanlagen, in Schredder- oder Autoverwertungsanlagen zu wieder verwendbaren Rohstoffen umgewandelt worden. Die in derartigen Anlagen verwertete Abfallmenge hatte von 1996 bis 1999 rasant zugenommen, ist seitdem aber rückläufig. Im Jahr 2003 wurden 567 Tsd. Tonnen behandelt, 226 Tsd. weniger als im Jahr zuvor.

An Entsorgungsanlagen gelieferte Abfälle nach Herkunft

Jahr	An Entsorgungsanlagen angelieferte Abfälle	Behandelte Abfälle				Beseitigte Abfälle	
		in Kompostierungsanlagen	darunter aus anderen Bundesländern ¹⁾	in anderen Behandlungsanlagen	darunter aus anderen Bundesländern ¹⁾	auf Deponien	darunter aus anderen Bundesländern ¹⁾
Tonnen							
1996	3 581 731	525 350	306 391	134 918	70 003	2 921 463	118 617
1997	3 115 655	573 414	323 549	560 273	98 366	1 981 968	77 976
1998	2 757 170	557 499	351 964	462 693	166 701	1 736 978	7 741
1999	3 143 304	667 199	399 235	982 194	582 014	1 493 911	8 802
2000	2 994 746	698 008	396 982	939 299	497 335	1 357 439	1 339
2001	2 817 166	736 840	416 137	832 990	460 492	1 247 336	4 757
2002	2 626 061	803 397	457 512	793 183	323 151	1 029 481	0
2003	2 204 906	717 838	431 522	567 274	223 576	919 794	0

1) einschließlich Ausland

Im Statistischen Jahrbuch geblättert...

Mitten im Januar Frühling, der wärmste 8. Januar seit Beginn der Aufzeichnung. Aber wie sah es denn mit Schnee und Eis im Jahr 2003 aus?

Wie oft passte das Lied „Schneeflöckchen, Weißröckchen jetzt kommst du geschneit“ im Jahr 2003 eigentlich zum Wetter? Am wenigsten hörte man es in Erfurt, denn nach Angaben des Deutschen Wetterdienstes wurden in Erfurt-Bindersleben nur 12 Tage mit Schneefall registriert. Fast doppelt soviel Tage mit Flockenwirbel gab es in Gera-Leumnitz und in Meiningen, nämlich jeweils 21.

Der Schnee blieb im vergangenen Jahr mehr oder weniger zur Freude der Kinder und Erwachsenen in Erfurt insgesamt 46 Tage liegen, in Gera-Leumnitz 54 und in Meiningen 59 Tage (Schneehöhe muss mindestens 0,5 cm betragen).

Neben den Schneeflocken registrieren die Meteorologen in der kalten Jahreszeit noch die Frosttage, Tage an denen die tiefste Tagestemperatur unter die 0-Grad-Grenze rutscht, und die Eistage, Tage an denen das Thermometer überhaupt nicht über 0° C klettert.

An der Spitze lag Meiningen mit 114 Frosttagen und 31 Eistagen. In Gera gab es mit 105 Frosttagen 9 Frosttage mehr als in Erfurt. Dafür gab es in Erfurt mit 30 Eistagen 3 eisige Tage mehr als in Gera.

Weitere Informationen zu den Witterungsverhältnissen an diesen drei ausgewählten meteorologischen Stationen im Statistischen Jahrbuch 2004, Seite 32, Quelle: Deutscher Wetterdienst, Geschäftsfeld Klima-Umweltberatung, Regionales Gutachterbüro Weimar.

Edgar Freund

(Tel.: 0361/3784114, E-Mail: EFreund@tfs.thueringen.de)

Thüringen aktuell

Die wirtschaftliche Entwicklung in den Thüringer Betrieben des Bereiches Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe verlief im Monat November 2004 weiter positiv. Die Auftragseingänge, die Produktion, die Umsätze und die Produktivität haben sich gegenüber November 2003 wesentlich erhöht, wobei im November 2004 zwei Arbeitstage mehr zur Verfügung standen als im November des Vorjahres. Die Beschäftigtenzahl war etwas höher als im November 2003, lag jedoch geringfügig unter der Zahl des Vormonats.

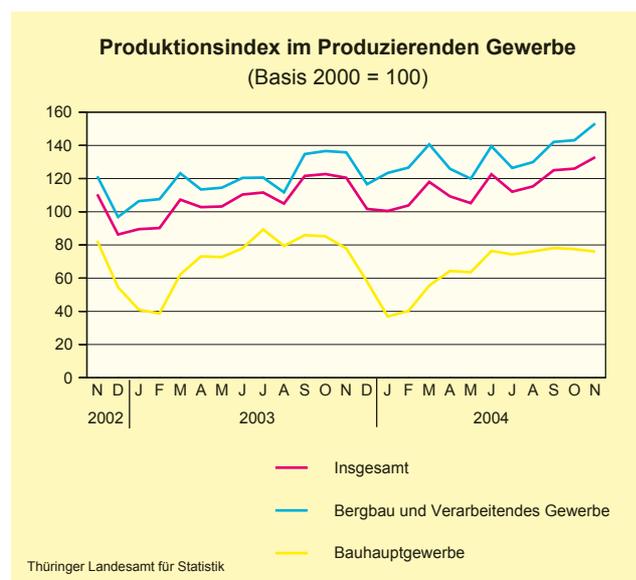
Im Bauhauptgewerbe wurden bei den Auftragseingängen, beim Umsatz und bei der Produktivität Steigerungen gegenüber dem Vormonat erreicht; im Vergleich zum November 2003 gingen mehr Aufträge ein und die Produktivität wurde erhöht, die anderen Kennziffern gingen zurück.

Die Zahl der Arbeitslosen ist im November 2004 gegenüber dem Vormonat wieder deutlich angestiegen (u.a. saisonal bedingt), lag jedoch unter der Vergleichszahl des Vorjahres.

Produzierendes Gewerbe

Der **Index der Produktion** (Basis: 2000 = 100) im Produzierenden Gewerbe erreichte im November 2004 einen Wert von 132,9, was einem Wachstum gegenüber dem Vormonat von 5,5 Prozent entsprach. Im Vergleich zum gleichen Vorjahresmonat war der Produktionsindex um 10,3 Prozent gestiegen.

In den ersten elf Monaten des Jahres 2004 war der durchschnittliche Produktionsindex um 7,3 Prozent höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, wobei der Zuwachs überwiegend im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe erzielt wurde; im Bauhauptgewerbe ging der Produktionsindex zurück.



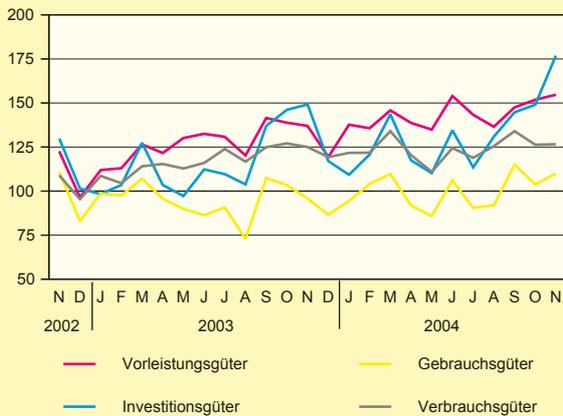
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe lag der **Produktionsindex** (Basis: 2000 = 100) im November 2004 mit einem Wert von 153,2 um 12,8 Prozent über dem des gleichen Vorjahresmonats. Gegenüber dem Vormonat stieg der Produktionsindex um 7,1 Prozent.

Der Produktionsanstieg im Vergleich zum November 2003 wurde von allen vier Hauptgruppen erzielt: die Investitionsgüterproduzenten mit einem Anstieg um 18,5 Prozent, die Gebrauchsgüterproduzenten um 14,8 Prozent, die Vorleistungsgüterproduzenten um 12,9 Prozent und die Verbrauchsgüterproduzenten um 1,3 Prozent.

Im Vergleich zum Vormonat stieg der Produktionsindex bei den Investitions- und Vorleistungsgüterproduzenten um 18,7 Prozent bzw. 1,9 Prozent; bei den Verbrauchs- und Verbrauchsgüterproduzenten ging er um 5,9 Prozent bzw. 0,3 Prozent zurück.

Produktionsindex im Verarbeitenden Gewerbe
(2000 = 100)



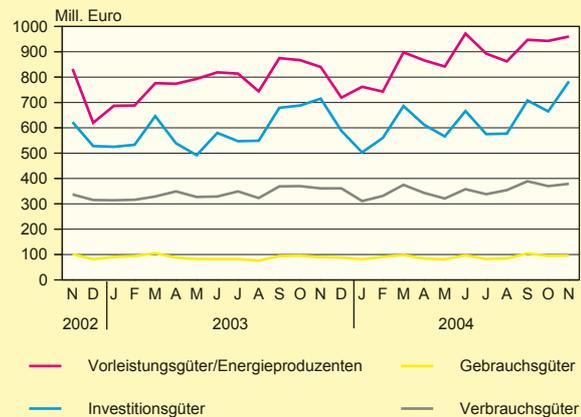
Thüringer Landesamt für Statistik

Im Zeitraum Januar bis November 2004 erreichte der Produktionsindex im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe einen durchschnittlichen Wert von 133,7 und war damit um 11,0 Prozent höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dieses Wachstum wurde von allen vier Hauptgruppen erzielt, wobei die Investitions- und Vorleistungsgüterproduzenten mit jeweils 12,6 Prozent den höchsten Zuwachs auswiesen.

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe erzielten die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Monat November 2004 beim Umsatz mit 2 218 Mill. Euro einen um 10,5 Prozent höheren Wert als im November 2003 (bei zwei Arbeitstagen mehr). Damit überschritt der monatliche Umsatz bereits den dritten Monat in Folge die Schwelle von 2 Mrd. Euro. Einen Umsatzzuwachs gegenüber November 2003 konnten alle 4 Hauptgruppen erzielen, darunter erreichten die Vorleistungsgüter-/Energieproduzenten das höchste Wachstum (+ 14,2 Prozent bzw. + 119 Mill. Euro), gefolgt von den Investitionsgüterproduzenten mit + 9,4 Prozent bzw. + 67 Mill. Euro.

Im Vergleich zum Vormonat ist der Umsatz insgesamt um 7,0 Prozent gestiegen (bei einem Arbeitstag mehr), woran ebenfalls alle vier Hauptgruppen ihren Anteil hatten. Den höchsten Anstieg konnten dabei die Investitionsgüterproduzenten verzeichnen (+ 17,7 Prozent bzw. + 118 Mill. Euro).

Umsatz
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

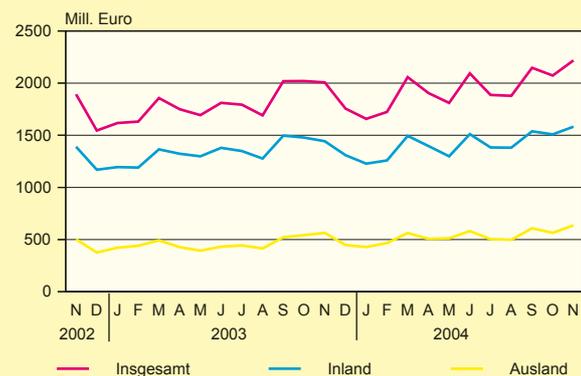


Thüringer Landesamt für Statistik

Der *Inlands*umsatz stieg im November 2004 auf einen Wert von 1 582 Mill. Euro, 4,8 Prozent mehr als im Vormonat und 9,6 Prozent mehr als im November 2003. Im Vergleich zum Vorjahresmonat konnten drei der vier Hauptgruppen ein Wachstum verzeichnen; bei den Gebrauchsgüterproduzenten ging der Inlandsumsatz geringfügig (- 0,2 Prozent) zurück.

Der *Auslands*umsatz erreichte im November 2004 ein Niveau von 636 Mill. Euro und war damit um 12,8 Prozent höher als im November des Vorjahres. Im Vergleich zum Vormonat stieg der Auslandsumsatz um 12,9 Prozent.

Umsatz
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Thüringer Landesamt für Statistik

Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) betrug im Berichtsmontat 28,7 Prozent (Vormonat: 27,2 Prozent) und war damit um 0,6 Prozentpunkte höher als im gleichen Vorjahresmonat.

Das Exportwachstum gegenüber November 2003 wurde wiederum von allen vier Hauptgruppen erzielt, darunter hatten die Gebrauchsgüterproduzenten (+ 30,6 Prozent) und die Vorleistungsgüter-/Energieproduzenten (+ 25,1 Prozent) die höchsten Wachstumsraten.

Bei einer kumulativen Betrachtung der Monate Januar bis November 2004 betrug die Steigerung des Gesamtumsatzes im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahreszeitraum 7,9 Prozent bzw. 1 561 Mill. Euro (bei drei Arbeitstagen mehr). Der Inlandsumsatz stieg dabei um 5,3 Prozent bzw. 785 Mill. Euro und der Auslandsumsatz um 15,2 Prozent bzw. 776 Mill. Euro. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz stieg dadurch von 25,6 Prozent in den ersten elf Monaten des Jahres 2003 auf 27,4 Prozent in den ersten elf Monaten des Jahres 2004.

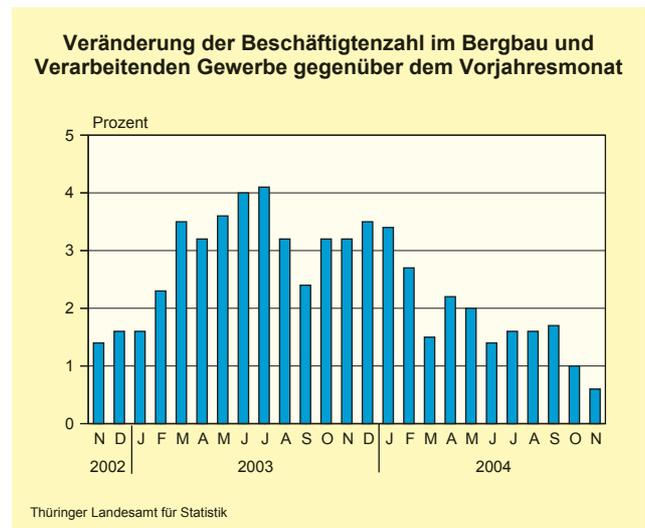


Das höchste Umsatzwachstum verzeichnete in den ersten elf Monaten des Jahres 2004 die Gruppe der Vorleistungsgüter-/Energieproduzenten (+ 11,6 Prozent), gefolgt von den Gruppen der Investitionsgüterproduzenten (+ 6,3 Prozent), der Verbrauchsgüterproduzenten (+ 3,5 Prozent) und der Gebrauchsgüterproduzenten (+ 1,4 Prozent).

Eine Steigerung des Auslandsumsatzes erreichten in diesem Zeitraum drei der vier Hauptgruppen, darunter die Gebrauchsgüterproduzenten mit 19,9 Prozent die höchste. Einen Rückgang des Exportvolumens verzeichnete dagegen die Gruppe der Verbrauchsgüterproduzenten (- 5,0 Prozent).

Die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten hat mit 42,6 Prozent weiterhin die höchste Exportquote (in den ersten elf Monaten des Jahres 2003 lag sie bei 38,9 Prozent).

Die Zahl der **Beschäftigten** im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) hat sich im November 2004 gegenüber dem Vormonat geringfügig verringert (- 0,4 Prozent bzw. - 571 Personen). Die Anzahl der Beschäftigten war mit 147 470 Personen nach wie vor höher als im vergleichbaren Vorjahresmonat, jedoch hat sich der Beschäftigtenzuwachs verlangsamt (+ 0,6 Prozent bzw. + 886 Personen).



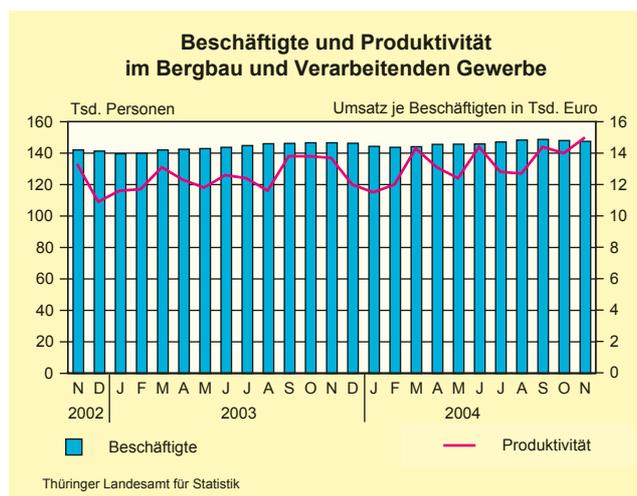
Der Zuwachs gegenüber November 2003 erfolgte in den Hauptgruppen der Vorleistungsgüter-/Energieproduzenten (+ 1,6 Prozent bzw. + 1 093 Personen) und der Investitionsgüterproduzenten (+ 1,5 Prozent bzw. + 600 Personen). In den Hauptgruppen der Gebrauchsgüter- und Verbrauchsgüterproduzenten ging die Beschäftigtenzahl dagegen um 5,6 Prozent (- 512 Personen) bzw. 1,0 Prozent (- 295 Personen) zurück. Die Hauptgruppe der Vorleistungs-

güter-/Energieproduzenten hatte mit 69 110 Beschäftigten nach wie vor den höchsten Anteil an den Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt (46,9 Prozent).

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl war in den ersten elf Monaten des Jahres 2004 um 1,8 Prozent höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Dieser Beschäftigtenzuwachs war in drei Hauptgruppen zu verzeichnen, davon bei den Vorleistungsgüter-/Energieproduzenten um 3,5 Prozent bzw. 2 321 Personen, bei den Investitionsgüterproduzenten um 1,2 Prozent bzw. 473 Personen und bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 0,8 Prozent bzw. 228 Personen. Bei den Gebrauchsgüterproduzenten (- 4,9 Prozent bzw. - 465 Personen) war die durchschnittliche Beschäftigtenzahl dagegen rückläufig.

Der **Umsatz je Beschäftigten** betrug im Monat November 15 041 Euro (Vormonat: 14 001 Euro) und war damit um 9,9 Prozent höher als im November 2003.

Die höchste Produktivität erreichte mit 19 007 Euro Umsatz je Beschäftigten die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten. Die Produktivität hat sich gegenüber November 2003 in allen vier Hauptgruppen erhöht, wobei die Gebrauchsgüterproduzenten den größten Zuwachs verzeichneten (+ 13,5 Prozent).

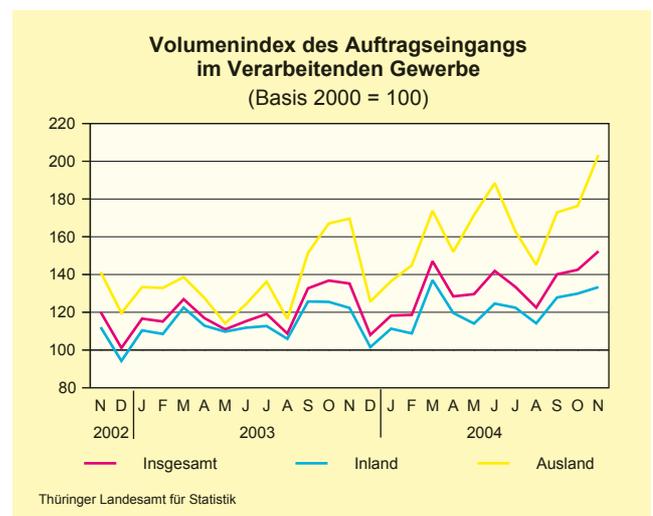


Im Zeitraum Januar bis November 2004 wurde eine Produktivitätssteigerung gegenüber dem gleichen Vorjahres-

zeitraum von 6,0 Prozent erreicht, an der alle vier Hauptgruppen beteiligt waren. Bei den Vorleistungsgüter-/Energieproduzenten und den Gebrauchsgüterproduzenten stieg die Produktivität am stärksten (+ 7,8 Prozent bzw. + 6,7 Prozent).

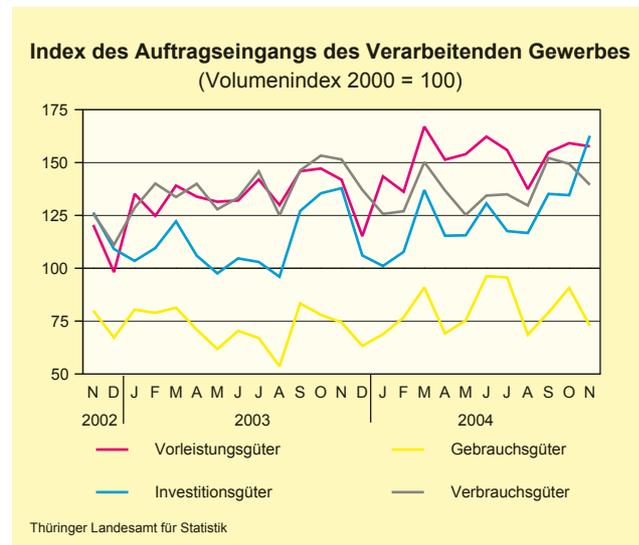
Die geleisteten **Arbeitsstunden** waren im Monat November 2004 mit 21,4 Mill. Stunden um 4,4 Prozent höher als im November des Vorjahres und auch um 3,9 Prozent höher als im Oktober 2004. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,6 Stunden (November 2003: 7,0 Stunden; Oktober 2004: 6,6 Stunden).

Der **Volumenindex des Auftragseingangs** (2000 = 100) in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes erhöhte sich im November 2004 im Vergleich zum Vormonat um 6,9 Prozent und lag mit einem Indexstand von 152,3 deutlich über dem vergleichbaren Vorjahreswert (+ 12,7 Prozent). Die gestiegenen Auftragseingänge im Vergleich zum November 2003 beruhten sowohl auf zunehmenden Aufträgen aus dem Inland (+ 9,0 Prozent) als auch aus dem Ausland (+ 19,9 Prozent).



Mit einem Volumenindex des Auftragseingangs (2000 = 100) von durchschnittlich 134,0 in den ersten elf Monaten des Jahres 2004 wurde der Stand des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes um 10,5 Prozent überschritten. Während die Auftragseingänge aus dem Ausland in diesem Zeitraum um 20,9 Prozent angestiegen waren, erhöhten sich die Auftragseingänge aus dem Inland um 5,9 Prozent.

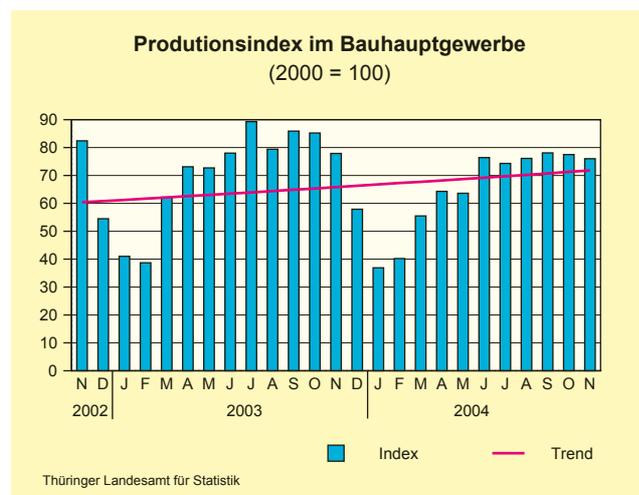
Steigende Auftragseingänge wurden in diesem Zeitraum von den Hauptgruppen der Vorleistungsgüterproduzenten (+ 11,7 Prozent), der Investitionsgüterproduzenten (+ 10,6 Prozent) und der Gebrauchsgüterproduzenten (+ 10,5 Prozent) erzielt. Bei den Verbrauchsgüterproduzenten gingen die Auftragseingänge dagegen zurück (- 1,3 Prozent).



Bauhauptgewerbe

Im Bauhauptgewerbe war der **Produktionsindex** (Basis: 2000 = 100) im November 2004 mit einem Stand von 76,0 um 2,0 Prozent niedriger als im Vormonat und lag um 2,4 Prozent unter dem Niveau des gleichen Vorjahresmonats.

Insgesamt war der Produktionsindex in den ersten elf Monaten des Jahres 2004 durchschnittlich um 8,2 Prozent niedriger als der entsprechende Wert des Vorjahres.



Die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten des Bauhauptgewerbes erreichten im Monat November 2004 einen **Umsatz** von 200 Mill. Euro, zwar 2,3 Prozent mehr als im Vormonat, jedoch geringfügig weniger als im November 2003 (- 0,1 Prozent). Der Umsatzrückgang gegenüber November 2003 wurde allein vom Wohnungsbau (Rückgang des baugewerblichen Umsatzes um 19,3 Prozent) verursacht; im öffentlichen und Straßenbau hat sich der baugewerbliche Umsatz um 1,2 Prozent und im gewerblichen Bau um 3,0 Prozent erhöht.

Der Umsatzrückgang in der Summe der ersten elf Monate 2004 betrug gegenüber dem gleichen Zeitraum 2003 insgesamt 8,0 Prozent. Die Umsatzrückgänge wurden von allen drei Sparten verursacht, davon der Wohnungsbau mit einem Rückgang des baugewerblichen Umsatzes um 20,8 Prozent, der gewerbliche Bau um 8,7 Prozent und der öffentliche und Straßenbau um 4,2 Prozent.

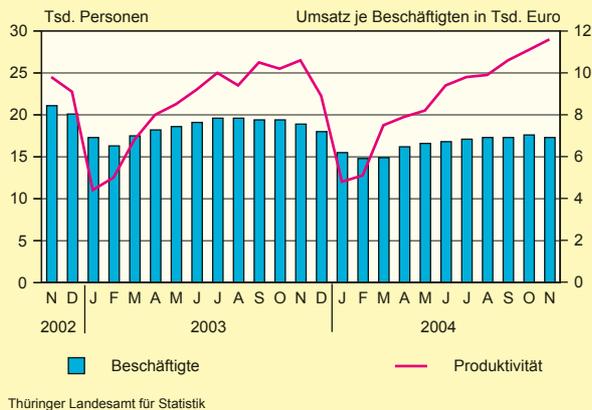
Die Zahl der **Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe hat sich im November 2004 wieder verringert. Mit insgesamt 17 301 Beschäftigten waren in den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 1,8 Prozent bzw. 314 Personen weniger tätig als im Vormonat. Im Vergleich zum November 2003 ging die Beschäftigtenzahl um 8,7 Prozent bzw. 1 647 Personen zurück.

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl der Monate Januar bis November 2004 (16 504 Personen) war um 11,0 Prozent bzw. 2 033 Personen niedriger als im vergleichbaren Zeitraum 2003.

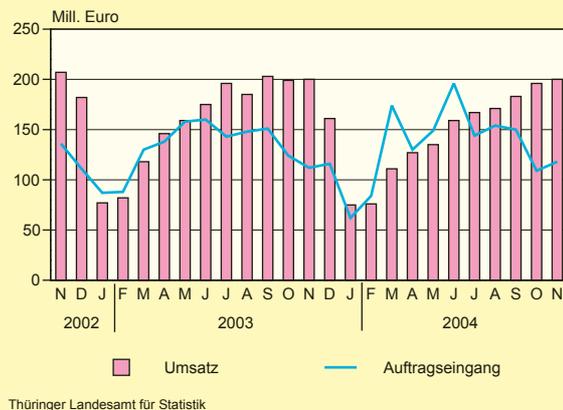
Durch den Umsatzanstieg und den Beschäftigtenrückgang im Monat November 2004 im Vergleich zum Vormonat hat sich die Produktivität (**Umsatz je Beschäftigten**) im Bauhauptgewerbe auf 11 573 Euro erhöht (Vormonat: 11 110 Euro). Gegenüber November 2003 stieg der Umsatz je Beschäftigten um 9,4 Prozent, da die Beschäftigtenzahl stärker zurückging als der Umsatz.

In den ersten elf Monaten des Jahres 2004 lag die Produktivität im Bauhauptgewerbe durchschnittlich um 3,3 Prozent über dem vergleichbaren Wert des Vorjahres, weil der Umsatzrückgang geringer war als der Beschäftigtenabau.

Beschäftigte und Produktivität im Bauhauptgewerbe



Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe



Die Zahl der geleisteten **Arbeitsstunden** hat sich im November 2004 im Vergleich zum Vormonat um 4,4 Prozent auf 2 048 Tsd. Stunden verringert und lag auch um 2,9 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. Im Vergleich zum November 2003 haben sich die geleisteten Arbeitsstunden dabei im Wohnungsbau um 17,9 Prozent und im gewerblichen Bau um 6,0 Prozent verringert; im öffentlichen und Straßenbau hat sich die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden jedoch um 2,7 Prozent erhöht.

Im Zeitraum Januar bis November 2004 waren die geleisteten Arbeitsstunden insgesamt um 9,8 Prozent niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum, davon im Wohnungsbau um 18,3 Prozent, im gewerblichen Bau um 9,6 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um 7,7 Prozent.

Durch die steigenden Auftragseingänge im Wohnungsbau und im öffentlichen und Straßenbau hat sich die Auftragslage im November 2004 im Bauhauptgewerbe insgesamt verbessert. Der **Auftragseingang** im Bauhauptgewerbe stieg im Vergleich zum Vormonat um 8,0 Prozent bzw. 9 Mill. Euro auf 118 Mill. Euro und lag damit auch über dem vergleichbaren Vorjahreswert (112 Mill. Euro). Der Volumenindex des Auftragseingangs (2000 = 100) betrug 62,2 und war damit um 2,8 Prozent höher als im November 2003.

Der Volumenindex des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe war in den ersten elf Monaten des Jahres 2004 durchschnittlich um 0,7 Prozent höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Das Volumen der Auftragseingänge betrug in diesem Zeitraum 1 471 Mill. Euro, 31 Mill. Euro mehr als im Vorjahr.

Baugenehmigungen

Von Januar bis November 2004 wurden in Thüringen mit den gemeldeten 6 072 Baugenehmigungen bzw. Bauanzeigen 4 211 *Wohnungen* zum Bau freigegeben. Die Anzahl der genehmigten Wohnungen (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) verringerte sich gegenüber den ersten elf Monaten 2003 um 280 Wohnungen bzw. 6,2 Prozent. Dieser Rückgang ist vermutlich eine Folge der seit Anfang dieses Jahres erfolgten Kürzung der Eigenheimzulage. Im Jahr 2003 hatte die Ankündigung der Änderung der Eigenheimzulage noch zu einem Genehmigungsboom, vor allem für Einfamilienhäuser, geführt.

Rund 83 Prozent der genehmigten Wohnungen werden in Neubauten entstehen, davon 3 444 Wohnungen in neuen Wohngebäuden und 57 Wohnungen in neuen Nichtwohngebäuden.

Die Bauherren neuer Wohngebäude haben mit den 3 444 Wohnungen 8,6 Prozent weniger Wohnungen geplant als von Januar bis November 2003.

In den einzelnen Wohngebäudearten verlief die Entwicklung differenziert.

So lag das Genehmigungsergebnis für neue Einfamilienhäuser mit 2 383 Wohnungen um 15,3 Prozent unter dem entsprechenden Vorjahresniveau.

Die Zahl der genehmigten Wohnungen in neuen Zweifamilienhäusern ging um 19,3 Prozent auf 426 Wohnungen zurück.

Dagegen stieg die Zahl der Wohnungen in neuen Mehrfamilienhäusern um knapp die Hälfte auf 635 Wohnungen.

Der Anteil der Wohnungen in Einfamilienhäusern an allen genehmigten neuen Wohnungen lag in den ersten elf Monaten 2004 bei 68 Prozent. Diese Gebäudeart dominiert damit deutlich den Wohnungsneubau.

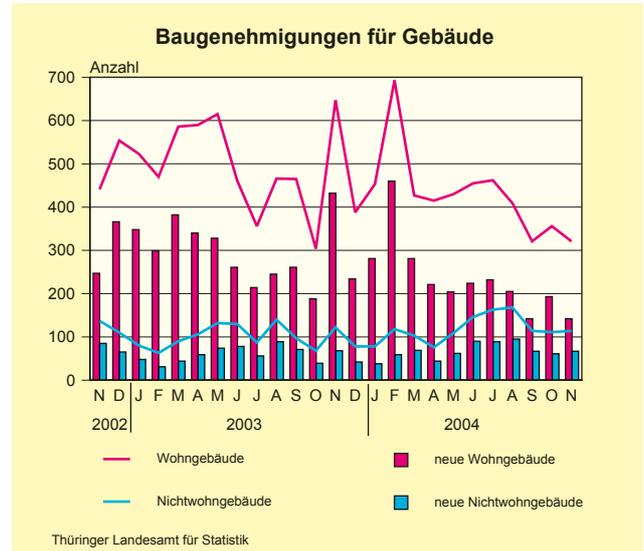
Die Anzahl der Baugenehmigungen, durch die Wohnungen im Rahmen von Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden entstehen sollen, ist angestiegen. Hier wurden 710 Wohnungen und damit 4,0 Prozent mehr genehmigt als in den ersten elf Monaten 2003.

In den ersten elf Monaten des Jahres 2004 gaben die Thüringer Bauaufsichtsbehörden 1 264 neue *Nichtwohngebäude* bzw. Baumaßnahmen für Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Nichtwohngebäuden zum Bau frei. Die Baunachfrage lag damit für diesen Zeitraum um 14,6 Prozent über den Vorjahreswerten.

Da im Vergleich zum Vorjahr zwar mehr, aber im Durchschnitt kleinere Vorhaben zum Bau freigegeben wurden, verringerte sich die genehmigte Nutzfläche gegenüber dem Niveau der ersten elf Monate 2003 um 0,8 Prozent auf 681,7 Tsd. m².

Von den 1 264 Baugenehmigungen der ersten elf Monate 2004 im Nichtwohnbau entfielen 716 auf neue Nichtwohngebäude (Vorjahr: 647). Der genehmigte umbaute Raum fiel jedoch mit ca. 3 964 Tsd. m³ um 552 Tsd. m³ bzw. um 12,2 Prozent geringer aus, was auch im Neubau auf im Durchschnitt kleinere Bauvorhaben schließen lässt.

Nichtwohngebäude sind vor allem gewerbliche Betriebs-, Büro-, Handels- und Lagergebäude sowie Gebäude der öffentlichen Hand.



Energieversorgung

Im Zeitraum Januar bis November 2004 erzeugten die Thüringer Kraftwerke 1 775 Mill. kWh Strom für die allgemeine Elektrizitätsversorgung, 6,0 Prozent weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Darüber hinaus gaben sonstige Energieerzeuger (Einspeiser) 8,9 Mill. kWh Strom an das Versorgungsnetz ab.

Bis Ende November 2004 wurden damit insgesamt 11,6 Prozent mehr Strom als im gleichen Vorjahreszeitraum in das Versorgungsnetz eingespeist.

Handel

Im November 2004 **setzten** die Unternehmen des Thüringer **Großhandels** nominal, d.h. in jeweiligen Preisen, 8,2 Prozent mehr Waren **um** als im November 2003. Der Umsatzanstieg betrug preisbereinigt, also real, 5,1 Prozent. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass im November 2004 zwei Arbeitstage mehr zur Verfügung standen als im entsprechenden Vorjahresmonat.

Die Entwicklung im Thüringer Großhandel verlief damit weiterhin günstiger als im bundesweiten Durchschnitt. Die Großhandelsumsätze in Deutschland lagen im November 2004 nominal um 7,8 Prozent über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahresmonats. Preisbereinigt waren es 3,8 Prozent mehr.

Im November 2004 erzielten u. a. folgende Branchen des Thüringer Großhandels nominal und real höhere Umsätze:

- Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen + 19,2 bzw. + 5,9 Prozent
- Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren + 10,2 bzw. +38,3 Prozent
- Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern + 8,8 bzw. + 10,2 Prozent
- Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren + 1,5 bzw. + 0,1 Prozent.

Lediglich der Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör meldete im November 2004 nominal und real Umsatzeinbußen (- 12,2 bzw. - 12,4 Prozent).

Im November 2004 waren im Thüringer Großhandel 1,7 Prozent weniger **Personen** beschäftigt als im November 2004. Die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten verminderte sich um 3,1 Prozent. Im Gegenzug wurden auf Teilzeitbasis 5,0 Prozent mehr Personen beschäftigt.

Entwicklung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Großhandel

Wirtschaftsgruppe	November 2004			Januar bis November 2004		
	Umsatz		Be-schäftigte	Umsatz		Be-schäftigte
	nominal	real		nominal	real	
	Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres – in Prozent					
Großhandel einschl. Handelsvermittlung; ohne Kfz-Handel, Tankstellen	8,2	5,1	- 1,7	10,3	7,5	- 1,5
darunter Großhandel mit ...						
landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	10,2	38,3	- 0,8	3,7	1,8	- 0,1
Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	1,5	0,1	- 1,4	2,4	0,0	1,4
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	8,8	10,2	- 0,1	35,4	35,6	- 1,5
Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen	19,2	5,9	0,8	7,6	0,8	- 3,4
Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	- 12,2	- 12,4	- 9,5	12,8	11,9	- 3,3
sonstiger Großhandel	7,2	6,3	- 5,8	- 2,7	- 5,7	- 4,5

Die Thüringer **Einzelhändler setzten** nach vorläufigen Ergebnissen im November 2004 nominal 2,1 Prozent mehr Waren **um** als im November 2003. Real betrug der Umsatzanstieg 1,9 Prozent.

Damit wurde in Thüringen erstmals seit einem viertel Jahr wieder ein Umsatzplus erzielt. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass der November 2004 mit 26 Verkaufstagen einen Verkaufstag mehr hatte als der November 2003. Im Vergleich mit den ersten elf Monaten 2003 wurde bis November 2004 nominal 0,1 Prozent mehr Umsatz erzielt, real war es 0,1 Prozent weniger.

Der Umsatzanstieg fiel in Thüringen deutlich höher aus als im bundesdeutschen Durchschnitt. In Deutschland wurden nach ersten vorläufigen Ergebnissen im November 2004 nominal 0,2 Prozent und real 0,1 Prozent mehr umgesetzt als im vergleichbaren Vorjahresmonat.

In den einzelnen Branchen des Thüringer Einzelhandels verlief die Entwicklung im November unterschiedlich.

Während der „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“ (darunter zählen Supermärkte, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte) seinen Umsatz um nominal 4,7 Prozent und real 5,2 Prozent steigern konnte, musste der „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren“ Umsatzverluste in Höhe von nominal 0,2 Prozent und real 3,0 Prozent hinnehmen.

Vergleichsweise geringen Veränderungen waren die Verkaufserlöse im „Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln“ unterworfen. Hier lagen die im November 2004 erzielten Umsätze um nominal 0,6 Prozent und real 0,4 Prozent unter dem Niveau des entsprechenden Vorjahresmonats.

Dagegen büßte der „sonstige Facheinzelhandel“ (hierzu zählt der Einzelhandel mit Textilien, Schuhen, Möbeln usw.) nominal 1,0 Prozent und real 1,1 Prozent seiner Umsatzerlöse ein.

Etwas aus dem Rahmen fiel auch im November 2004 wieder das Ergebnis des „nicht in Verkaufsräumen tätigen Einzelhandels“ (darunter zählen u.a. der Versandhandel, der Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten sowie der Einzelhandel vom Lager). Während nominal 3,6 Prozent mehr umgesetzt wurde, waren es real 8,8 Prozent

weniger als im November 2003. Diese Entwicklung dürfte auf die deutlich gestiegenen Preise für Heizöl zurückzuführen sein, die im Einzelhandel vom Lager mit Brennstoffen bei geringeren Verkaufsmengen zu höheren nominalen Umsätzen führten.

Im November 2004 beschäftigte der Thüringer Einzelhandel 1,2 Prozent mehr **Arbeitskräfte** als im November 2003. Während sich die Anzahl der Vollbeschäftigten um 3,8 Prozent verminderte, wurden auf Teilzeitbasis 5,6 Prozent mehr Arbeitskräfte beschäftigt.

Entwicklung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Einzelhandel

Wirtschaftsgruppe	November 2004			Januar bis November 2004		
	Umsatz		Be-schäftigte	Umsatz		Be-schäftigte
	nominal	real		nominal	real	
	Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres – in Prozent					
Einzelhandel insgesamt (ohne Kraftfahrzeughandel und Tankstellen) darunter	2,1	1,9	1,2	0,1	- 0,1	1,0
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ¹⁾	4,7	5,2	0,9	2,1	2,0	2,4
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. ¹⁾	- 0,2	- 3,0	1,8	- 2,5	- 5,0	- 0,8
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen Artikeln ¹⁾	- 0,6	0,4	- 1,1	- 3,6	- 3,0	- 3,0
sonstiger Facheinzelhandel ¹⁾	- 1,0	- 1,1	2,5	- 1,4	- 1,2	1,4
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	3,6	- 8,8	- 6,0	- 3,0	- 8,6	- 5,4

1) in Verkaufsräumen

Gastgewerbe

Die Thüringer Unternehmen des Gastgewerbes **setzten** nach vorläufigen Ergebnissen im November 2004 nominal 2,7 Prozent weniger **um** als im November 2003. Real betrug der Rückgang 3,5 Prozent.

Der Umsatzrückgang fiel in Thüringen deutlich höher aus als im bundesweiten Durchschnitt. Die Gastgewerbeumsätze in Deutschland lagen im November 2004 nominal um 0,5 Prozent über und real 0,2 Prozent unter dem Ergebnis vom November 2003.

In den einzelnen Branchen des Thüringer Gastgewerbes verlief die Entwicklung unterschiedlich:

Im *Beherbergungsgewerbe* wurde ein Umsatzplus von nominal 1,0 Prozent und real 0,4 Prozent verbucht.

Dagegen gab es im *Gaststättengewerbe* ein Minus von nominal 3,3 Prozent und real 4,1 Prozent.

Die höchsten Umsatzrückgänge meldeten im November 2004 die *Kantinen und Caterer*. Hier wurden nominal 10,9 Prozent und real 11,9 Prozent weniger umgesetzt als im November 2003.

Im November 2004 waren im Thüringer Gastgewerbe 5,7 Prozent mehr **Personen** beschäftigt als im entsprechenden Vorjahresmonat. Dieser Zuwachs ist vornehmlich auf einen Anstieg der Anzahl der Teilzeitbeschäftigten um 17,1 Prozent zurückzuführen. Die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten blieb demgegenüber fast unverändert (+ 0,1 Prozent).

Umsatz und Beschäftigte im Thüringer Gastgewerbe im November 2004

Wirtschaftsgruppe	November 2004			Januar bis November 2004		
	Umsatz		Be- schäftigte	Umsatz		Be- schäftigte
	nominal	real		nominal	real	
	Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres – in Prozent					
Gastgewerbe	- 2,7	- 3,5	5,7	- 4,4	- 5,1	0,7
davon:						
Beherbergungsgewerbe	1,0	0,4	5,7	- 1,4	- 1,9	1,7
Gaststättengewerbe	- 3,3	- 4,1	7,9	- 6,2	- 7,0	0,9
Kantinen und Caterer	- 10,9	- 11,9	- 5,8	- 7,0	- 8,1	- 4,6

Beherbergungswesen

In den Thüringer Beherbergungsbetrieben (mit neun und mehr Betten) und auf Campingplätzen (ohne Dauer-camping) wurden im *November* vergangenen Jahres 198 Tsd. Gäste begrüßt, die 515 Tsd. Übernachtungen buchten. Das waren 0,7 Prozent mehr Gäste, aber 0,1 Prozent weniger Übernachtungen als im November 2003. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer blieb mit 2,6 Tagen unverändert.

Die Entwicklung der Gäste- und Übernachtungszahlen verlief in den fünf Thüringer Reisegebieten unterschiedlich:

Die Beherbergungsbetriebe im *Saaleland* meldeten im November 2004 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat 6,1 Prozent mehr Gäste und 4,2 Prozent mehr Übernachtungen.

Ebenfalls ansteigende Gäste- und Übernachtungszahlen gab es im *Thüringer Kernland* mit 4,6 bzw. 1,6 Prozent und in *Nordthüringen* mit 1,9 bzw. 4,4 Prozent.

In *Ostthüringen* ging die Zahl der Gäste und Übernachtungen um 0,9 bzw. 4,7 Prozent zurück. Noch deutlichere Einbußen mussten im November 2004 die Beherbergungsbetriebe im *Thüringer Wald* hinnehmen. Hier stiegen 4,9 Prozent weniger Gäste ab, die 3,7 Prozent weniger Übernachtungen buchten.

Von *Januar bis November 2004* kamen 2,8 Mill. Gäste nach Thüringen, die 8,0 Mill. Übernachtungen buchten. Das waren 1,9 Prozent mehr Gäste, aber 0,6 Prozent weniger Übernachtungen als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Die durchschnittliche Verweildauer der Gäste war mit 2,8 Tagen etwas kürzer als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum (2,9 Tage).

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschl. Campingplätze) nach Thüringer Reisegebieten

Reisegebiet	November 2004				Januar bis November 2004			
	Ankünfte		Übernachtungen		Ankünfte		Übernachtungen	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %
Thüringer Wald	70 334	- 4,9	213 338	- 3,7	1 094 920	- 1,7	3 605 008	- 3,8
Saaleland	54 625	6,1	144 734	4,2	812 117	3,7	2 213 693	1,9
Ostthüringen	15 177	- 0,9	27 862	- 4,7	188 438	4,5	404 587	1,0
Thüringer Kernland	40 145	4,6	79 634	1,6	465 599	5,8	1 025 162	4,0
Nordthüringen	17 613	1,9	49 652	4,4	245 527	4,1	731 593	1,6
Thüringen	197 894	0,7	515 220	- 0,1	2 806 601	1,9	7 980 043	- 0,6

Preisindex

Die **Verbraucherpreise** in Thüringen sanken von Mitte Oktober bis Mitte November 2004 um 0,4 Prozent.

Ausschlaggebend für diese Entwicklung waren die Preisnachlässe für Heizöl um 8,4 Prozent und für Kraftstoffe um 3,3 Prozent. Ohne die Preisrückgänge für diese beiden Produkte wären die Lebenshaltungskosten im November nur um 0,2 Prozent zurückgegangen.

Preiswerteres Heizöl führte trotz Anstieg der Preise für feste Brennstoffe (+ 0,5 Prozent) und höherer Gaspreise (+ 0,2 Prozent) zu einer Verringerung des Preises für „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ um 0,2 Prozent.

Verbraucherfreundlich entwickelten sich die Preise im Nahrungsmittelbereich. Hier wurden insbesondere für Obst und Gemüse Preisnachlässe um 4,1 bzw. 2,0 Prozent festgestellt. So wurden u.a. Apfelsinen um 18,8 Prozent, Kiwi um 11,5 Prozent, Zitronen um 8,0 Prozent und Tafeläpfel um 5,3 Prozent preiswerter angeboten als im Vormonat. Gleichzeitig konnte mit dieser Preisentwicklung der Preisanstieg bei Weintrauben um 10,2 Prozent mehr als kompensiert werden.

Preisnachlässe gab es für Gemüse u.a. bei Blumenkohl (- 18,5 Prozent), Weißkohl (- 12,1 Prozent) und Paprikaschoten (- 10,9 Prozent). Allerdings zogen Kopfsalat (+ 53,5 Prozent) und Eisbergsalat (+ 35,0 Prozent) erheblich im Preis an.

Die größten Preisrückgänge wurden für die Bereiche „Verkehr“ sowie „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ mit jeweils 1,1 Prozent ermittelt. Während die Kraftstoffe die Preisentwicklung im Bereich „Verkehr“ bestimmten, waren es für den Bereich „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ die gesunkenen Preise für Pauschalreisen (- 6,8 Prozent) sowie die Preise für audiovisuelle, fotografische und Informationsverarbeitungsgeräte und Zubehör (- 0,6 Prozent).

Mehr bezahlen als im Vormonat mussten die Verbraucher im November 2004 u.a. für „Bekleidung und Schuhe“ (+ 0,2 Prozent).

Die *Jahresteuerrate* lag im November dieses Jahres bei 1,9 Prozent. Zurückzuführen ist der hohe Anstieg der

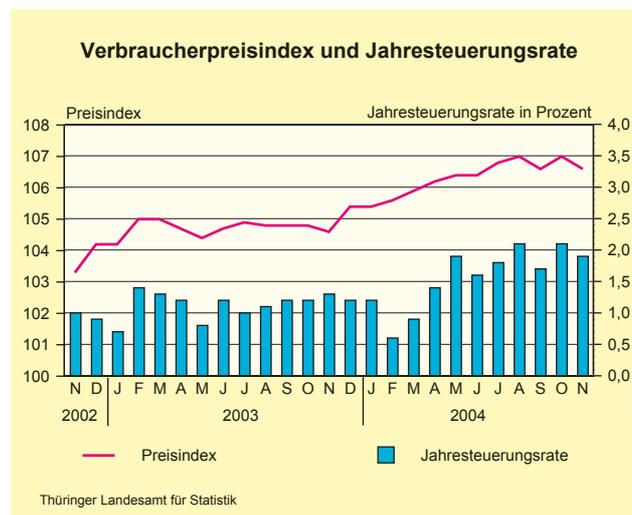
Verbraucherpreise im Vergleich zum November des letzten Jahres auf die Auswirkungen der Gesundheits- und Steuerreform sowie auf die Preisentwicklung für Mineralölprodukte.

Wenngleich die Preise für Heizöl (- 8,4 Prozent) und Kraftstoffe (- 3,3 Prozent) gegenüber Oktober 2004 zurückgingen, lagen sie im November 2004 um 25,9 bzw. 8,6 Prozent über denen des Vorjahres.

Die Preise für Gesundheitspflege stiegen gegenüber November 2003 um 22,4 Prozent. Raucher mussten im November 2004 durchschnittlich 12,2 Prozent mehr für Tabakwaren bezahlen als vor Jahresfrist.

Am deutlichsten gingen die Preise für den Bereich „Nachrichtenübermittlung“ gegenüber November 2003 zurück (- 2,1 Prozent). Es folgten u.a. „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ (- 1,5 Prozent) sowie „Bekleidung und Schuhe“ (- 0,7 Prozent).

Durch den Rückgang der Verbraucherpreise um 0,4 Prozent sank der Verbraucherpreisindex auf der Basis Jahresdurchschnitt 2000 = 100 auf 106,6.



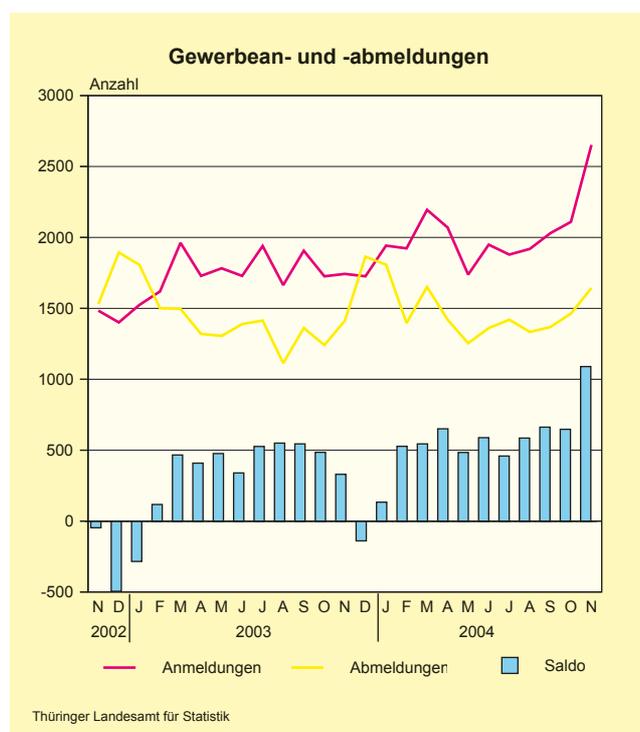
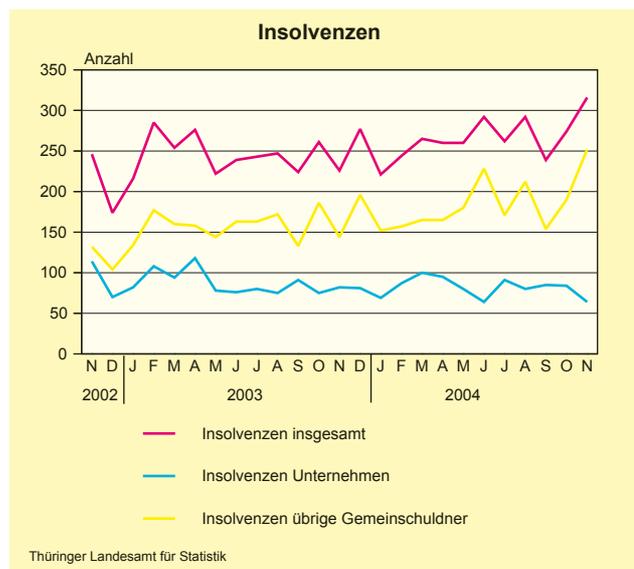
Gewerbeanzeigen

Im Zeitraum Januar bis November 2004 wurden 22 407 **Gewerbebeanmeldungen** und 16 119 **Gewerbeabmeldungen** registriert. Das Verhältnis von Ab- und Anmeldungen betrug dabei 72 Abmeldungen je 100 Anmeldungen, 8 weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Am höchsten war

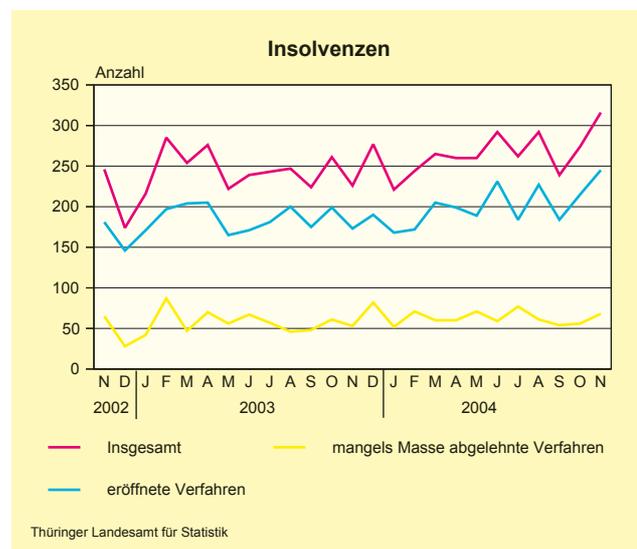
dieses Verhältnis nach wie vor im Handel und Gastgewerbe mit 87 Abmeldungen je 100 Gewerbeanmeldungen (Vorjahr: 88), gefolgt vom Produzierenden Gewerbe mit 66 Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen (Vorjahr: 78).

Die meisten Gewerbeanmeldungen erfolgten im Bereich Dienstleistungen und Sonstiges (46,6 Prozent aller Anmeldungen), gefolgt vom Bereich Handel und Gastgewerbe (34,2 Prozent). Bei den Gewerbeabmeldungen lag der Schwerpunkt ebenfalls in diesen Bereichen (41,6 bzw. 41,3 Prozent).

Der Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen betrug per 30.11.2004 insgesamt 6 288 und war damit deutlich höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres (3 961).



Zur Eröffnung kam es bis Ende November bei insgesamt 2 219 Verfahren (75,9 Prozent aller Verfahren; Vorjahr: 75,8 Prozent); in 689 Fällen wurde das Insolvenzverfahren abgelehnt, weil die vorhandene Masse nicht einmal die Verfahrenskosten decken würde, und in 17 Verfahren wurde ein Schuldenbereinigungsplan angenommen.



Insolvenzen

Die Amtsgerichte in Thüringen verzeichneten im Zeitraum Januar bis November 2004 insgesamt 2 925 Anträge auf Eröffnung eines **Insolvenzverfahrens**. Die Zahl der Insolvenzen war damit um 8,6 Prozent bzw. 232 Fälle höher als von Januar bis November des Vorjahres.

Von Insolvenzverfahren betroffen waren in diesem Zeitraum insgesamt 899 Unternehmen einschließlich Kleingewerbe (Vorjahreszeitraum: 959) und 2 026 übrige Schuldner (1 734).

Die von den Gläubigern angemeldeten Forderungen betragen bis Ende November 2004 insgesamt 938 Mill. Euro (Vorjahr: 1 007 Mill. Euro), was einer durchschnittlichen Forderungshöhe von 321 Tsd. Euro je Verfahren entsprach (Vorjahreszeitraum: 374 Tsd. Euro).

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag zwar weiterhin im Produzierenden Gewerbe (436 Anträge auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens bzw. 48,5 Prozent aller Unternehmensinsolvenzen), aber im

Vergleich zum Vorjahreszeitraum war die Zahl der Insolvenzen um 2,2 Prozent zurückgegangen. Auch in den anderen drei Bereichen ging die Zahl der Insolvenzen zurück, so dass die Zahl der Unternehmensinsolvenzen insgesamt im Zeitraum Januar bis November 2004 um 6,3 Prozent niedriger war als im gleichen Vorjahreszeitraum.

Von den Insolvenzverfahren waren im Berichtszeitraum insgesamt 4 502 Beschäftigte betroffen (Vorjahreszeitraum: 5 146 Beschäftigte).

Arbeitsmarkt

Der in den letzten drei Monaten zu verzeichnende Rückgang der Zahl der **Arbeitslosen** setzte sich im Monat November 2004, u.a. auch saisonal bedingt, nicht fort. Mit 194 874 registrierten Arbeitslosen wurde die Arbeitslosenzahl vom Oktober 2004 um 2,1 Prozent bzw. 4 066 Personen überschritten, wobei diese Zunahme überwiegend bei den Männern erfolgte (+ 3 416 Personen). Die Zahl der weiblichen Arbeitslosen stieg nur um 650 Personen an.

Im Vergleich zum November 2003 sank die Arbeitslosenzahl um 0,8 Prozent bzw. 1 611 Personen, wobei dieser Rückgang allein bei den weiblichen Arbeitslosen erfolgte (- 1,7 Prozent bzw. - 1 735 Personen); die Zahl der männlichen Arbeitslosen ist geringfügig um 0,1 Prozent bzw. 124 Personen angestiegen. Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt verringerte sich dadurch von 52,0 Prozent im November 2003 auf 51,5 Prozent im November 2004.

Die Arbeitslosenquote im Monat November 2004 war mit 17,2 Prozent um 0,4 Prozentpunkte höher als im Vormonat und lag auch um 0,3 Prozentpunkte über der vom November 2003. Bei den Frauen betrug die Arbeitslosenquote 18,2 Prozent (Vormonat: 18,1 Prozent; Vorjahresmonat: 18,2 Prozent) und bei den Männern 16,1 Prozent (15,6 Prozent; 15,8 Prozent).

Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren konnte im November 2004 gegenüber dem Vormonat geringfügig verringert werden (- 0,8 Prozent bzw. -184 Personen), lag mit 23 401 Jugendlichen jedoch deutlich über dem entsprechenden Vorjahreswert (+ 8,6 Prozent bzw. + 1 844 Personen). Die Arbeitslosenquote betrug in dieser Gruppe 14,2 Prozent (Vormonat: 14,3 Prozent; Vorjahresmonat: 12,0 Prozent).

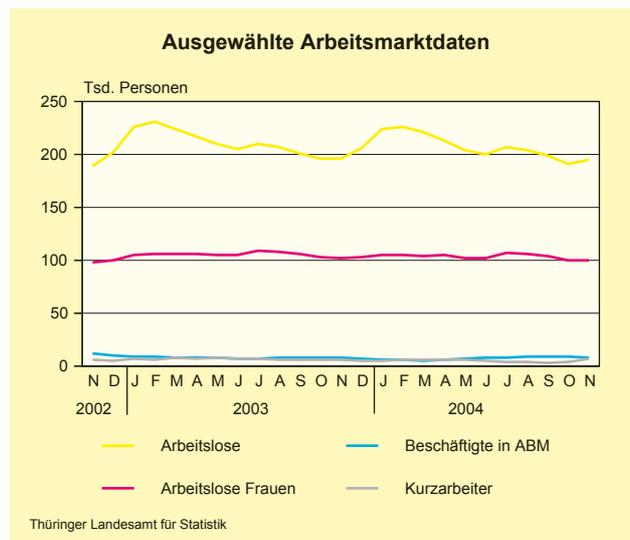
Die Zahl der Beschäftigten in **Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM)** ging, wie auch schon im Vormonat, im November 2004 weiter zurück. Mit 7 504 Personen waren Ende November 15,1 Prozent weniger Personen in ABM beschäftigt als im Vormonat. Im Vergleich zum Monat November 2003 hat sich die Zahl der Beschäftigten in ABM um 6,2 Prozent bzw. 492 Personen verringert. Die Durchschnittszahl der Beschäftigten in ABM war in den ersten elf Monaten des Jahres 2004 um 9,1 Prozent geringer als im gleichen Zeitraum 2003.

In **Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM)** waren Ende November 3 301 Personen tätig, 2 643 Personen bzw. 44,5 Prozent weniger als im November des Vorjahres. Im Vergleich zum Vormonat hat sich deren Zahl um 247 Personen bzw. 7,0 Prozent verringert.

Der **Bestand an offenen Stellen** hat sich im Monat November 2004 gegenüber dem Vormonat deutlich verringert (- 905 Stellen bzw. - 12,5 Prozent) und lag bei 6 337 Stellen (Vorjahresmonat: 7 889 Stellen).

Der Zugang an offenen Stellen war mit 5 017 um 13,5 Prozent geringer als im Vormonat und lag auch um 20,1 Prozent unter dem Wert vom November 2003.

Die Zahl der **Kurzarbeiter** betrug im November 2004 insgesamt 6 718 Personen und war damit um 57,7 Prozent (+ 2 459 Personen) höher als im Vormonat und ebenfalls deutlich höher als im November 2003 (+ 14,4 Prozent bzw. + 845 Personen).



Dieter Stede

(Tel.: 0361 3784470; e-mail: DStede@tls.thueringen.de)

Frauen in Thüringen

Der vorliegende Bericht informiert aus statistischer Sicht über die Situation der Frauen und Mädchen in Thüringen. An Hand der Ergebnisse des Mikrozensus wird versucht darzustellen, wie Mädchen und Frauen in Thüringen leben. Weiterhin sollen die Veränderungen der Lebenssituationen der Mädchen und Frauen seit 1991 dargestellt werden.

Als Datenquelle werden die Thüringer Mikrozensusergebnisse von 1991 bis 2004 verwendet. In einigen Fällen – zur Darstellung personenbezogener Veränderungen – werden auch Längsschnittdaten verwendet.

Vorbemerkungen

Der Mikrozensus ist eine laufende Repräsentativstatistik der Bevölkerung und des Erwerbslebens, die in der Bundesrepublik Deutschland bereits seit 1957 durchgeführt wird. Der Hauptzweck des Mikrozensus besteht darin, eine Statistik zu schaffen, mit deren Hilfe in regelmäßigen und kurzen Abständen schnell, kostengünstig und zuverlässig die wichtigsten bevölkerungs- und arbeitsmarktstatistischen Strukturdaten und deren Veränderungen laufend ermittelt werden können.

Die Grundidee des Mikrozensus ist, dass sich mit einer repräsentativen Bevölkerungsstichprobe, d.h. mit der Befragung eines Teils der Bevölkerung – einer nach festgelegten mathematisch-statistischen Verfahren gezogenen Stichprobe – ein annähernd wirklichkeitstreu Abbild der gesamten Bevölkerung darstellen lässt.

Der Mikrozensus bildet zugleich den Rahmen für die Arbeitskräftestichprobe der Europäischen Union (EU), die seit ihrer ersten Durchführung im Jahr 1986 gemeinsam mit dem Mikrozensus erhoben wird und für alle Mitgliedsstaaten vergleichbare jährliche Daten über den Arbeitsmarkt und die sozioökonomischen Strukturen der Bevölkerung liefert.

Im Jahr 2004 wurde der Mikrozensus letztmalig als jährliche Erhebung – mit der Berichtswoche vom 22. bis 28.

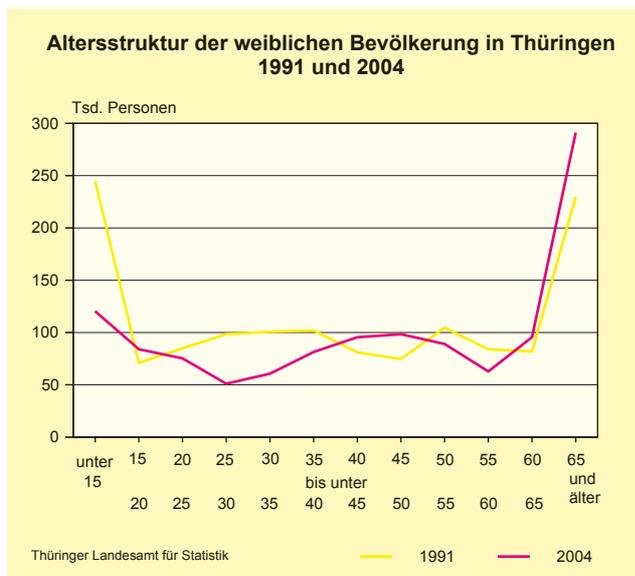
März 2004 – durchgeführt. Für die Mikrozensushebung ab 2005 ist geplant, auf eine kontinuierliche Erhebung umzustellen. Deshalb werden hier zum einen die Ergebnisse des Jahres 2004 dargestellt und zum anderen Vergleiche mit zurückliegenden Daten (teilweise bis 1991) durchgeführt.

1. Mädchen und Frauen in der Bevölkerung

Der größte Teil der Thüringer Bevölkerung ist weiblich. 1991 waren das 52,3 Prozent (1 357,8 Tsd.) Frauen und Mädchen. Dieser Anteil reduzierte sich bis zum Jahr 2004 um 1,4 Prozentpunkte auf 50,9 Prozent (1 205,1 Tsd.) weibliche Personen.

Im März 2004 waren in Thüringen 492,2 Tsd. Menschen 65 Jahre oder älter, von ihnen waren 59 Prozent Frauen. Gleichzeitig waren 415,7 Tsd. unter 20 Jahren mit einer weiblichen Quote von 49 Prozent.

In diesem Zusammenhang ist ein Vergleich der Altersstruktur zwischen März 2004 und April 1991 sehr aufschlussreich: Während die Zahl der weiblichen Personen unter 40 Jahren rückläufig ist, steigt die Zahl der Frauen über 60 Jahre an (siehe Grafik). Das steht damit im Zusammenhang, dass die Zahl der Geburten seit 1991 stark rückläufig ist und die Lebenserwartung – speziell der Frauen – stark gestiegen ist.



allein durch die höheren Altersgruppen bestimmt. Zudem weisen die jüngeren Jahrgänge einen höheren Bildungsstand auf.

Im März 2004 besaßen in der Altersgruppe der 20- bis 30-jährigen 35,1 Prozent eine Fachhochschul- oder Hochschulreife, darunter 41 Prozent der weiblichen Bevölkerung dieser Altersgruppe. Demgegenüber können im gleichen Jahr nur 9,7 Prozent der über 65-jährigen einen solchen Abschluss vorweisen. In den vorgenannten Altersgruppen sind die Unterschiede bei den Haupt- bzw. Volksschulabschlüssen wesentlich gravierender. Von den 20- bis 30-jährigen verfügen 15,0 Prozent über einen solchen Abschluss. In der Altersgruppe der über 65-jährigen haben 81 Prozent dieser Altersgruppe einen Haupt- bzw. Volksschulabschluss erworben.

2. Bildung und Ausbildung

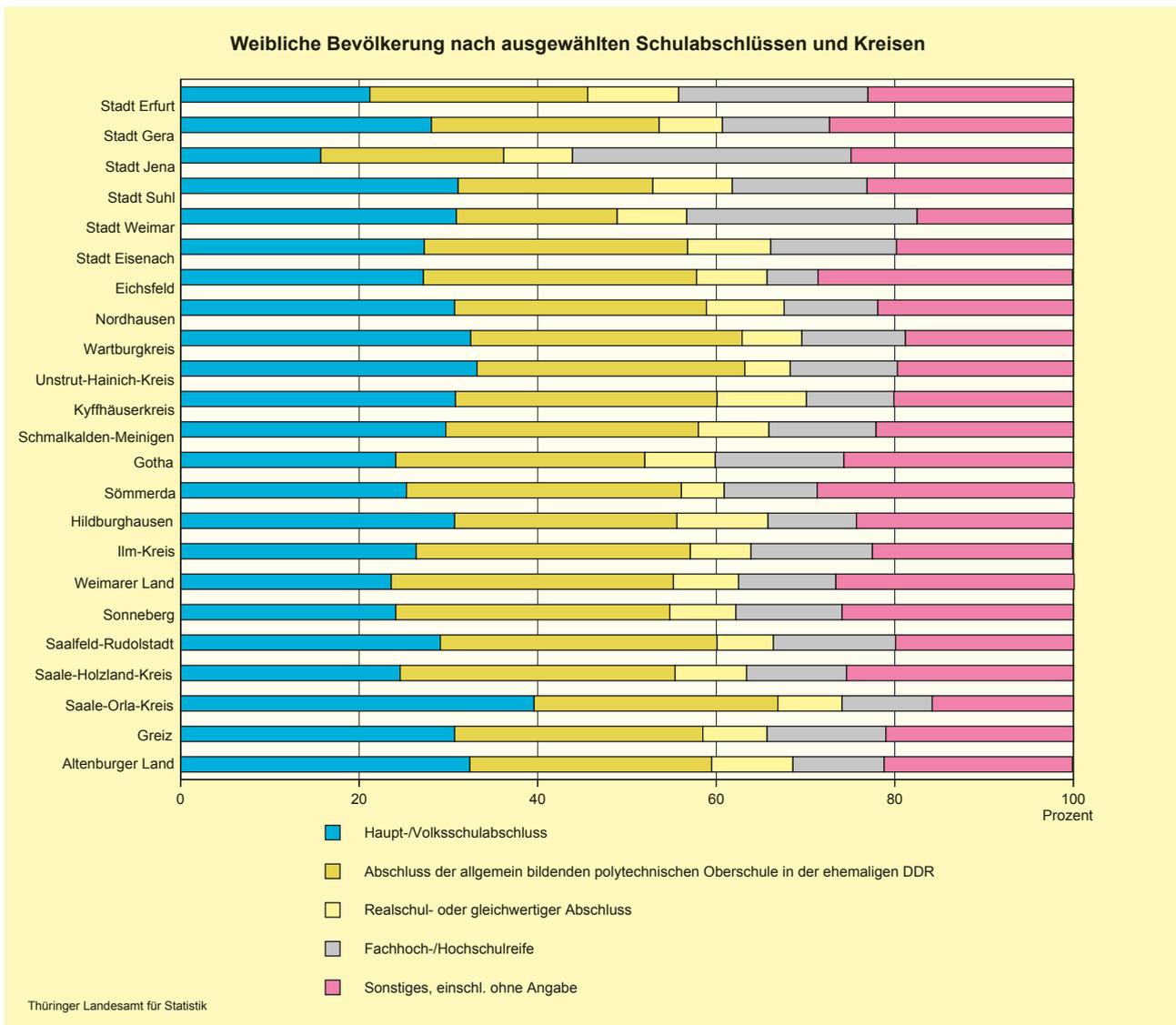
Hinsichtlich der Bildungsabschlüsse zwischen Frauen und Männern bestehen immer noch Unterschiede, diese sind aber geringer als 1991. Im März 2004 hatten 30,2 Prozent der Frauen einen Haupt- bzw. Volksschulabschluss und lagen damit um 6,0 Prozentpunkte über der Quote der Männer (1991 war die Quote der Frauen um 8,4 Prozentpunkte höher). Im Vergleich mit dem April 1991 war diese Quote um 5,4 Prozentpunkte rückläufig.

Die Abschlüsse der allgemeinen bzw. fachgebundenen Hochschulreife fallen zu Ungunsten der Frauen aus. So gaben im März 2004 insgesamt 11,5 Prozent der Frauen an, über einen Abschluss der allgemeinen bzw. fachgebundenen Hochschulreife zu verfügen. Gegenüber dem April 1991 war das ein Zuwachs um 6,2 Prozentpunkte, aber die Frauen lagen damit noch um 2,0 Prozentpunkte unter der Männerquote.

Die teilweise erheblichen Unterschiede im Bildungsniveau der weiblichen und männlichen Bevölkerung werden vor

Die Angebote des allgemeinen Bildungssystems werden zwar heute von Frauen und Männern in gleicher Weise wahrgenommen, aber bei der jüngeren Generation bestehen hinsichtlich des Bildungsniveaus zwischen beiden Geschlechtern teilweise erhebliche Unterschiede. So haben 36 Prozent der Frauen zwischen 20 und 30 Jahren das Abitur erworben und 27 Prozent der Männer dieser Altersgruppe.

Bei den Bildungsabschlüssen sind nicht nur alters- und geschlechtsspezifische Unterschiede festzustellen. Auch in Bezug auf die Gebietsstrukturen können teilweise erhebliche Abweichungen festgestellt werden, so dass durchaus ein Stadt – Landgefälle zu erkennen ist. Die höheren Abschlüsse wie z.B. Fach-/Hochschulreife haben die Mädchen und Frauen in den Kreisfreien Städten im März 2004 mit einem Anteil von 20,8 Prozent, in den Landkreisen beträgt diese Quote 11,3 Prozent. Die Quote der Haupt-/Volksschulabschlüsse ist dagegen in den Landkreisen mit 29,3 Prozent um 5,4 Prozentpunkte höher als in den Kreisfreien Städten.

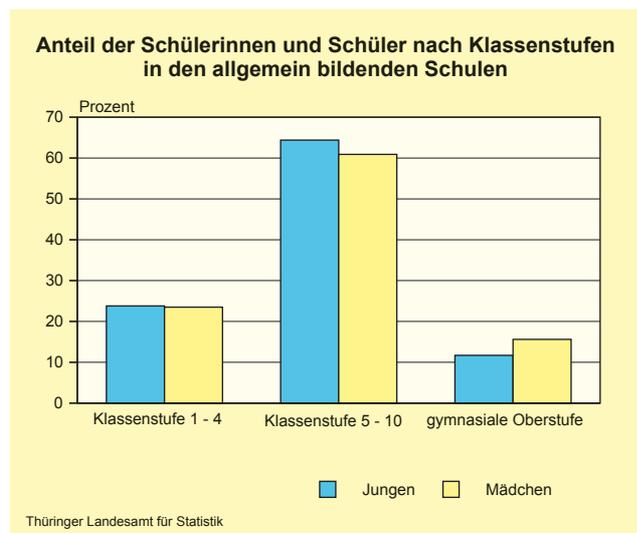


Hat ein Kind am 1. August eines Jahres das 6. Lebensjahr vollendet, beginnt für das Mädchen oder den Jungen die Schulpflicht. Nahezu alle Kinder werden in Grundschulen eingeschult, und zwar in der Regel an ihrem Wohnort.

Nach Beendigung des 4. Schuljahres ergibt sich für die Schülerinnen und Schüler erstmals die Möglichkeit, die weiterführende Schule bzw. eine andere Schulart auszuwählen. Neben den drei traditionellen Bildungsgängen Hauptschule, Realschule und Gymnasium, die auf die jeweilige Abschlussart ausgerichtet sind, gibt es Schularten, die die-

se Entscheidung noch offen lassen. Dazu gehören die Regelschulen, Gesamtschulen und freie Waldorfschulen.

Im März 2004 besuchten 235,1 Tsd. Schülerinnen und Schüler allgemein bildende Schulen, darunter war jede Zweite (49,7 Prozent) ein Mädchen. Von den Mädchen besuchten 24 Prozent die Klassenstufe 1 bis 4, 61 Prozent die Klassenstufe 5 bis 10 und 15 Prozent die gymnasiale Oberstufe. Mit einer Quote von 57 Prozent besuchten mehr weibliche als männliche Schüler die Gymnasiale Oberstufe.

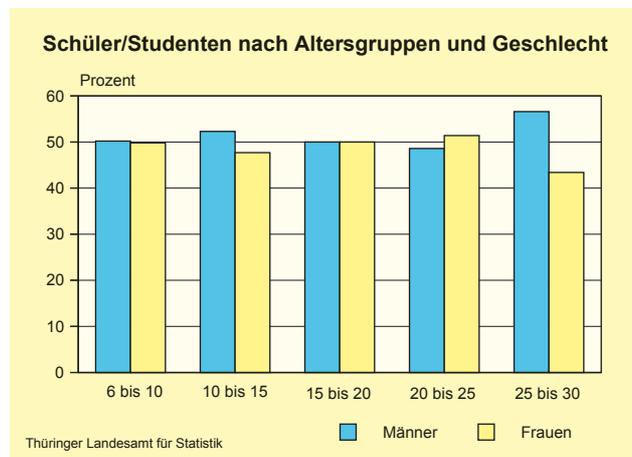


Berufsbildende Schulen wurden im März 2004 von 160,8 Tsd. Berufschülern und Studenten besucht. Davon besuchten 66 Prozent eine berufliche Schule, 10 Prozent eine Fachhochschule und 24 Prozent eine Universität.

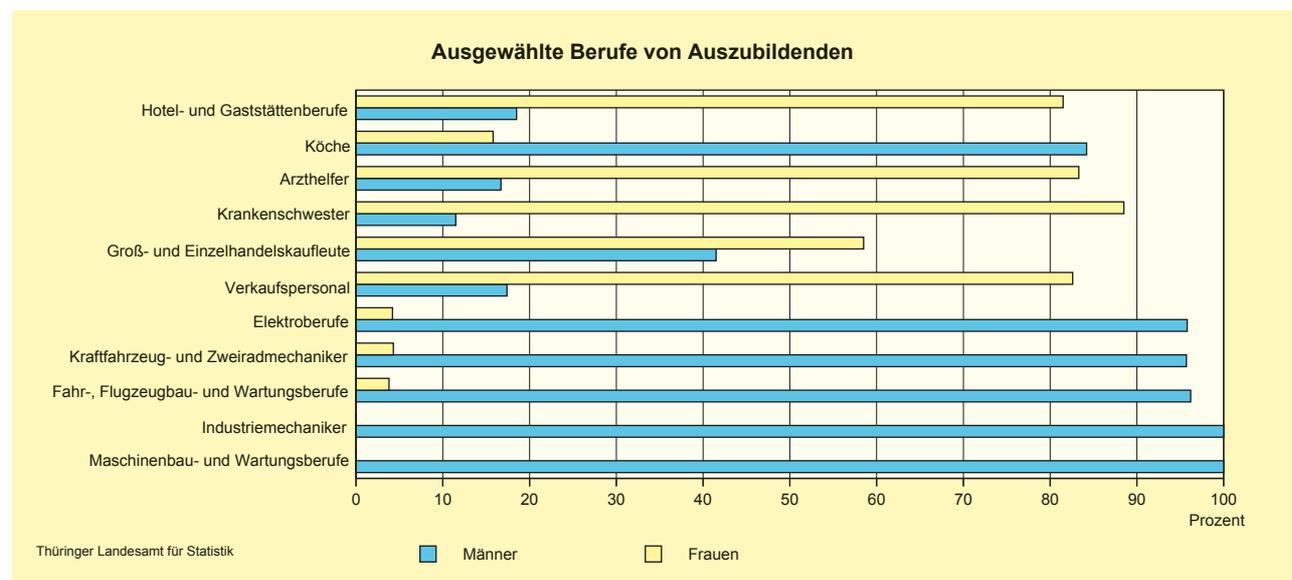
Knapp jeder Zweite (48 Prozent) der Berufsschüler und Studenten waren Frauen. An den Universitäten waren die Frauen mit einer Quote von 53 Prozent in der Mehrheit, während an den Fachhochschulen die jungen Männer mit 54 Prozent stärker vertreten waren als junge Frauen.

Mit zunehmendem Alter der Berufsschüler und Studenten verschieben sich die geschlechtsspezifischen Quoten teilweise erheblich. Die weibliche Quote in der Altersgruppe 15 bis unter 20 Jahre beträgt 47 Prozent im März 2004, in der Altersgruppe 20 bis unter 25 Jahre 52 Prozent und bei den 25 bis unter 30-jährigen liegt diese Quote nur noch bei

43 Prozent. Daran ist zu erkennen, dass die Studienzeit der Männer zum Teil erheblich länger als die der Frauen ist (siehe Grafik).



Nach Beendigung der allgemein bildenden Schulen beginnt der größte Teil der Mädchen und Jungen eine Berufsausbildung im dualen System von Betrieb und Berufsschule. Im März 2004 waren von den 64 400 Auszubildenden 45 Prozent Frauen. Vergleicht man die kaufmännisch und die gewerblich Auszubildenden, ist eine starke geschlechtsspezifische Konzentration festzustellen. Die Frauenquote der kaufmännisch-technisch Auszubildenden ist mit 59 Prozent fast doppelt so hoch wie die der gewerblich Auszubildenden mit 33 Prozent. Damit wird die Berufswahl nach wie vor stark geschlechtsspezifisch geprägt, obwohl den Frauen nahezu alle Berufe offen stehen. Während Frauen in zahlreichen Dienstleistungsberufen stärker vertreten sind, trifft das bei den Männern auf die Fertigungsberufe zu.



3. Frauen im Erwerbsleben

Die Bevölkerung wird nach dem sogenannten "Erwerbskonzept" nach Erwerbstätigen, Erwerbslosen und Nichterwerbspersonen unterschieden.

Die Thüringer Bevölkerung gliederte sich im März 2004 wie folgt auf:

Merkmal	insgesamt in Tsd.	Anteil der Frauen in Prozent
Erwerbspersonen	1 250,5	46,0
Erwerbstätige	1 027,5	45,9
Erwerbslose	223,0	46,7
Nichterwerbspersonen	1 118,7	56,3
Insgesamt	2 369,1	50,9

Ein wichtiger Indikator zur Messung und Beurteilung über die Beteiligung der Personen am Erwerbsleben ist die **Erwerbstätigenquote**. Diese drückt den Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung insgesamt je Geschlecht und Altersgruppe aus.

Bei den Frauen im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre) betrug die Erwerbstätigenquote im März 2004 insgesamt 59,4 Prozent und lag somit um 6,8 Prozentpunkte unter der vergleichbaren Quote der Männer. Im Vergleich zum April 1991 ist sowohl bei den Frauen (- 6,3 Prozentpunkte) als auch bei den Männern (- 13,0 Prozentpunkte) ein Rückgang zu verzeichnen. Bemerkenswert ist der Rückgang bei der Erwerbstätigenquote der Männer, der dazu führte, dass die heutige Männerquote (66,2 Prozent) fast der Frauenquote von 1991 (65,7 Prozent) entspricht.

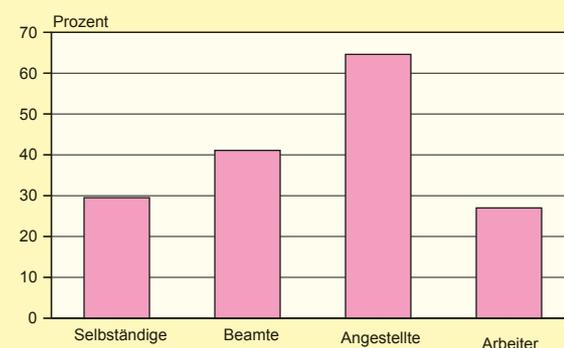
In den folgenden Untersuchungen werden die weiblichen Erwerbstätigen hinsichtlich ihrer Integration auf dem Thüringer Arbeitsmarkt dargestellt.

Weibliche Erwerbstätige bei den Angestellten in der Überzahl

Hinsichtlich der Stellung im Beruf gibt es deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede. Im März 2004 waren fast zwei Drittel (64,6 Prozent) der Angestellten Frauen.

Im Vergleich zum April 1991 war der Anteil der Arbeiterinnen um 5,5 Prozentpunkte rückläufig.

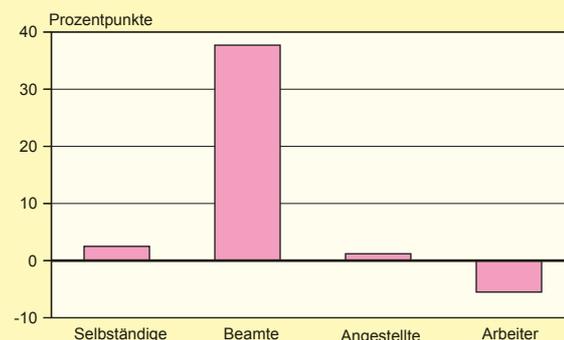
Frauenquoten im März 2004 nach der Stellung im Beruf



Thüringer Landesamt für Statistik

Der Vergleich zwischen 2004 und 1991 zeigt weiterhin, dass die Frauenquote nur bei der Kategorie „Arbeiter“ rückläufig war. In den anderen Merkmalen ist der weibliche Anteil gestiegen.

Veränderung der Frauenquoten 2004 zu 1991



Thüringer Landesamt für Statistik

Welche Tätigkeiten sind frauentypisch und in welchen Abteilungen sind die Frauen vertreten?

Im Rahmen des Mikrozensus 2004 konnten die Befragten Angaben zu ihrer überwiegenden Tätigkeit machen und in welcher Abteilung sie beschäftigt waren.

Hinsichtlich der überwiegenden Tätigkeit zeigte sich im März 2004, dass von den Führungspositionen nur 31,6 Prozent mit einer Frau besetzt waren. Dagegen sind bei den

Persönlichen Dienstleistungen drei von vier (72,3 Prozent) Stellen mit einer Frau besetzt. In diese Kategorie fallen solche Tätigkeiten wie: bewirten, beherbergen, Speisen bereiten, erziehen, ausbilden, gesundheitlich/ sozial helfen und pflegen, usw. (siehe Grafik).

Die hohe Frauenquote der Persönlichen Dienstleistungen resultiert hauptsächlich aus dem Wirtschaftsunterbereich Öffentliche und private Dienstleistungen mit 77,6 Prozent; im Handel und Gastgewerbe betrug die Frauenquote 64,9 Prozent und in der Öffentlichen Verwaltung 66,5 Prozent.

Die Büroarbeiten werden überwiegend von Frauen in den Wirtschaftsunterbereichen Öffentliche Verwaltung (77,9 Prozent), Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen für Unternehmen (56,0 Prozent) und Baugewerbe (55,5 Prozent) ausgeführt.

Hinsichtlich des persönlichen Nettoeinkommens ist die Geschlechterfrage zu ungunsten der Mädchen und Frauen entschieden. Bei den überwiegend ausgeübten Tätigkeiten im „Management, PR und Marketing“ beträgt z.B. im März 2004 der Median des persönlichen Nettoeinkommens der Frauen und Mädchen 1 295 Euro und bei den Männern 1 852 Euro.

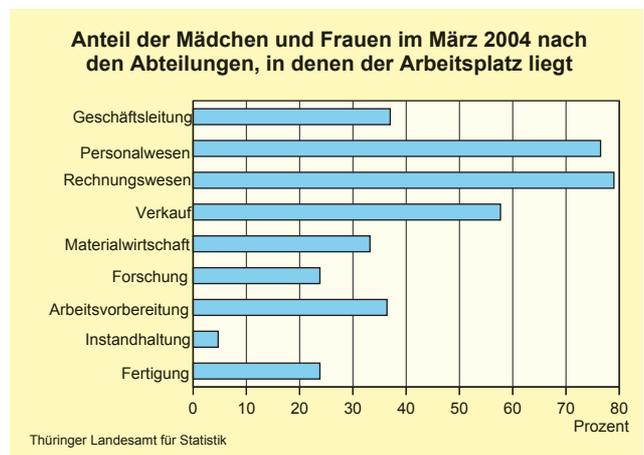
Vergleiche mit anderen Einkommensangaben – z.B. durchschnittliches Bruttoeinkommen – sind aus methodischen Gründen nur bedingt möglich.

Der **Median** ist die Zahl, die in der Mitte einer Zahlenreihe liegt. Im Mikrozensus werden die Einkommensverhältnisse der einzelnen Personen und der Haushalte erhoben. Da beim Nettoeinkommen eine nach oben offene Gruppe vorliegt, kann ein durchschnittliches Einkommen nicht berechnet werden. Deshalb wird zu Vergleichszwecken der Median verwendet.

Gegliedert nach der überwiegenden Tätigkeit ist der Anteil der Frauen an Führungspositionen 31,6 Prozent, aber der Anteil der Frauen in der „Chefetage“ liegt bei 37,0 Prozent. Diese Abweichung resultiert daraus, dass auch in der Chefetage ein Teil der Frauen für Büroarbeiten (z.B. Sekretärin) und nicht für Führungspositionen zuständig sind. Die Abteilung mit der höchsten Frauenquote (79,0 Prozent) ist die Abteilung „Rechnungswesen, Rechtswesen und Datenverarbeitung“, unmittelbar gefolgt von „Personalwesen, medizinische Betreuung, Sozialpflege“ mit 76,5 Prozent. Hohe Frauenanteile in der „Geschäftsleitung, Amtsleitung, Direktion“ sind in den Wirtschaftsunterbereichen „Öffentliche Verwaltung u.ä.“ (42,5 Prozent) und „Öffentliche und private Dienstleistungen – ohne öffentliche Verwaltung“ (51,2 Prozent) festzustellen.

Die bisher dargestellten Frauenquoten werden durch die Lage des Arbeitsplatzes der Frauen und Mädchen in den betrieblichen Abteilungen nochmals unterstrichen. Von den 471,5 Tsd. erwerbstätigen Mädchen und Frauen gaben im März 2004 39,1 Prozent an, dass ihr Betrieb in Abteilungen gegliedert ist. Sie verteilen sich wie folgt auf diese Abteilungen:

- Fertigung, Produktion, Montage 16,2 Prozent
- Instandhaltung, Reparatur, Betriebsmittelerstellung 0,9 Prozent
- Arbeitsvorbereitung, Organisation, Kontrolle 5,6 Prozent
- Entwicklung, Forschung, Design 2,2 Prozent
- Materialwirtschaft, Lager, Einkauf 3,4 Prozent
- Verkauf, Marketing, Kundenbetreuung 19,6 Prozent
- Rechnungswesen, Rechtswesen, Datenverarbeitung 26,9 Prozent
- Personalwesen, medizinische Betreuung, Sozialpflege 21,6 Prozent
- Geschäftsleitung, Amtsleitung, Direktion 3,6 Prozent.



Frauenquote der Selbständigen ist steigend

Selbständige sind Personen, die einen Betrieb oder eine Arbeitsstätte als Eigentümer, Miteigentümer, Pächter oder selbständige Handwerker leiten, sowie alle freiberuflich Tätigen. Im März 2004 waren 29,5 Prozent der 95 300 Thüringer Selbständigen Frauen. Das sind 2,5 Prozentpunkte mehr als im April 1991.

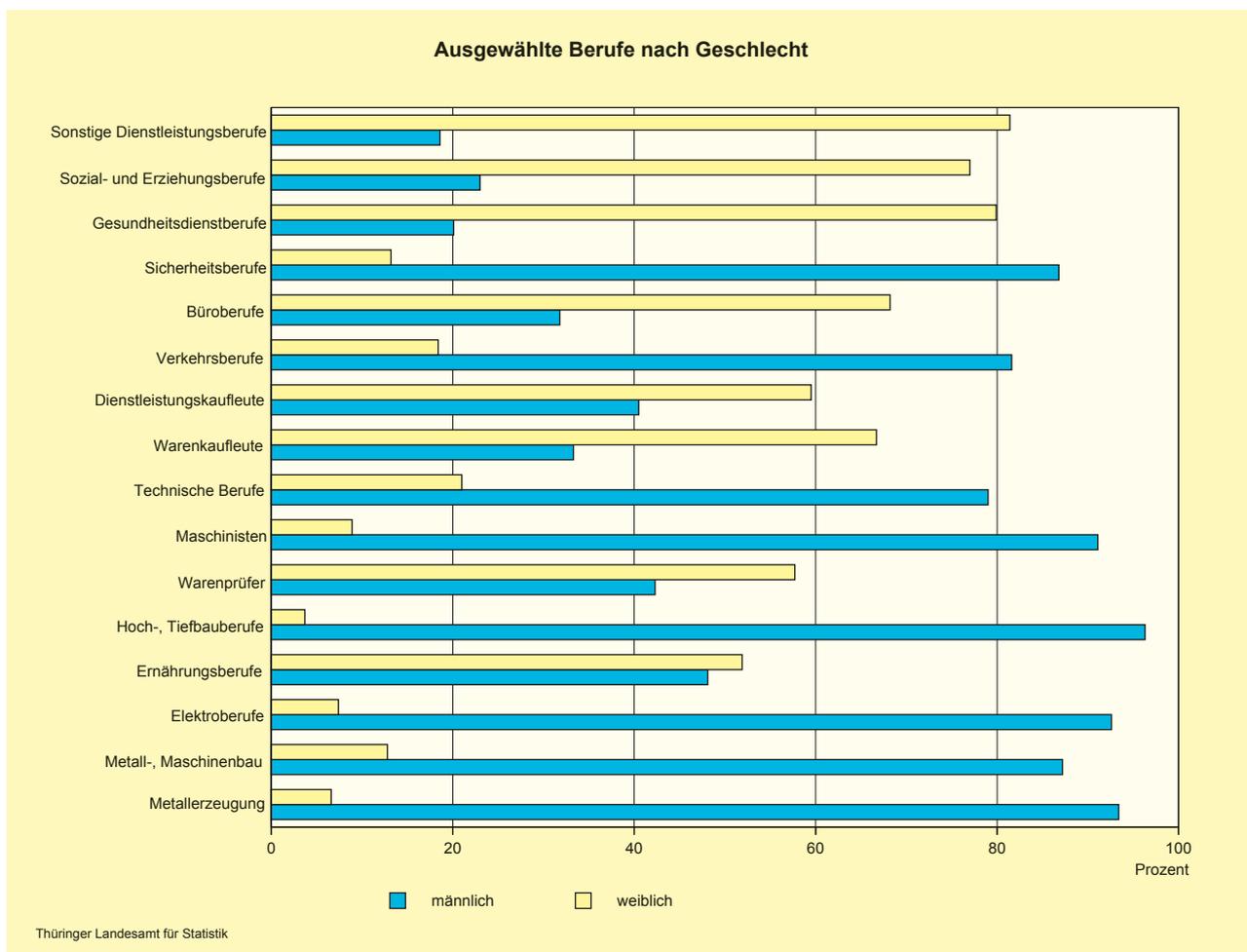
Mehr als jede zweite Frau ist im Dienstleistungssektor beschäftigt

Während im März 2004 in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei weniger als 3 Prozent der Erwerbstätigen eine Beschäftigung fanden und der sekundäre Sektor u.a. infolge technischer Fortschritte und steigender Produktivität immer weniger Arbeitskräfte benötigt, gewinnt der tertiäre Sektor zunehmend an Bedeutung. Gerade für die Beschäftigung der Frauen spielt der Dienstleistungssektor eine wichtige und weiter zunehmende Rolle.

Im März 2004 waren von den 471,5 Tsd. erwerbstätigen Frauen 56,1 Prozent im Dienstleistungssektor beschäftigt. Das waren immerhin 13,1 Prozentpunkte mehr als im April 1991. Bei einem Rückgang der weiblichen Erwerbstätigen um 108,8 Tsd. Personen (von 1991 bis 2004), war im gleichen Zeitraum ein Zuwachs um 15,2 Tsd. im Dienstleistungssektor zu verzeichnen.

Der Rückgang von 108,8 Tsd. Frauen wird hauptsächlich vom Wirtschaftsbereich „Produzierendes Gewerbe“ verursacht. Im April 1991 waren hier noch 34,6 Prozent der Frauen und Mädchen beschäftigt und deren Quote reduzierte sich bis März 2004 um 15,8 Prozentpunkte (112,2 Tsd. Frauen).

Dass auf dem Dienstleistungssektor die Frauen und im Produzierenden Gewerbe die Männer überwiegen, zeigt auch die folgende Grafik. In dieser werden ausgewählte Berufe dargestellt.



Ein Viertel der erwerbstätigen Mädchen und Frauen sind teilzeitbeschäftigt

Zu dem Merkmal Arbeitszeit werden im Mikrozensus nach der normalerweise je Woche geleisteten Arbeitszeit und nach der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit in der Berichtswoche gefragt. Darüber hinaus können sich die Befragten selbst als Teilzeit- bzw. Vollzeitbeschäftigte einstufen.

In Thüringen war im März 2004 die Teilzeitarbeit eine absolute Domäne der Mädchen und Frauen. Von den 439,3 Tsd. weiblichen abhängigen Erwerbstätigen hatten 27,8 Prozent einen Teilzeitjob, von den abhängig erwerbstätigen Männern waren es lediglich 5,5 Prozent.

Der größte Anteil der Teilzeitbeschäftigung der weiblichen abhängig Beschäftigten ist in dem Wirtschaftsunterbereich „Öffentliche und private Dienstleistungen (ohne öffentliche Verwaltung)“ mit 43,1 Prozent zu finden. An zweiter Stelle rangiert mit 27,9 Prozent der Bereich „Handel und Gastgewerbe“.

Vier von fünf (81,3 Prozent) teilzeitbeschäftigten Frauen sind im Alter zwischen 30 und 60 Jahren, darunter in der Altersgruppe 40 bis unter 45 Jahre 17,3 Prozent.

Bei den Gründen für eine Teilzeitbeschäftigung gab mehr als jede Zweite (53,4 Prozent) an, dass eine Vollzeitbeschäftigung nicht zu finden ist. Das trifft vor allem auf die Frauen der Altersgruppe 35 bis unter 55 Jahre zu, auf die ein Anteil an den Teilzeitbeschäftigten von 61,0 Prozent entfällt. Wegen persönlicher oder familiärer Verpflichtung gehen 19,8 Prozent der Frauen einer Teilzeitbeschäftigung nach. An dritter Stelle der Rangfolge der Begründungen zur Teilzeittätigkeit wurde von den Frauen angegeben, dass sie keine Vollzeittätigkeit wünschen (16,0 Prozent).

68,0 Prozent der Frauen mit einer Teilzeitbeschäftigung sind verheiratet, von denen ist für mehr als die Hälfte (53,4 Prozent) keine Vollzeittätigkeit vorhanden und 20,8 Prozent gehen aus persönlichen bzw. familiären Gründen einer Teilzeittätigkeit nach.

Frauen haben weniger befristete Arbeitsverträge als Männer

Der Anteil der befristeten Arbeitsverträge von Frauen an den weiblichen abhängigen Erwerbstätigen ist mit 15,4 Prozent um 2,7 Prozentpunkte niedriger als die männliche Quote.

46,7 Prozent der befristeten Arbeitsverträge sind wegen Ausbildung befristet. Darunter fällt u.a. auch die Lehrausbildung, was auch daran deutlich wird, dass 54,9 Prozent der befristeten Arbeitsverträge auf die Altersgruppe 15 bis unter 25 Jahre entfällt.

67,8 Prozent der Mädchen und Frauen, die in einem befristeten Arbeitsverhältnis stehen, sind ledig, von denen wiederum 63,8 Prozent sich in einer Ausbildung befinden.

Hinsichtlich der Wirtschaftsunterbereiche haben die „öffentlichen und privaten Dienstleistungen“ (ohne öffentliche Verwaltung) mit 40,3 Prozent den höchsten Anteil an den befristeten Arbeitsverträgen der Mädchen und Frauen, gefolgt vom Handel und Gastgewerbe mit 23,6 Prozent.

Jede zweite erwerbstätige Frau ist Mutter

Im März 2004 gab es in Thüringen 471,5 Tsd. weibliche und 556,0 Tsd. männliche Erwerbstätige. Von den weiblichen Erwerbstätigen waren 52,8 Prozent Mütter und von den männlichen Erwerbstätigen waren 40,4 Prozent Väter, d.h. diese lebten mit mindestens einem leiblichen, Stief- oder Adoptivkind in einem gemeinsamen Haushalt.

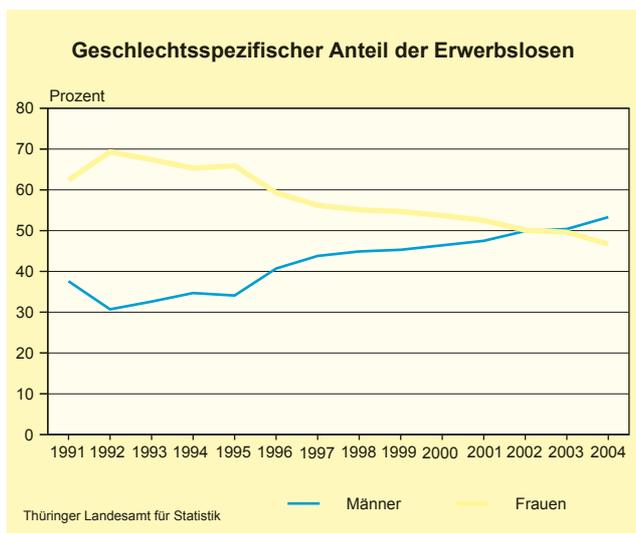
Fast jede zweite erwerbstätige Frau mit ledigen Kindern (48,6 Prozent) war im März 2004 im Alter von 35 bis unter 45 Jahren.

Acht von zehn erwerbstätigen Frauen mit ledigen Kindern waren im März 2004 verheiratet zusammen lebend. 115,0 Tsd. erwerbstätige Mütter – die verheiratet waren und mit ihrem Ehemann zusammen lebten – hatten minderjährige Kinder zu versorgen und bei jeder zehnten erwerbstätigen Mutter lebten Kinder unter 18 Jahren.

Thüringer Mädchen und Frauen sind von Langzeitarbeitslosigkeit öfter betroffen als Männer

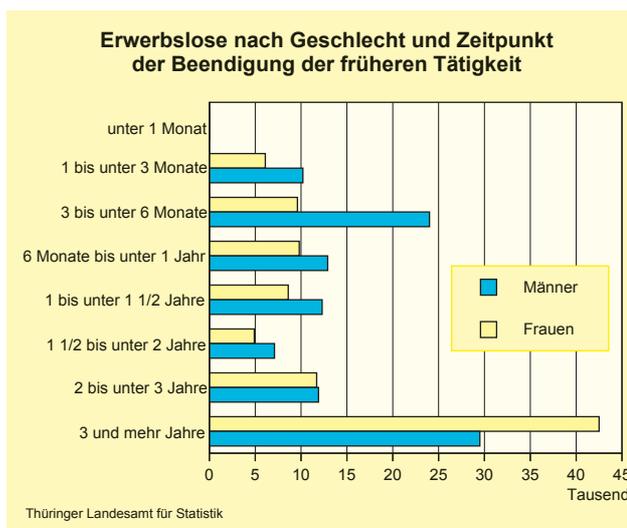
Die Entwicklung auf dem Thüringer Arbeitsmarkt ist seit 1991 dadurch gekennzeichnet, dass trotz des Rückganges der Bevölkerung die Zahl der Erwerbslosen bis zum Jahr 2004 um 31,3 Prozent gestiegen ist. Der Anteil der Frauen an den Erwerbstätigen ist konstant geblieben (2004: 45,9 Prozent).

Eine relativ starke Veränderung wurde bei den geschlechtsspezifischen Anteilen an den Erwerbslosen insgesamt festgestellt. Der Anteil der weiblichen Erwerbslosen stieg von 1991 bis 1995 um 3,5 Prozentpunkte; von 1996 bis 2004 ging der Anteil der weiblichen Erwerbslosen um 12,6 Prozentpunkte zurück und war 2003 erstmals geringer (49,6 Prozent) als der Anteil der Männer.



Unter Langzeitarbeitslosigkeit sind alle die Personen einzuordnen, deren frühere Tätigkeit vor ein und mehr Jahren (nach Hartz IV) beendet wurde.

Im März 2004 waren in Thüringen 60,8 Tsd. Männer und 67,7 Tsd. Frauen von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen. Von den langzeitarbeitslosen Frauen waren fast zwei Drittel (62,8 Prozent) 3 Jahre und länger erwerbslos; bei den Männern waren es 48,5 Prozent.



4. Wie Frauen in Thüringen leben

Das Wohnumfeld und die häuslichen Verhältnisse sind meistens entscheidend für die Lebensqualität eines Menschen. Um Aussagen über die Wohnverhältnisse der Thüringer Bevölkerung – mit dem Schwerpunkt **Frauen** – treffen zu können, werden im Mikrozensus sowohl der Hauptwohnsitz als auch der Nebenwohnsitz in die Untersuchungen mit einbezogen.

Im März 2004 lebten 2 361,7 Tsd. Menschen in 1 118,1 Tsd. Privathaushalten. Diese Haushalte verteilten sich auf

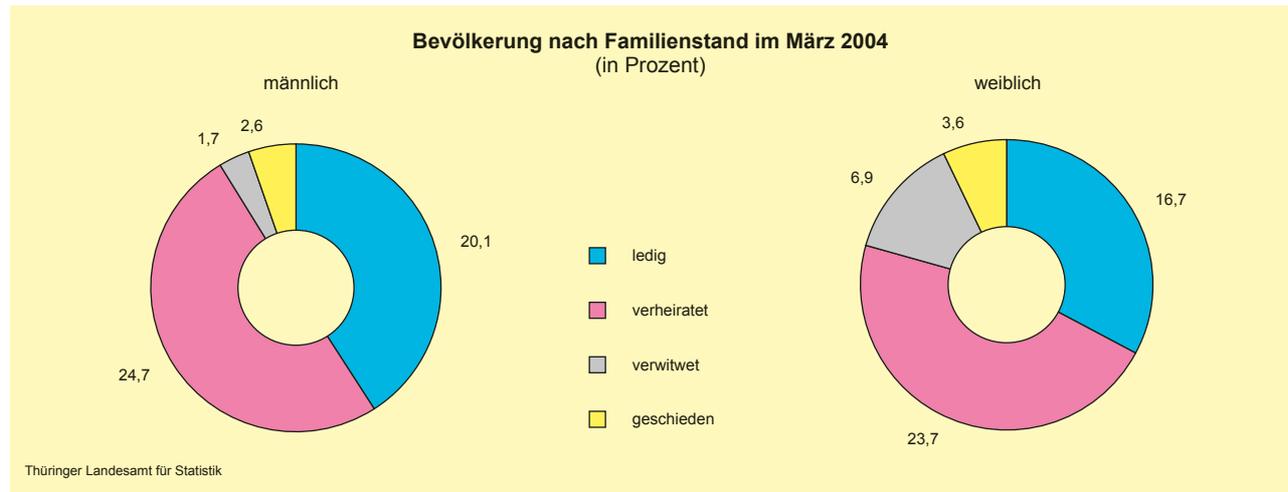
- 391,2 Tsd. Einpersonenhaushalte
- 727,0 Tsd. Mehrpersonenhaushalte
- davon
- 388,7 Tsd. Haushalte mit 2 Personen
- 194,7 Tsd. Haushalte mit 3 Personen
- 115,2 Tsd. Haushalte mit 4 Personen
- 28,3 Tsd. Haushalte mit 5 und mehr Personen.

Rund 39 Prozent der Thüringer – die in Privathaushalten lebten – waren Eltern, die minder- und volljährige Kinder versorgten. Ein Viertel (24,2 Prozent) der Bevölkerung in Privathaushalten waren Kinder, d.h. ledige Personen ohne Altersbegrenzung, die gemeinsam mit ihren leiblichen, Stief- oder Adoptiveltern in einem Haushalt wohnten. Damit

lebten über die Hälfte (57 Prozent) der Thüringer in einer Eltern-Kind-Gemeinschaft. Ein Viertel (25 Prozent) lebten als Ehepaar in einem gemeinsamen Haushalt zusammen, versorgten aber keine Kinder. Zu diesen Paaren gehörten sowohl Paare, die noch keine Kinder haben, als auch jene, deren Kinder das Elternhaus verlassen haben. 391,2 Tsd. Personen (16,6 Prozent) lebten allein in einem Einpersonenhaushalt, wobei das überwiegend Frauen (59,6 Prozent) betrifft.

Mehr als zwei Drittel (71,2 Prozent) der allein lebenden Frauen sind 55 Jahre und älter, von denen wiederum 72,1 Prozent verwitwet sind.

An Hand des Familienstandes erhält man Aussagen über das Heirats- bzw. Scheidungsverhalten der Bevölkerung. Im Mikrozensus wird unterschieden zwischen Ledigen, Verheirateten (die zusammen oder getrennt leben), Geschiedenen und Verwitweten.



Aus der vorstehenden Grafik ist deutlich zu erkennen, dass ein Überschuss an ledigen Männern vorhanden ist und dass der Anteil der verwitweten Frauen wesentlich höher ist als die Quote der Männer.

Neun von 10 Paaren sind Ehepaare

Obwohl das unverheiratete Zusammenleben zunimmt, überwiegen unter den Paaren immer noch die Ehepaare. Fast neun von zehn (87,4 Prozent) der 635,5 Tsd. Thüringer Paare lebten im März 2004 als Ehepaar in ihrem gemeinsamen Haushalt.

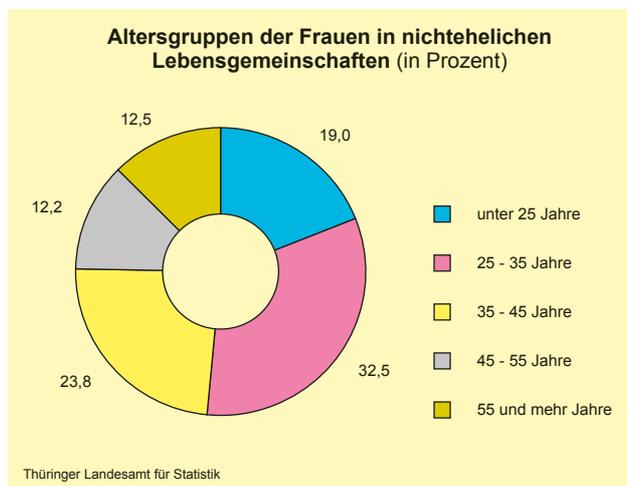
Im Vergleich zum April 1991 gab es im März 2004 101,1 Tsd. Ehepaare weniger. Damit wurde der Anteil der Ehepaare an den Familien insgesamt um 7,5 Prozentpunkte reduziert.

Angestiegen ist die Zahl der Ehepaare ohne Kinder um 21,3 Tsd. Damit leben mehr als die Hälfte (53,1 Prozent) der Ehepaare ohne Kinder.

Auch in Thüringen – wie in der Bundesrepublik insgesamt – steigt die Zahl der nichtehelichen Lebensgemein-

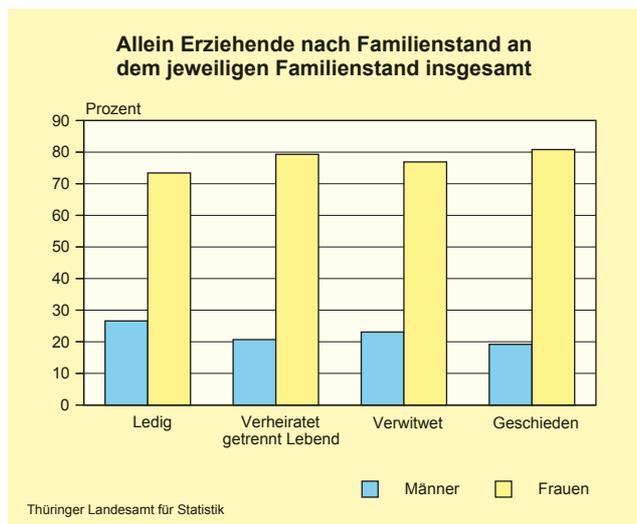
schaften gezählt, so waren es im März 2004 schon 79,8 Tsd. Von diesen Paaren lebten 51,8 Prozent mit Kindern zusammen, wobei durchschnittlich 1,4 Kinder in den Lebensgemeinschaften erzogen wurden. Jede dritte Frau (32,5 Prozent) in diesen Lebensgemeinschaften war im Alter von 25 bis unter 35 Jahren.

Zwei von drei Frauen (65,1 Prozent) in den Lebensgemeinschaften waren ledig und 23 Prozent waren geschieden.



Fast vier Fünftel der allein Erziehenden sind Frauen

Im März 2004 lebten in Thüringen 130,1 Tsd. allein Erziehende. Somit sind 33,3 Prozent aller Thüringer Eltern-Kind-Gemeinschaften allein Erziehende mit ihren Kindern. Unter den allein Erziehenden überwiegen deutlich die Mütter mit einem Anteil von 76,9 Prozent, von denen 39,8 Prozent ledig sind.



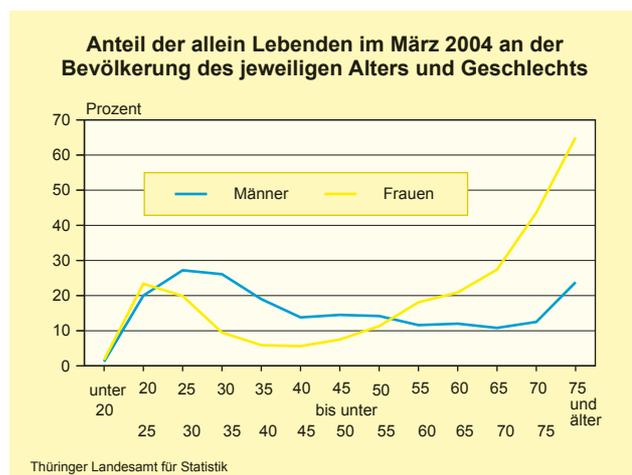
Frauen leben häufiger allein als Männer

Zu den allein lebenden Personen zählen im Mikrozensus alle Personen, die allein wohnen und wirtschaften (Einpersonenhaushalte).

Im März 2004 traf dies auf 16,6 Prozent der Bevölkerung in Privathaushalten zu (391,2 Tsd. Einpersonenhaushalte). Mehr als die Hälfte (59,6 Prozent) der allein Lebenden waren Frauen. Hinsichtlich des Familienstandes und den damit im Zusammenhang stehenden Altersstrukturen gibt es zwischen den allein lebenden Männern und Frauen gravierende Unterschiede. Während 56,3 Prozent der Männer ledig war, war bei den Frauen der überwiegende Anteil (52,8 Prozent) verwitwet. Für Frauen lag der prozentuale Anteil der allein Lebenden an der Bevölkerung (Alleinlebendenquote) mit 19,1 Prozent um 5,2 Prozentpunkte über der Alleinlebendenquote der Männer.

Während im März 2004 in Thüringen die Frauen jüngeren und mittleren Alters (25 bis 55 Jahre) seltener allein lebten als Männer gleichen Alters, wirtschafteten und wohnten ältere Frauen (55 Jahre und älter) wesentlich häufiger allein als ältere Männer. Für ältere Frauen steigt die Alleinlebendenquote mit zunehmendem Alter rasch an. Für Männer bleibt sie dagegen bis zum 75. Lebensjahr auf relativ konstantem Niveau und nimmt erst dann deutlich zu.

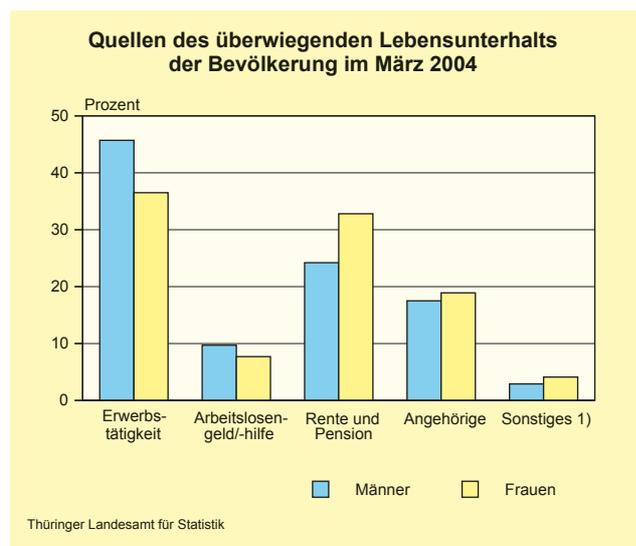
Besonders stark waren die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei den 75-jährigen und Älteren. Für Frauen im Alter von 75 Jahren und mehr erreichte die Alleinlebendenquote mit 65,0 Prozent das 2,7-fache Niveau des entsprechenden Vergleichswertes für Männer dieses Alters (23,8 Prozent). Ausschlaggebend für das starke Auseinanderdriften der weiblichen und männlichen Alleinlebendenquote im höheren Alter ist u.a. die deutlich höhere Lebenserwartung von Frauen im Vergleich zu der von Männern.



5. Finanzielle Situation von Frauen

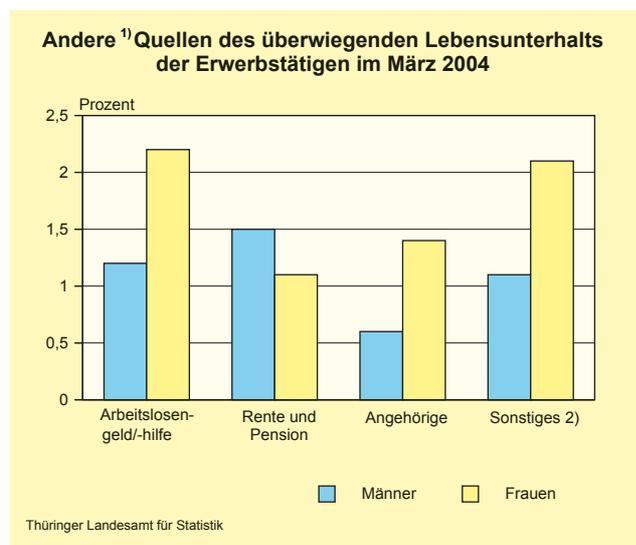
Zur Beurteilung der finanziellen Situation der Bevölkerung, Haushalte, Familien, Frauen u.a. wird im Mikrozensus das Nettoeinkommen erfragt.

Im März 2004 gaben 41 Prozent der Bevölkerung an, dass sie ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch Erwerbstätigkeit bestreiten. Dabei gibt es aber deutliche Unterschiede zwischen Männern und Frauen (siehe Grafik).



1) Eigenes Vermögen, Vermietung, Zinsen, Altenteil, Sozialhilfe, Leistungen aus einer Pflegeversicherung und sonstige Unterstützung (z.B. BAföG, Stipendium)

Eine Betrachtung der erwerbstätigen Bevölkerung zeigt, dass Frauen seltener als Männer ihren Lebensunterhalt überwiegend aus Erwerbseinkommen decken.



1) ohne überwiegenden Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit
 2) Eigenes Vermögen, Vermietung, Zinsen, Altenteil, Sozialhilfe, Leistungen aus einer Pflegeversicherung und sonstige Unterstützung (z.B. BAföG, Stipendium)

Wesentlich mehr Frauen als Männer gaben an, dass der überwiegende Lebensunterhalt durch Arbeitslosengeld/-hilfe bestritten wird. Rentner und Rentnerinnen verbessern ihre Rente durch eine zusätzliche Erwerbstätigkeit, wobei das auf mehr Männer als Frauen zutrifft.

Doppelt so viele Frauen wie Männer gaben an, dass sie trotz Erwerbstätigkeit auf die Unterstützung durch Ange-

hörige angewiesen sind. Das ist im Wesentlichen auf den höheren Anteil von Teilzeitarbeit der Frauen zurück zu führen.

Während im März 2004 88,2 Prozent der erwerbslosen Männer als überwiegende Quelle des Lebensunterhalts Arbeitslosengeld/-hilfe angaben, waren es bei den erwerbslosen Frauen 78,9 Prozent. Mehr als doppelt so viele Frauen ohne Beschäftigung (14,4 Prozent) wie Männer (5,8 Prozent) erhielten ein so geringes Arbeitslosengeld/-hilfe, dass sie auf die Unterstützung durch Angehörige angewiesen waren.

Frauen haben ein geringeres Einkommen als Männer

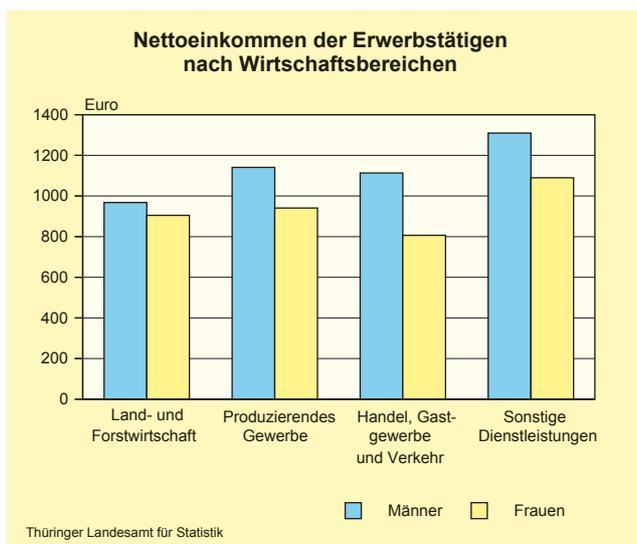
Im Mikrozensus werden die Einkommensverhältnisse der einzelnen Personen und der Haushalte erhoben. Da beim Nettoeinkommen eine nach oben offene Gruppe vorliegt, kann ein durchschnittliches Einkommen nicht berechnet werden. Deshalb wird zu Vergleichszwecken der **Median** verwendet. Der Median ist die Zahl, die in der Mitte einer Zahlenreihe liegt und spiegelt hier das Nettoeinkommen wider.

Vergleiche mit anderen Einkommensangaben (z.B. durchschnittliches Bruttoeinkommen) sind aus methodischen Gründen nur bedingt möglich.

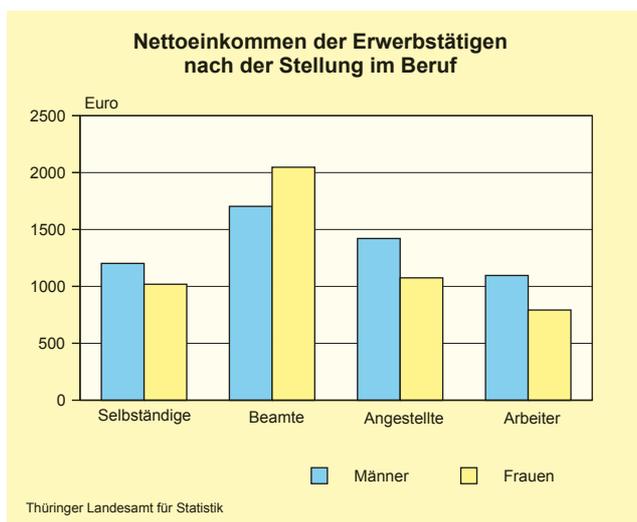
Das Einkommen der Thüringer Bevölkerung ist durch relativ große geschlechtsspezifische Einkommensunterschiede geprägt. So war – im März 2004 – das monatliche Nettoeinkommen der Frauen mit 791,6 Euro um 21,4 Prozent geringer als das der Thüringer Männer mit 1006,6 Euro.

Neben den geschlechtsspezifischen Verdienstabständen treten auch bei den *Erwerbstätigen* nach Wirtschaftsbereichen erhebliche Abstände auf. Über alle Wirtschaftsbereiche hinweg gesehen, ist die Differenz zwischen den erwerbstätigen Frauen und Männern zwar etwas geringer, aber bei einem Unterschied von 15,7 Prozent hatten die Frauen im März 2004 ein um 181,7 Euro geringeres Nettoeinkommen, welches bei den weiblichen Erwerbstätigen 978,4 Euro betrug.

Sowohl die Frauen als auch die Männer, die im März 2004 im Wirtschaftsbereich „Sonstige Dienstleistungen“ beschäftigt waren, hatten die höchsten Nettoeinkommen aller Wirtschaftsbereiche.



Ein Einkommensvergleich im März 2004 – hinsichtlich der Stellung im Beruf – zeigt durchaus bemerkenswerte Einkommensunterschiede. Die weiblichen Beamten haben einen Anteil an den Erwerbstätigen insgesamt von 2,0 Prozent, aber mit einem durchschnittlichen Nettoeinkommen von knapp über 2000 Euro haben sie das höchste Einkommen aller Erwerbstätigen. Die Arbeiterinnen dagegen repräsentieren 9,3 Prozent aller Erwerbstätigen, haben aber mit einem Durchschnittsnettoeinkommen von 792,1 Euro das geringste Einkommen aller Erwerbstätigen.



Die geschlechtsspezifischen Einkommensunterschiede sind auch bei dem Merkmal „normalerweise je Woche geleistete Arbeitszeit“ festzustellen. Bei einer normalerweise

wöchentlich geleisteten Arbeitszeit von unter 21 Stunden hatten die Frauen im März 2004 ein monatliches Durchschnittseinkommen von 607,5 Euro, das sind 172,0 Euro weniger als das Durchschnittseinkommen der Männer. Noch größer sind die Einkommensunterschiede der Erwerbstätigen, die normalerweise von 21 bis unter 39 Stunden wöchentlich arbeiten. In dieser Gruppe haben die Männer mit einem Einkommen von 1 221,9 Euro 249,4 Euro mehr als ihre weiblichen Kollegen. Die geringsten Unterschiede sind bei den Erwerbstätigen, die 40 und mehr Stunden arbeiten. Hier beträgt die Differenz 98,4 Euro zu Gunsten der Männer.

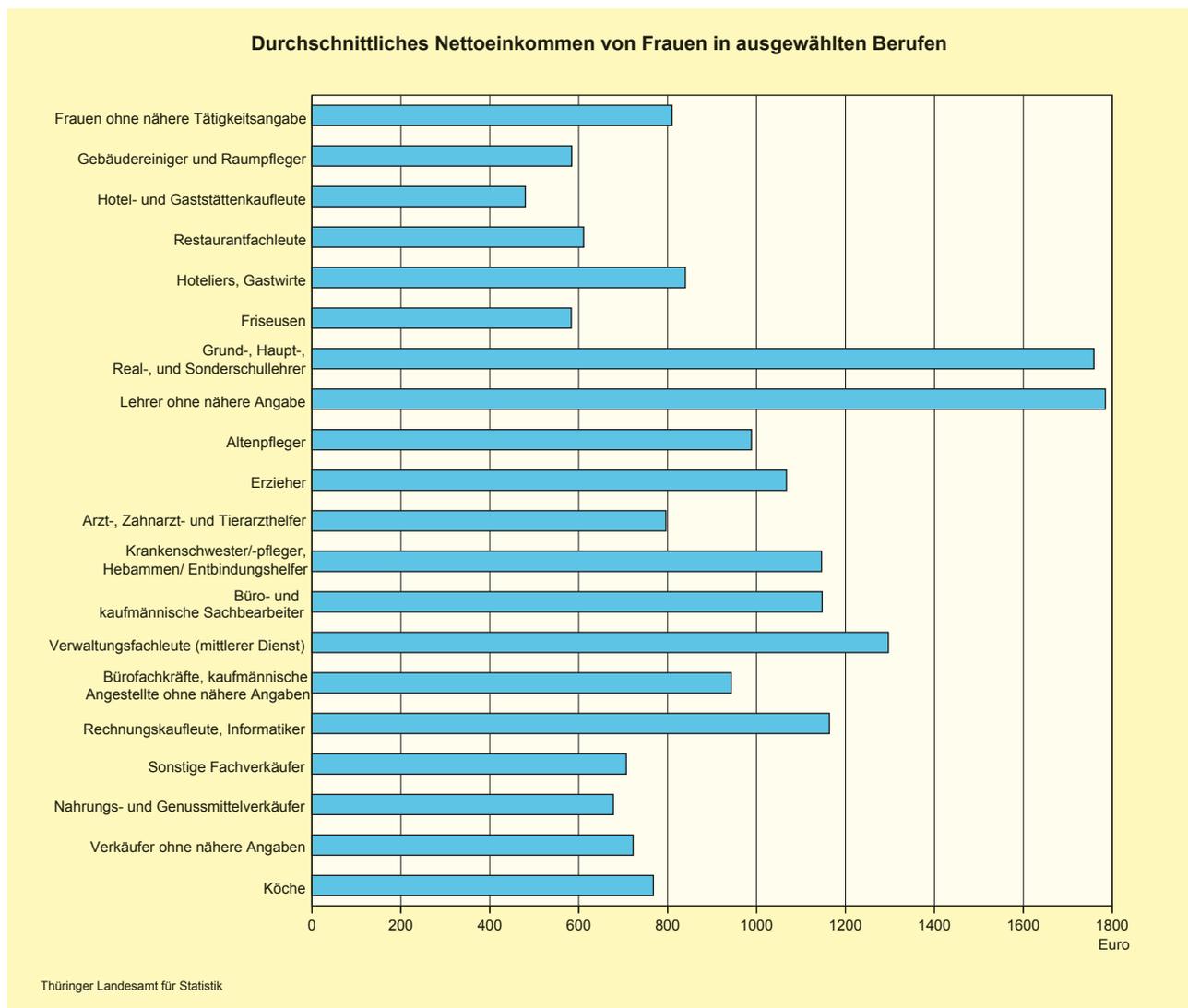
Die bisher dargestellten Einkommensunterschiede basieren mehr oder weniger auf größeren Gruppierungen. Die nachfolgenden Darstellungen zeigen die Verhältnisse in einigen ausgewählten Berufen. Dabei werden zunächst die geschlechtsspezifischen Quoten der Berufe an den Erwerbstätigen insgesamt dargestellt.

Der höchste Anteil der weiblichen Erwerbstätigen ist in dem Beruf „Bürofachkräfte, kaufmännische Angestellte ohne nähere Angaben,, , der mit 5,9 Prozent an den Berufen insgesamt vertreten ist. Die Berufsgruppe „Krankenschwestern/-pflegerinnen, Hebammen/Entbindungshelferinnen“ folgt mit 4,8 Prozent an zweiter Stelle. Schon an diesen beiden Berufsgruppen ist zu erkennen, dass der Bereich der „Dienstleistungsberufe“ überwiegend von Frauen ausgeübt wird.

Selbst in den von Frauen dominierten Berufen sind die Einkommen der Männer in der Regel höher als die der weiblichen Kolleginnen. Bei den Einkommensverhältnissen wird deutlich, dass es nicht nur ein Unterschied zwischen West und Ost gibt, sondern auch noch – teilweise relativ hohe – geschlechtsspezifische Einkommensunterschiede zugunsten der Männer.

Frauen verdienen als „Hotel- und Gaststättenkaufleute“ am wenigsten

Weibliche Hotel- und Gaststättenkaufleute hatten im März 2004 ein durchschnittliches Einkommen von 480,0 Euro und damit das geringste Einkommen der weiblichen Erwerbstätigen.



Die Sozialhilfequote der jüngeren Frauen ist höher als die der älteren Frauen

Das aus der Armen- und Wohlfahrtspflege entstandene Fürsorgeprinzip findet in der **Sozialhilfe** seinen Niederschlag. Diese soll in Not geratene Bürgerinnen und Bürger ohne anderweitige Unterstützung eine der Menschenwürde entsprechende Lebensführung ermöglichen. Sie wird nur dann gewährt, wenn die Betroffenen nicht in der Lage sind, sich aus eigener Kraft zu helfen und wenn Angehörige oder Träger anderer Sozialleistungen sie nicht unterstützen können.

Die **Sozialhilfequote** gibt den prozentualen Anteil der Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe wieder.

Im März 2004 lag die Sozialhilfequote der Bevölkerung insgesamt und bei beiden Geschlechtern bei 0,9 Prozent. Vom April 1996 bis März 2004 stieg die Zahl der weiblichen Sozialhilfeempfänger um 1,1 Tsd. und die der Männer um 1,5 Tsd.

Überwiegender Lebensunterhalt durch Sozialhilfe

Jahr	Insgesamt		Davon			
	in Tsd.	Sozialhilfequote in %	Männer		Frauen	
			in Tsd.	Sozialhilfequote in %	in Tsd.	Sozialhilfequote in %
1996	18,4	0,7	9,0	0,7	9,4	0,7
1997	15,2	0,6	7,2	0,6	8,0	0,6
1998	13,6	0,5	5,3	0,4	8,4	0,7
1999	17,9	0,7	6,9	0,6	11,0	0,9
2000	14,9	0,6	5,2	0,4	9,7	0,8
2001	16,2	0,7	6,2	0,5	10,1	0,8
2002	18,2	0,8	6,7	0,6	11,6	0,9
2003	22,5	0,9	10,5	0,9	12,0	1,0
2004	21,0	0,9	10,5	0,9	10,5	0,9

Im März 2004 waren 21,0 Prozent der weiblichen Sozialhilfeempfänger unter 20 Jahre alt, weitere 49,5 Prozent waren zwischen 20 und 40 Jahren alt. Bei den männlichen Sozialhilfeempfängern traf dies auf 14,3 Prozent bzw. 38,1 Prozent zu.

61,9 Prozent der weiblichen Sozialhilfeempfänger waren Nichterwerbspersonen, darunter die ledigen Nichterwerbspersonen mit einer Quote von 73,8 Prozent, von denen 39,6 Prozent unter 20 Jahre alt waren. Fast Null ist die Quote bei weiblichen Nichterwerbspersonen, die verwitwet sind.

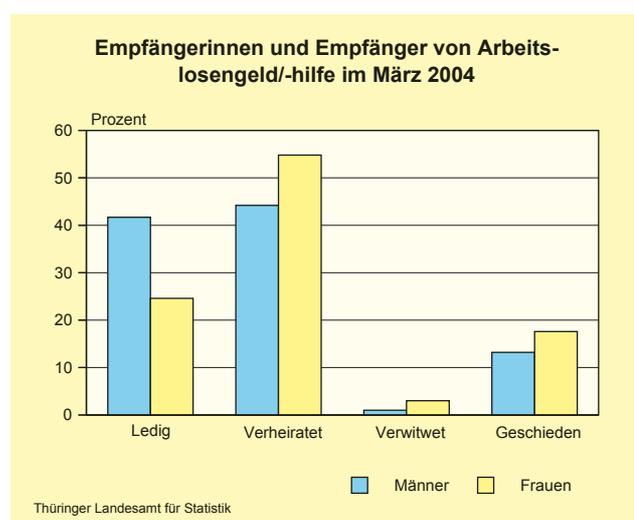
93,1 Tsd. Frauen bezogen Arbeitslosengeld bzw. -hilfe

45,3 Prozent aller Personen, die im März 2004 Arbeitslosengeld oder Arbeitslosenhilfe bezogen, waren Frauen. Im Vergleich zum April 1996 ist das ein Rückgang der Frauenquote um 12,1 Prozentpunkte. Das ist hauptsächlich auf den Übergang der Frauen – mit Arbeitslosengeld bzw. Arbeitslosenhilfe – in die Altersrente und bei vielen längerfristig arbeitslosen Frauen auf den Wegfall der Anspruchsvoraussetzungen zurückzuführen.

Die Arbeitslosenversicherung ist in Deutschland ein Teil der Sozialversicherung. Zu den Leistungen der Arbeitslosenversicherung zählen die Zahlung von Arbeitslosengeld und -hilfe bei Arbeitslosigkeit und von Konkursaus-

fallgeld bei Zahlungsunfähigkeit des Arbeitgebers. Der Anspruch auf Arbeitslosengeld richtet sich nach der Dauer sowohl der Arbeitslosigkeit als auch der vorherigen Beschäftigung, während für den Bezug von Arbeitslosenhilfe vor allem die Bedürftigkeit eine Rolle spielt.

Die Empfänger von Arbeitslosengeld bzw. -hilfe weisen hinsichtlich des Familienstandes teilweise erhebliche geschlechtsspezifische Unterschiede auf. Im März 2004 waren 54,8 Prozent der Empfängerinnen verheiratet und jede Vierte war ledig. Bei den männlichen Beziehern waren 44,2 Prozent verheiratet und 41,7 Prozent waren ledig.



Im April 1996 waren 57,4 Prozent der Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe Frauen und im März 2004 war dieser Anteil um 12,1 Prozentpunkte auf 45,3 Prozent zurückgegangen. Damit stieg natürlich der Anteil der Männer in gleichem Maße. Auch bei dieser Entwicklung spielt der Übergang in die Altersrente eine große Rolle. So lebten im März 2004 in Thüringen 39,0 Tsd. Frauen der Altersgruppe 65 und älter mehr als im April 1996.

Fast jede fünfte Frau war als Familienangehörige krankenversichert

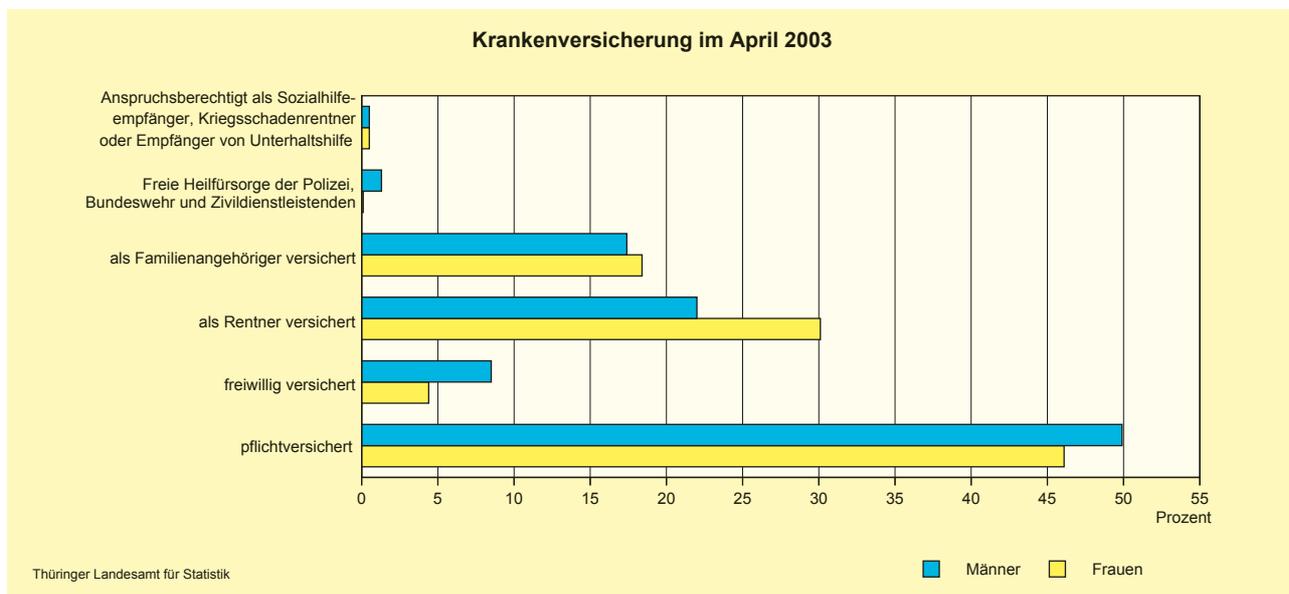
Die gesetzliche Krankenversicherung basiert auf dem Gedanken gegenseitiger Hilfe durch Beitragszahlungen und durch kollektiven Risikoausgleich (Versicherungsprinzip). Den Leistungen stehen also eigene Beiträge gegenüber.

Darin unterscheidet sich die zu den Sozialversicherungen gehörende Krankenversicherung von der Versorgung (ohne selbstentrichtete Beiträge werden Leistungen aus Ansprüchen gegenüber dem Staat gezahlt, z.B. Beamtenversorgung) und der Fürsorge (in finanzielle Not geratene Personen erhalten Leistungen für eine menschenwürdige Lebensführung, z.B. Sozialhilfe). In der Sozialversicherung besteht weitgehend Versicherungspflicht. Aufgabe der gesetzlichen Krankenversicherung ist es demzufolge, denjenigen Personenkreis abzusichern, der dieser Versicherungspflicht unterliegt. Je nach Alter oder sozialen Rahmenbedingungen haben die versicherten Personen unterschiedliche Arten des Versicherungsschutzes. Kinder sind normalerweise über ihre Eltern versichert. Erwerbsfähige Personen sind meistens pflichtversichert und Personen, die älter als 65 Jahre sind, versichern sich in der Regel als Rentner.

Da die Merkmale zur Krankenversicherung im März 2004 nicht befragt wurden, werden hier die Ergebnisse vom April 2003 dargestellt.

Bei der Bevölkerung, die als Familienangehörige versichert waren, gab es zwischen Frauen und Männern nur geringe Unterschiede. Im April 2003 war fast jeder Fünfte (18,4 Prozent) der 1,2 Mill. Mädchen und Frauen in Thüringen als Familienangehörige versichert, davon waren mehr als die Hälfte (55,0 Prozent) Mädchen unter 15 Jahren. 17,4 Prozent der Männer (davon 62,9 Prozent Jungen unter 15 Jahren) waren als Familienangehörige versichert. Ein etwas geringerer Anteil (46,1 Prozent) der Frauen war selbst pflichtversichert (Männer 49,9 Prozent), gefolgt von den als Rentnerin versicherten Frauen (30,1 Prozent). 22,0 Prozent der Männer waren als Rentner versichert. Freiwillig versichert waren 4,4 Prozent der Frauen und 8,5 Prozent der Männer (siehe Grafik).

Frauen sind häufiger als Männer als Familienangehörige mitversichert, sie sind aber weniger häufig freiwillig versichert. Um sich freiwillig versichern zu können, müssen Personen eine Beitragsbemessungsgrenze überschreiten. Nach den Ergebnissen erreichen die Frauen diese Beitragsbemessungsgrenze seltener als die Männer.



Der höchste Anteil der Pflichtversicherten (41,9 Prozent) war in der AOK zu finden, gefolgt von den Ersatzkassen mit 30,3 Prozent.

Am häufigsten versicherten sich die Frauen in Orts- und Ersatzkrankenkassen (75,6 Prozent). In den Ersatzkrankenkassen

dominierten die pflichtversicherten Frauen (32,9 Prozent) gegenüber den pflichtversicherten Männern (23,1 Prozent). 60,2 Prozent aller in den Ortskrankenkassen krankenversicherten Frauen waren als Rentnerinnen (44,8 Prozent) bzw. als Familienangehörige (15,4 Prozent) versichert.

Was beschreibt der Mikrozensus?

Der Mikrozensus wird seit 1991 in Thüringen durchgeführt.

Beim Mikrozensus handelt es sich um eine amtliche Stichprobe mit Auskunftspflicht für die ausgewählten Haushalte. Die Auswahl der Haushalte erfolgt mittels eines mathematisch-statistischen Zufallsverfahrens. In Thüringen gelangen so jährlich rund 11 000 Haushalte in die Auswahl. Diese werden durch vom Statistischen Landesamt geschulte Interviewer befragt.

Das Grundprogramm des Mikrozensus mit Fragen zu folgenden Tatbeständen wird jährlich erhoben:

- Merkmale der Person, der Familie, des Haushaltes, Staatsangehörigkeit und Wohnsitz;
- wirtschaftliche Verhältnisse, Beteiligung am Erwerbsleben;
- soziale Verhältnisse, vor allem soziale Sicherheit;
- berufliche Aus- und Fortbildung, Schichtarbeit und frühere Erwerbstätigkeit.

Für Zusatzerhebungen gelten verschiedene Periodizitäten und Auswahlätze.

Der Mikrozensus wird jährlich mit einem Auswahlatz von 1 Prozent der Bevölkerung durchgeführt.

Rechtsgrundlage

Rechtsgrundlage ist das Gesetz zur Durchführung einer Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt sowie die Wohnsituation der Haushalte (Mikrozensusgesetz) vom 17. Januar 1996 (BGBl. I S. 34), in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462 und 565), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 21. Dezember 2000 (BGBl. I S. 1857).

Methodische Hinweise

Beim Mikrozensus handelt es sich vom stichprobenmethodischen Grundkonzept her um eine als Flächenstichprobe angelegte einstufig geschichtete Klumpenstichprobe mit einem Auswahlatz von einem Prozent der Bevölkerung.

Um aussagefähige regionale Daten zu gewinnen, wird die Grundgesamtheit vor der Ziehung der Auswahlseinheiten nach Gebäudegrößenklassen und regionalen Gesichtspunkten geschichtet. Die Ergebnisse der Erhebung werden (nach Kompensation der bekannten Ausfälle) gebunden an Eckzahlen aus der Bevölkerungsfortschreibung zum Stichtag hochgerechnet.

Bei Stichprobenerhebungen treten sowohl systematische als auch zufallsbedingte Fehler auf. Die systematischen Fehler entstehen vor allem durch den Ausfall zu befragender Einheiten, falsche Angaben der Befragten oder der In-

terviewter. Über die Größe des systematischen Fehlers lassen sich kaum Aussagen treffen. Anders ist es bei den zufallsbedingten **Stichprobenfehlern**. Hierbei handelt es sich um Abweichungen des ermittelten Stichprobenwertes vom tatsächlichen Wert der Grundgesamtheit, die auf den Stichprobencharakter der Erhebung zurückzuführen sind.

Begriffliche Erläuterung

Allein stehende Personen in Familien

Alleinstehende sind verheiratet getrennt lebende, geschiedene und verwitwete Personen, unabhängig davon, ob sie mit ihren Kindern zusammenleben. Personen, die für sich alleine in einem Haushalt wohnen und wirtschaften (Ei-personenhaushalte) werden auch als Alleinlebende bezeichnet. Allein lebende ledige Personen zählen nicht zu den Familien.

Alleinerziehende

Alleinerziehende sind ledige Personen mit ledigen Kindern in der Familie sowie verheiratete, aber getrennt lebende, verwitwete oder geschiedene Personen mit ledigen Kindern in der Familie.

Beteiligung am Erwerbsleben

Danach sind Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen zu unterscheiden (sog. „Erwerbskonzept“).

Erwerbstätige

Als Erwerbstätige werden alle Personen gezählt, die irgendeinem Erwerb, sei es auch nur kleinsten Umfangs (beispielsweise einige Wochenstunden), nachgehen, gleichgültig, ob sie hieraus ihren überwiegenden Lebensunterhalt bestreiten oder nicht.

Erwerbslose

Als Erwerbslose werden diejenigen Personen erfasst, die bei der Befragung keine Erwerbstätigkeit angegeben und sich als arbeitslos bzw. arbeitsuchend bezeichnet haben.

Nichterwerbspersonen

Nichterwerbspersonen sind alle nicht im Erwerbsleben stehenden Personen (z.B. Schulkinder, Nur-Hausfrauen, Rentner).

Erwerbspersonen

Die Erwerbspersonen setzen sich zusammen aus den Erwerbstätigen und den Erwerbslosen.

Erwerbsquoten

Erwerbsquoten zeigen den Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung insgesamt je Geschlecht und Altersgruppe.

Erwerbstätigenquoten

Erwerbstätigenquoten drücken den Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung insgesamt je Geschlecht und Altersgruppe aus.

Erwerbslosenquoten

Erwerbslosenquoten spiegeln den Anteil der Erwerbslosen an der Bevölkerung insgesamt je Geschlecht und Altersgruppe wider.

Bevölkerung

Als Bevölkerung wird die Anzahl der Personen bezeichnet, die an einem bestimmten Ort bzw. in einer bestimmten territorialen Einheit (Gemeinde, Kreis usw.) ihren ständigen Wohnsitz (Hauptwohnung) hat. Darin eingeschlossen sind auch außerhalb Thüringens dienende Soldaten im Grundwehrdienst bzw. Zivildienstleistende sowie für längere Zeit als wohnhaft gemeldete Ausländer. Nicht einbezogen sind Angehörige ausländischer diplomatischer Vertretungen oder Stationierungsstreitkräfte und deren Angehörige.

Familie

Familien sind Ehepaare bzw. allein stehende (ledige, verheiratet getrennt lebende, geschiedene und verwitwete) Väter oder Mütter, die mit ihren ledigen Kindern zusammenleben. Zu den Familien gehören auch Ehepaare sowie verheiratet Getrennt lebende, Geschiedene und Verwitwete ohne Kinder. Ledige Personen ohne Kinder zählen nicht zu den Familien. Nach dieser Abgrenzung können in einem Privathaushalt mehrere Familien leben.

Haushalt (Privathaushalt)

Jede Personengemeinschaft, die zusammen wohnt und eine wirtschaftliche Einheit bildet, ist ein Haushalt. Zum Haushalt können außer verwandten auch familienfremde Personen gehören, z.B. häusliches Dienstpersonal, gewerbliche oder landwirtschaftliche Arbeitskräfte. Auch eine allein wohnende und wirtschaftende Person (z.B. ein Untermieter) ist ein Privathaushalt. Anstalten gelten nicht als Haushalte, können aber Haushalte im Anstaltsbereich beherbergen, z.B. den Haushalt des Anstaltsleiters, des Pförtners usw. Die Zahl der Haushalte stimmt nicht mit derjenigen der Familien überein, da einerseits in einem Haushalt mehrere Familien leben können und andererseits Haushalte aus ledigen Personen ohne Kinder bestehen können, die keine Familie darstellen.

Haushaltsgröße

Als Haushaltsgröße wird die Zahl der Haushaltsmitglieder bezeichnet.

Haushaltsmitglieder

Haushaltsmitglieder sind alle zu einem Haushalt gehörenden Personen, auch wenn sie an einem anderen Ort einen weiteren Wohnsitz haben.

Kinder

Kinder sind ledige Personen, die mit ihren Eltern oder einem Elternteil, z.B. der geschiedenen Mutter, in einem Haushalt bzw. einer Familie zusammenleben. Eine Altersgrenze für die Zählung als Kind besteht nicht. Als Kinder gelten auch ledige Stief-, Adoptiv- oder Pflegekinder, sofern die zuvor genannten Voraussetzungen vorliegen.

Nettoeinkommen

Das monatliche Nettoeinkommen ergibt sich aus dem Bruttoeinkommen im Monat April abzüglich Steuern, Sozialversicherung und ähnlicher Beiträge. Bei unregelmäßigem Einkommen ist der Nettodurchschnitt im Jahr anzugeben. Bei Selbständigen in der Landwirtschaft wird das Nettoeinkommen nicht erfragt.

Zum Nettoeinkommen zählen neben dem Einkommen aus Erwerbstätigkeit auch Arbeitslosengeld- und -hilfe, Rente, Pension, Kindergeld, Wohngeld, Unterhalt durch Angehörige, eigenes Vermögen, Zinsen, eingenommene Mieten und Pachten, Sozialhilfe sowie weitere Unterstützungen. Die Ermittlung der Höhe erfolgt durch eine Selbsteinstufung der Befragten in die vorgegebenen Einkommensgruppen.

Haushaltsnettoeinkommen

Im Haushaltsnettoeinkommen werden die Nettoeinkommen aller zum jeweiligen Haushalt zählenden Personen zusammengefasst. Erhoben werden diese Einkommensangaben durch eine Selbsteinstufung der Befragten in vorgegebene Einkommensklassen. Nicht berücksichtigt sind Haushalte, in denen mindestens ein Haushaltsmitglied selbständiger Landwirt ist. Bei allen Berechnungen wird innerhalb der vorgegebenen Einkommensklassen von einer Gleichverteilung ausgegangen.

Überwiegender Lebensunterhalt

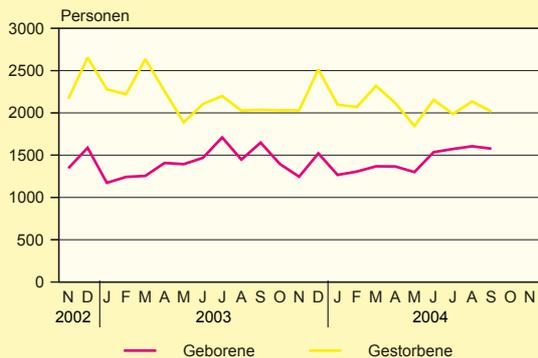
Der überwiegende Lebensunterhalt kennzeichnet die Unterhaltsquelle, von welcher hauptsächlich die Mittel für den Lebensunterhalt bezogen werden. Bei mehreren Unterhaltsquellen wird nur die wesentlichste berücksichtigt.

Wirtschaftsbereich

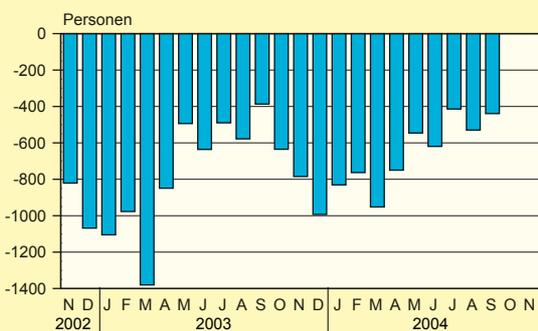
Die Gliederung in Wirtschaftsbereiche erfolgt im Mikrozensus ab 1995 nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“.

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

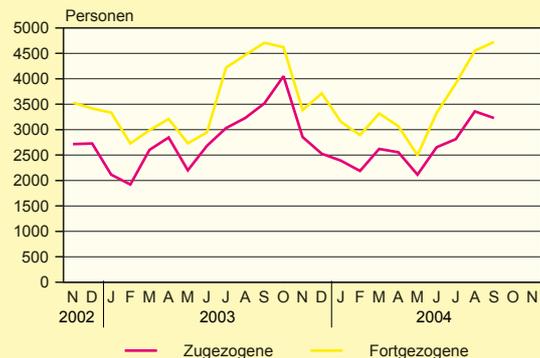
Geborene und Gestorbene



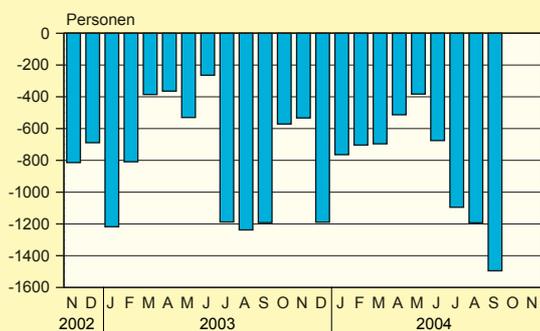
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



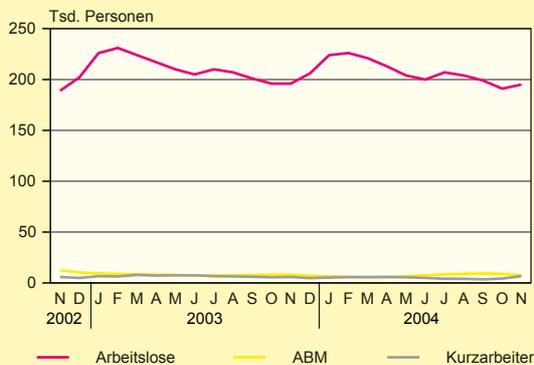
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



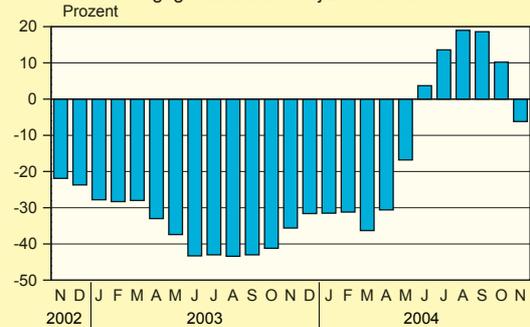
Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)



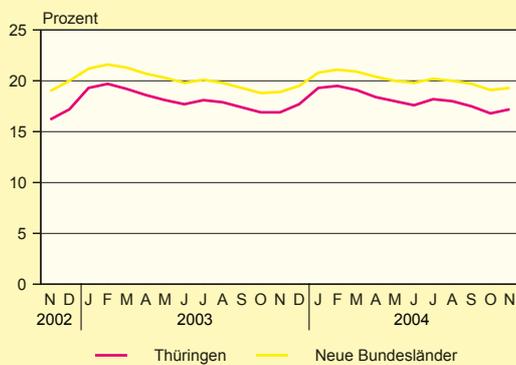
Arbeitsmarkt



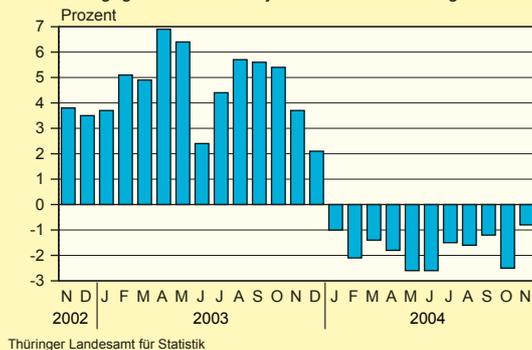
Veränderung der Zahl der Beschäftigten in ABM gegenüber dem Vorjahresmonat



Arbeitslosenquote



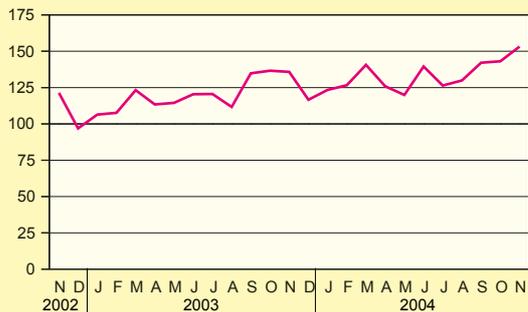
Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



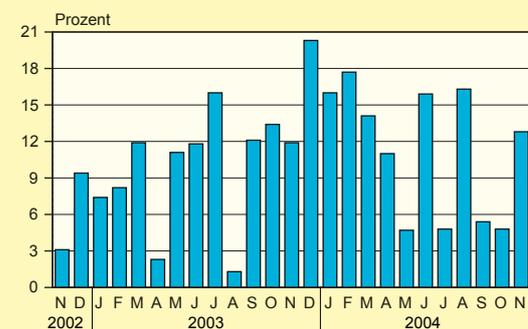
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Produktionsindex Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Basis: 2000 = 100



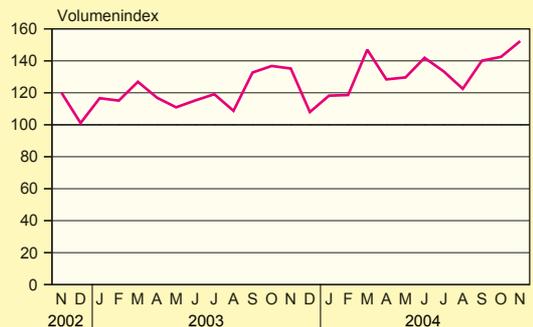
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



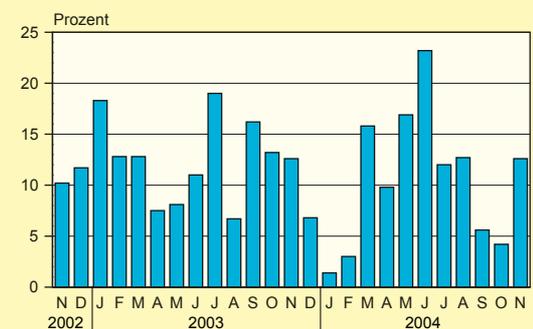
Thüringer Landesamt für Statistik

Auftragseingangindex Verarbeitendes Gewerbe

Basis: 2000 = 100



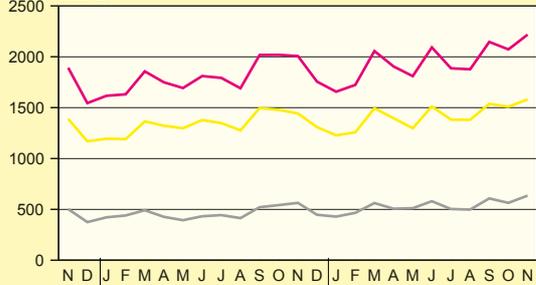
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



Thüringer Landesamt für Statistik

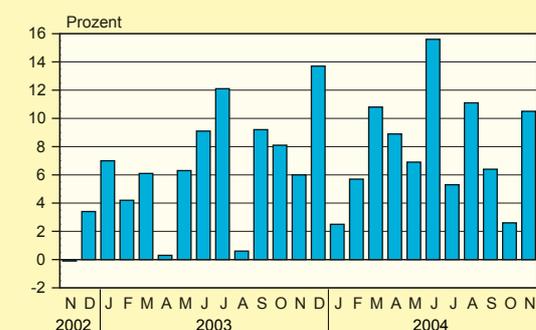
Umsatz Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Mill. Euro



— Umsatz — Inlandsumsatz — Auslandsumsatz

Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



Thüringer Landesamt für Statistik

Beschäftigte und Produktivität Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

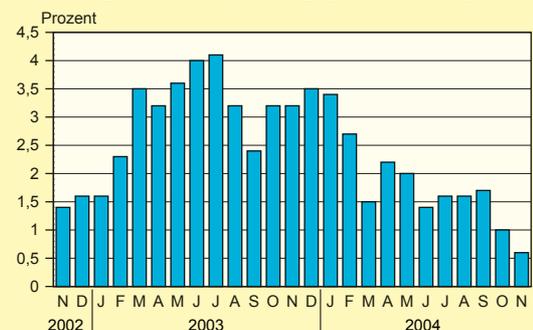
Tsd. Personen

Umsatz je Beschäftigten in Tsd. Euro



— Beschäftigte — Produktivität

Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

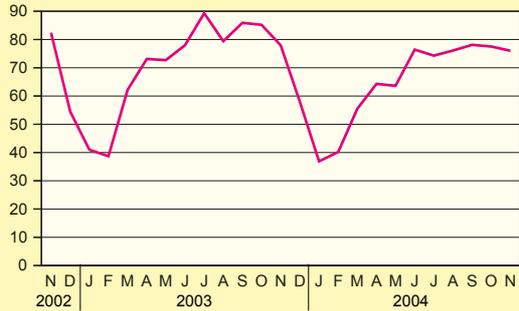


Thüringer Landesamt für Statistik

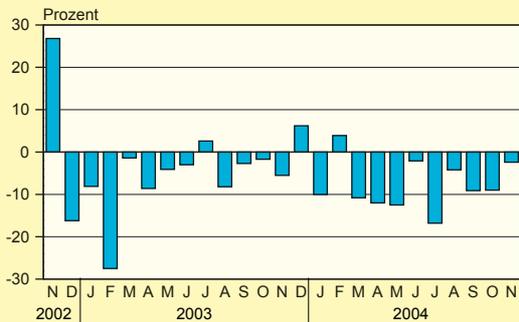
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Produktionsindex Bauhauptgewerbe

Basis: 2000 = 100



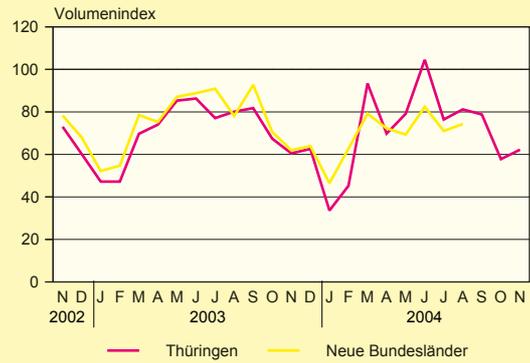
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



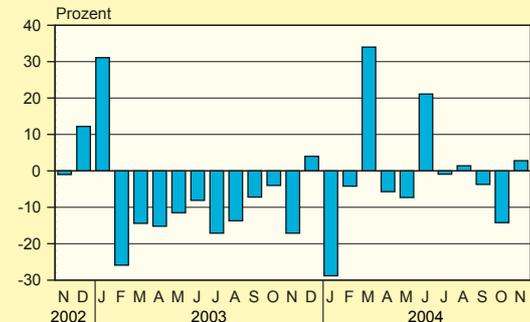
Thüringer Landesamt für Statistik

Auftragseingangsindex Bauhauptgewerbe

Basis: 2000 = 100



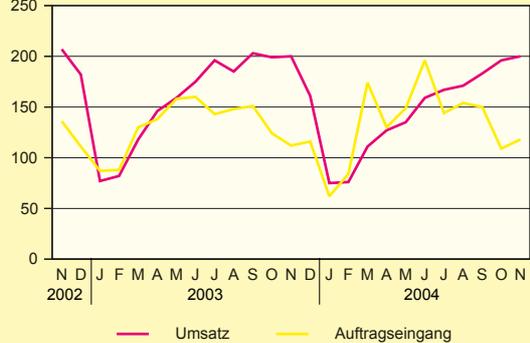
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



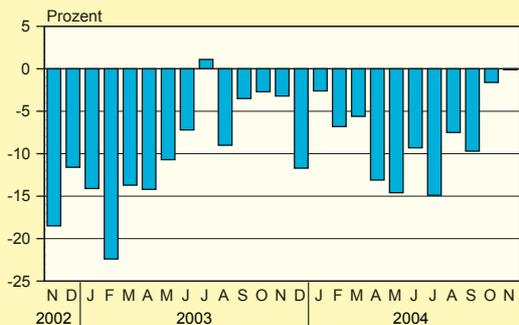
Thüringer Landesamt für Statistik

Umsatz und Auftragseingang Bauhauptgewerbe

Mill. Euro



Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

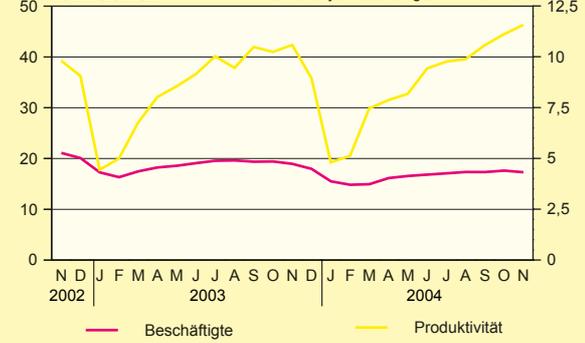


Thüringer Landesamt für Statistik

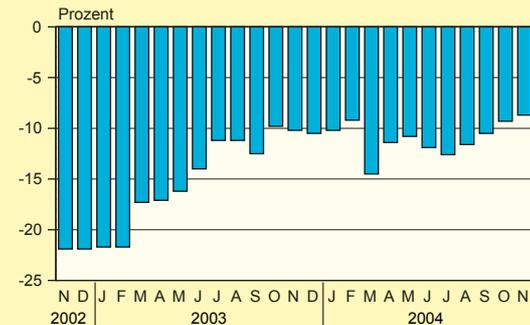
Beschäftigte und Produktivität Bauhauptgewerbe

Tsd. Personen

Umsatz je Beschäftigten in Tsd. Euro



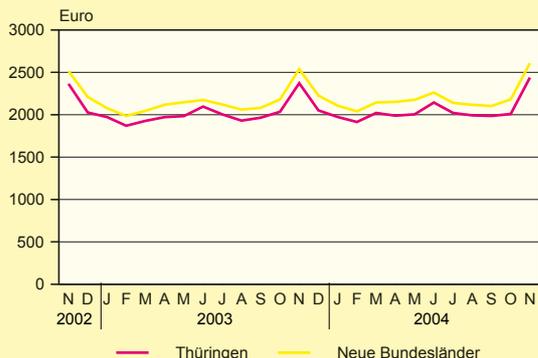
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



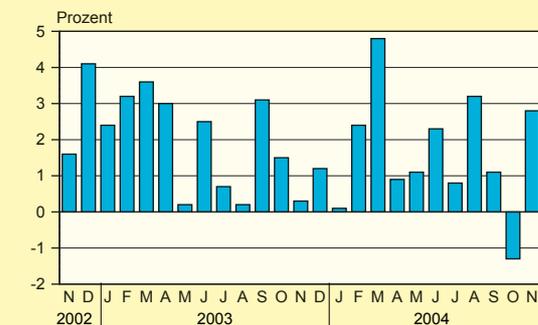
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Bruttolohn/Bruttogehalt je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

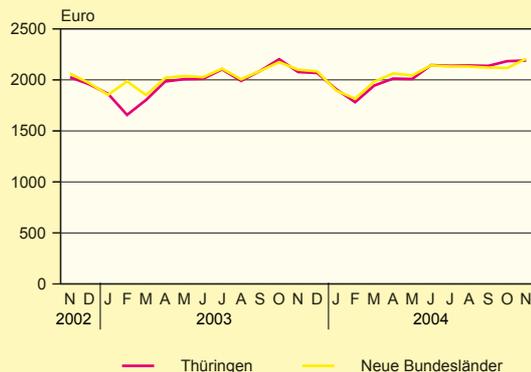


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

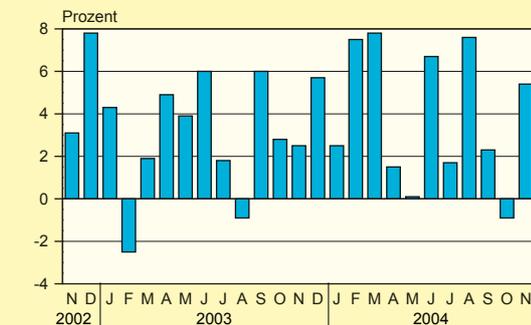


Thüringer Landesamt für Statistik

Bruttolohn/Bruttogehalt je Beschäftigten Bauhauptgewerbe

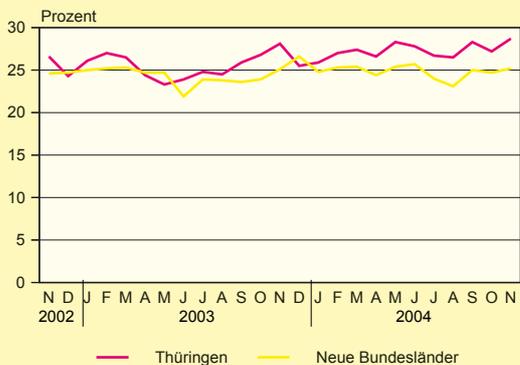


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

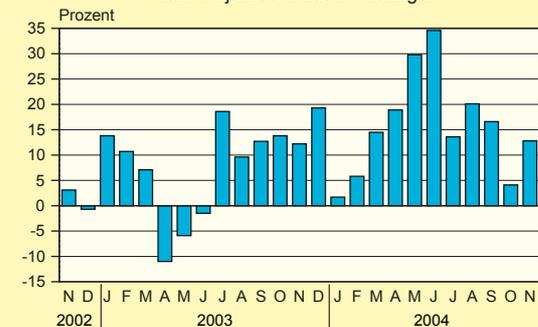


Thüringer Landesamt für Statistik

Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

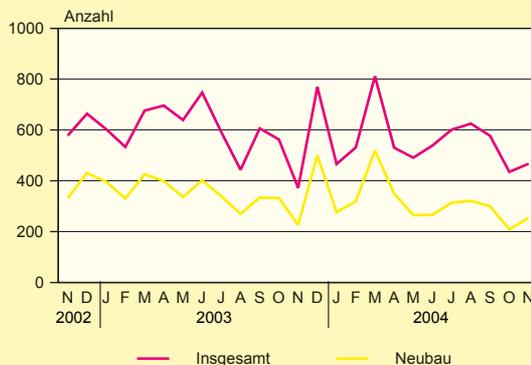


Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

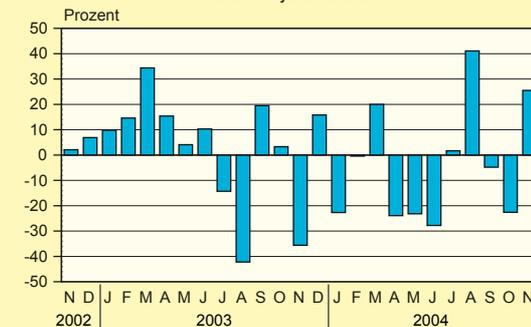


Thüringer Landesamt für Statistik

Baugenehmigungen



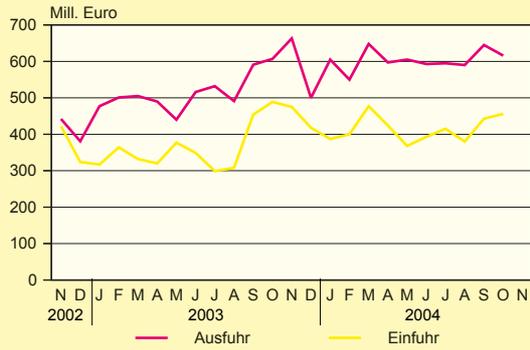
Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat



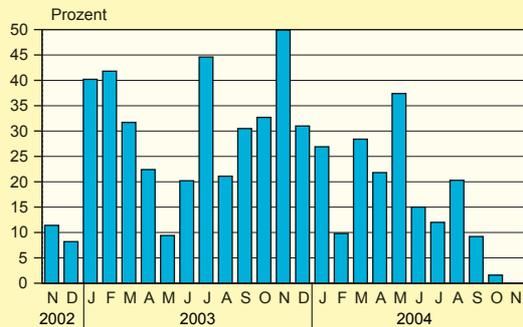
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Außenhandel



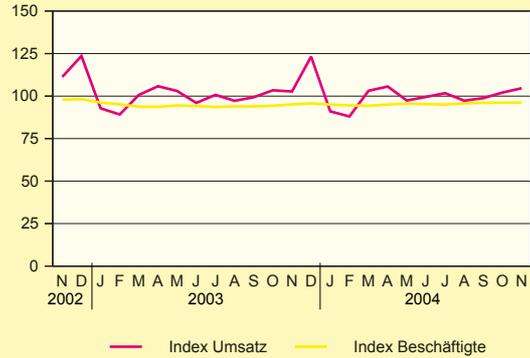
Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



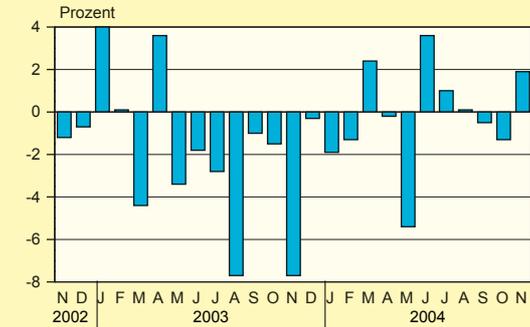
Thüringer Landesamt für Statistik

Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel

Basis: 2000 = 100



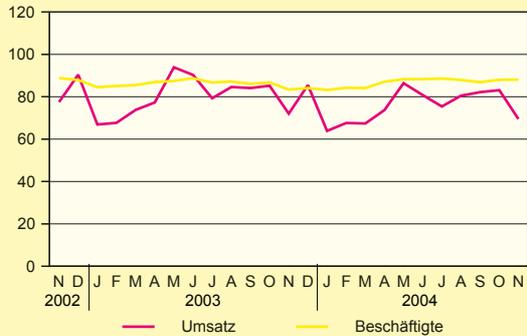
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



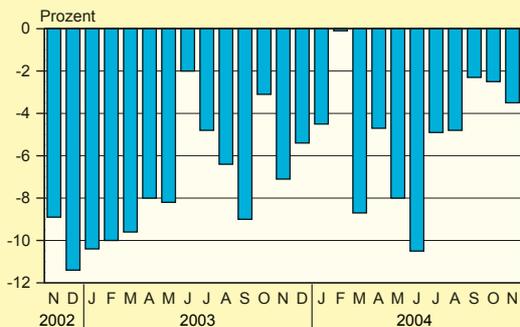
Thüringer Landesamt für Statistik

Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe

Basis: 2000 = 100

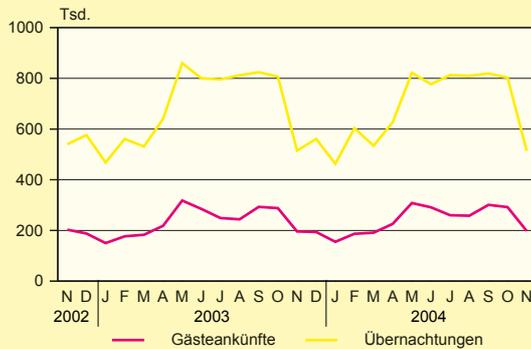


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

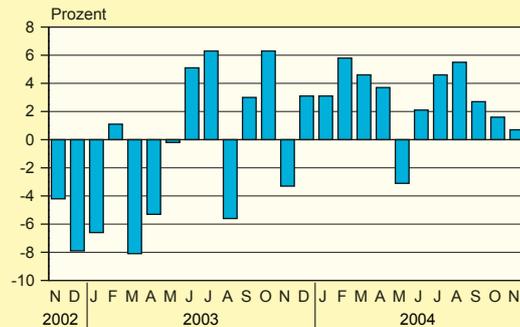


Thüringer Landesamt für Statistik

Beherbergungen



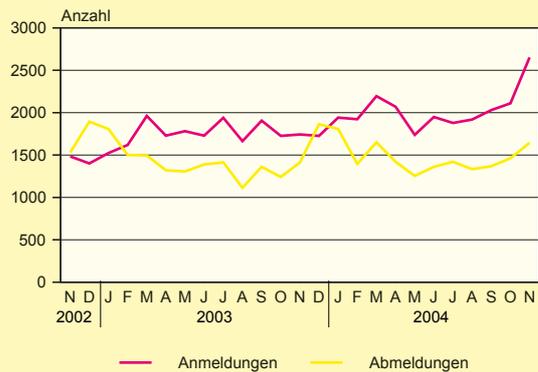
Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



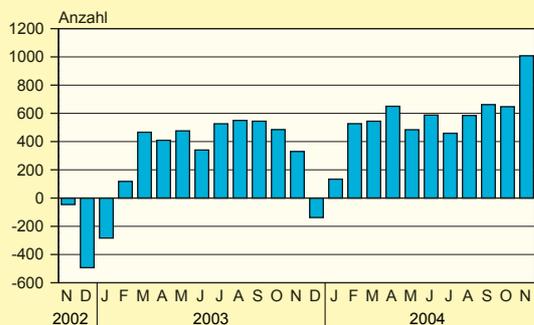
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Gewerbean- und -abmeldungen

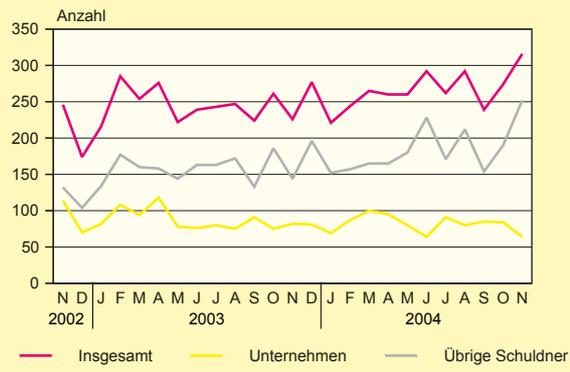


Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen

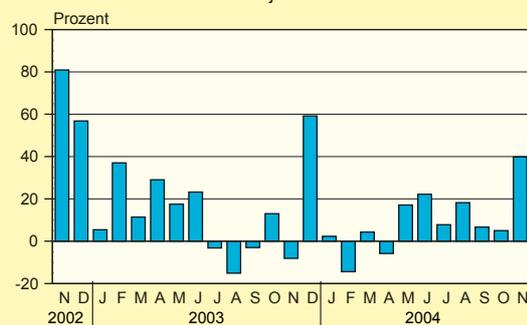


Thüringer Landesamt für Statistik

Insolvenzen

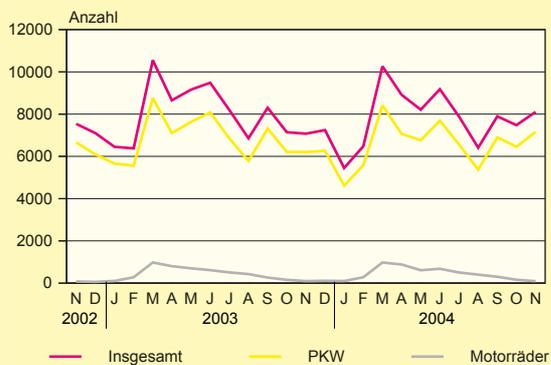


Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat

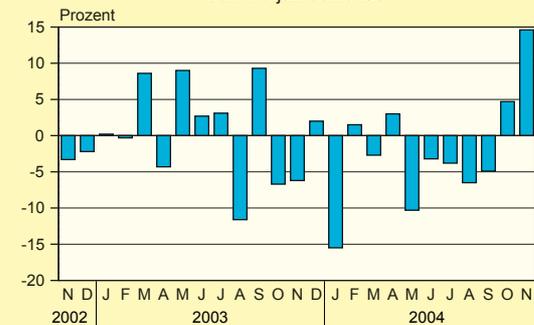


Thüringer Landesamt für Statistik

Zulassung neuer Kraftfahrzeuge

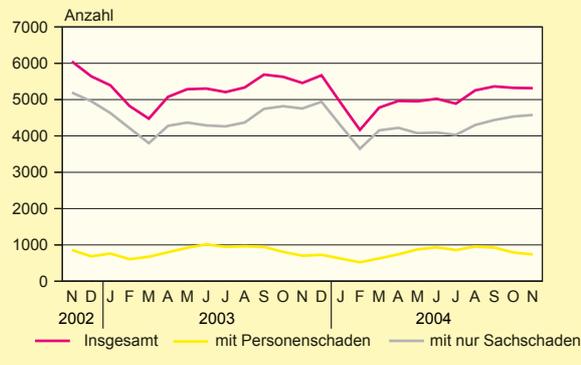


Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat

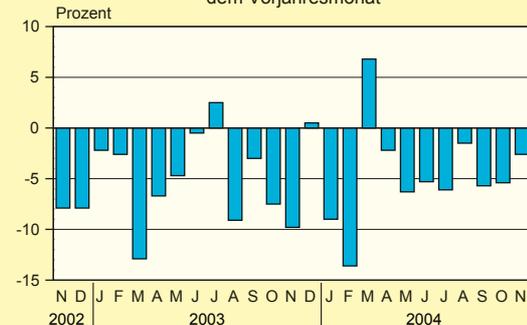


Thüringer Landesamt für Statistik

Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Thüringer Landesamt für Statistik

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2004 im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	August	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	- 0,2	0,3	- 0,4	- 0,1	0,7	0,9	0,6	- 0,2
Beschäftigte	0,8	0,3	- 0,4	- 0,4	1,6	1,7	1,0	0,6
Umsatz	- 0,5	14,3	- 3,4	7,0	11,1	6,4	2,6	10,5
dav. Inlandsumsatz	- 0,1	11,4	- 1,9	4,8	8,1	2,8	2,1	9,6
Auslandsumsatz	- 1,3	22,3	- 7,3	12,9	20,1	16,6	4,1	12,8
Umsatz je Beschäftigten	- 1,3	14,0	- 3,0	7,4	9,3	4,6	1,6	9,9
Geleistete Arbeitsstunden	- 0,8	7,3	- 3,2	3,9	6,3	1,7	- 1,8	4,4
Bruttolohn- und -gehaltsumme	- 0,6	- 0,1	0,7	21,0	4,9	2,8	- 0,3	3,4
Produktionsindex	2,8	9,3	0,7	7,1	16,4	5,4	4,8	12,8
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	- 8,2	14,4	1,7	6,9	12,7	5,6	4,2	12,7
Inland	- 6,8	12,1	1,6	2,6	7,7	1,7	3,5	9,0
Ausland	- 10,9	19,1	2,0	15,3	24,6	14,1	5,6	19,9
Bauhauptgewerbe ¹⁾								
Betriebe	0,0	- 0,5	- 4,0	- 0,3	- 9,8	- 9,0	- 10,9	- 10,7
Beschäftigte	1,5	0,0	1,6	- 1,8	- 11,6	- 10,5	- 9,3	- 8,7
Umsatz	2,7	6,9	6,8	2,3	- 7,5	- 9,7	- 1,6	- 0,1
Umsatz je Beschäftigten	1,2	7,0	5,1	4,2	4,6	0,8	8,5	9,4
Geleistete Arbeitsstunden	2,9	2,5	- 1,8	- 4,4	- 4,6	- 9,2	- 9,1	- 2,9
Bruttolohn- und -gehaltsumme	1,6	- 0,2	3,8	- 1,4	- 4,9	- 8,4	- 10,1	- 3,7
Volumenindex des Auftragseingangs	6,2	- 2,9	- 26,7	7,6	1,3	- 3,7	- 14,3	2,8
Produktionsindex	2,4	2,5	- 0,7	- 2,0	- 4,1	- 9,2	- 9,0	- 2,4
Ausbaugewerbe ^{1) 2)}								
Betriebe	.	- 1,4	.	.	.	- 8,7	.	.
Beschäftigte	.	1,1	.	.	.	- 8,7	.	.
Umsatz	.	3,9	.	.	.	- 14,7	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	2,8	.	.	.	- 6,6	.	.
Gewerbeanzeigen ³⁾								
Gewerbeanmeldungen	2,1	5,8	3,9	25,7	15,3	6,5	21,1	52,2
Gewerbeabmeldungen	- 6,1	2,5	6,9	12,4	19,7	0,4	17,9	16,3
Insolvenzen								
	11,5	- 18,2	14,6	15,3	18,2	6,7	5,0	39,8
Verbraucherpreisindex								
	0,2	- 0,4	0,4	- 0,4	2,1	1,7	2,1	1,9
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	- 1,3	- 2,5	- 4,1	2,1	- 1,6	- 1,2	- 2,5	- 0,8
Kurzarbeiter	- 1,1	- 14,4	22,7	57,7	- 36,2	- 42,8	- 22,6	14,4
Offene Stellen	0,6	- 1,7	- 11,3	- 12,5	- 22,2	- 16,9	- 18,3	- 19,7
Beschäftigte in ABM	6,3	3,6	- 4,1	- 13,7	15,5	15,1	8,1	- 6,4

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) Quartalsangaben

3) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutschland insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
Oktober 2004							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	1 951	8 345	39 518	47 863	23,4	4,1
Beschäftigte	1000	148	647	5 381	6 028	22,9	2,5
Umsatz	Mill. Euro	2 073	10 697	112 334	123 031	19,4	1,7
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 509	8 055	66 768	74 823	18,7	2,0
Auslandsumsatz	Mill. Euro	564	2 642	45 566	48 208	21,3	1,2
Umsatz je Beschäftigten	Euro	14 001	16 522	20 876	20 409	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	20 600	91 115	701 588	792 703	22,6	2,6
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. Euro	297	1 412	16 928	18 340	21,1	1,6
Produktionsindex	2000 = 100	143,1	...	...	...	x	x
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2000 = 100	142,5	...	...	...	x	x
Inland	2000 = 100	129,9	...	...	...	x	x
Ausland	2000 = 100	176,3	...	...	...	x	x
Bauhauptgewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	359	2 175	5 997	8 172	16,5	4,4
Beschäftigte	1000	18	110	314	424	16,0	4,2
Umsatz	Mill. Euro	196	1 233	3 998	5 231	15,9	3,7
Umsatz je Beschäftigten	Euro	11 110	11 168	12 744	12 334	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	2 143	12 972	33 878	46 850	16,5	4,6
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. Euro	38	234	836	1 069	16,5	3,6
Volumenindex des Auftragseingangs	2000 = 100	57,8	...	...	...	x	x
Produktionsindex	2000 = 100	77,5	...	...	...	x	x
Ausbaugewerbe ^{1) 2)}							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	1000	.	.	.	.	.	.
Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen ³⁾							
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	2 110	...	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 463	...	...	...	...	...
Insolvenzen							
	Anzahl	274	...	...	9 980	...	2,7
Verbraucherpreisindex							
	2000 = 100	107,0	106,1 ⁴⁾	106,7 ⁴⁾	106,6	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	190 808	1 514 132	2 692 424	4 206 556	12,6	4,5
Kurzarbeiter	Anzahl	4 259	22 942	102 376	125 318	18,6	3,4
Offene Stellen	Anzahl	7 242	41 571	203 812	245 383	17,4	3,0
Beschäftigte in ABM	Anzahl	8 671	72 637	23 662	96 299	11,9	9,0

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) Quartalsangaben

3) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

4) ohne Berlin

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderungen Oktober 2004							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 0,1	0,6	2,0	- 1,2	- 0,6
Beschäftigte	- 0,4	0,1	- 0,4	- 0,4	1,0	1,5	- 1,7	- 1,4
Umsatz	- 3,4	- 3,2	- 4,4	- 4,3	2,6	6,2	1,9	2,2
darunter: Inlandumsatz	- 1,9	- 2,8	- 3,8	- 3,7	2,1	5,1	- 0,8	- 0,2
Auslandsumsatz	- 7,3	- 4,4	- 5,2	- 5,2	4,1	9,9	6,1	6,3
Umsatz je Beschäftigten	- 3,0	- 3,3	- 4,0	- 3,9	1,6	4,6	3,7	3,7
Geleistete Arbeitsstunden	- 3,2	- 2,5	- 0,5	- 0,8	- 1,8	0,1	- 4,5	- 4,0
Bruttolohn- und -gehaltsumme	0,7	3,7	2,5	2,6	- 0,3	1,4	- 0,2	- 0,1
Produktionsindex	0,7	...	...	...	4,8	...	...	...
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	1,7	...	...	...	4,2	...	...	...
Inland	1,6	...	...	...	3,5	...	...	...
Ausland	2,0	...	...	...	5,6	...	...	...
Bauhauptgewerbe ¹⁾								
Betriebe	- 4,0	- 3,7	- 2,5	- 2,8	- 10,9	- 10,3	- 7,7	- 8,4
Beschäftigte	1,6	0,4	- 0,6	- 0,3	- 9,3	- 10,2	- 8,5	- 9,0
Umsatz	6,8	4,2	1,1	1,8	- 1,6	- 12,6	- 7,6	- 8,8
Umsatz je Beschäftigten	5,1	3,8	1,7	2,1	8,5	- 2,7	1,0	0,2
Geleistete Arbeitsstunden	- 1,8	- 2,7	- 4,3	- 3,9	- 9,1	- 12,2	- 13,1	- 12,8
Bruttolohn- und -gehaltsumme	3,8	0,2	- 3,4	- 2,7	- 10,1	- 12,6	- 12,7	- 12,6
Volumenindex des Auftragseingangs	- 26,7	...	...	...	- 14,3	...	...	...
Produktionsindex	- 0,7	...	...	...	- 9,0	...	...	...
Ausbaugewerbe ^{1) 2)}								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen ³⁾								
Gewerbeanmeldungen	3,9	...	...	...	21,1	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	6,9	...	...	...	17,9	...	...	...
Insolvenzen								
	14,6	...	...	- 2,2	5,0	...	...	9,0
Verbraucherpreisindex								
	0,4	0,4 ⁴⁾	0,1 ⁴⁾	0,2	2,1	2,2 ⁴⁾	1,9 ⁴⁾	2,0
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	- 4,1	- 2,7	- 0,3	- 1,2	- 2,5	0,0	2,1	1,3
Kurzarbeiter	22,7	- 0,3	11,8	9,4	- 22,6	- 15,2	- 24,6	- 23,0
Offene Stellen	- 11,3	- 20,3	- 8,7	- 10,9	- 18,3	- 30,4	- 14,1	- 17,4
Beschäftigte in ABM	- 4,1	- 0,1	- 2,0	- 0,6	8,1	- 0,2	21,5	4,4

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) Quartalsangaben

3) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

4) ohne Berlin

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2000	2001	2002	2003
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1000	2 440	2 421	2 402	2 382
2	darunter Ausländer	1000	42	44	46	47
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	756	715	716	698
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	3,7	3,5	3,6	3,5
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 465	1 446	1 417	1 409
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,2	7,2	7,1	7,1
7	Totgeborene	Anzahl	7	5	7	6
8	je 1 000 Geborene	aT	4,6	3,6	4,9	3,9
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 173	2 125	2 167	2 185
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	10,7	10,5	10,8	11,0
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	6	6	6	6
12	je 1 000 Lebendgeborene	aT	4,2	4,2	4,1	4,2
13	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 709	- 679	- 749	- 776
14	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	- 3,5	- 3,4	- 3,7	- 3,9
Wanderungen						
15	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	2 829	2 939	2 878	2 798
16	darunter aus dem Ausland	Anzahl	685	747	670	557
17	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 660	3 915	3 735	3 588
18	darunter in das Ausland	Anzahl	549	488	479	443
19	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	- 831	- 977	- 857	- 790
20	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	5 286	5 194	5 195	5 307
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
21	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Anzahl	821 734	796 307	771 896	...
22	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	193 610	194 078	201 103	210 591
davon						
23	Männer	Anzahl	88 506	91 915	99 390	105 382
24	Frauen	Anzahl	105 104	102 164	101 714	105 209
25	Ausländer	Anzahl	2 569	2 716	3 204	3 380
26	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	22 029	22 999	25 206	25 098
27	Arbeitslosenquote insgesamt	%	16,5	16,5	17,2	18,1
darunter						
28	Männer	%	14,7	15,2	16,5	17,6
29	Frauen	%	18,4	17,8	17,9	18,6
30	Jugendliche unter 25 Jahren	%	14,3	13,9	14,3	14,0
31	Kurzarbeiter	Anzahl	3 875	5 465	6 934	6 524
32	Langzeitarbeitslose	Anzahl	...	...	...	79 965
33	Zugang an offenen Stellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Bestand an offenen Stellen	Anzahl	13 967	13 819	13 536	10 090
35	Beschäftigte in ABM	Anzahl	22 879	17 659	12 707	8 110
Leistungsempfänger von						
36	Arbeitslosengeld	Anzahl	100 980	95 955	95 448	91 182
37	Arbeitslosenhilfe	Anzahl	81 181	87 596	100 453	117 878
38	Eingliederungsgeld	Anzahl	810	760	673	545

1) Quelle: Agentur für Arbeit Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bundesagentur für Arbeit

Zahlenspiegel Thüringen

2003		2004											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
2 375	2 373	2 372	2 370	2 368	2 367	2 366	2 365	2 363	2 362	2 360	2 358	...	1
48	47	47	47	47	48	48	48	47	48	48	48	...	2
357	656	197	341	403	791	1 197	1 064	1 286	1 328	921	711	...	3
1,8	3,3	1,0	1,8	2,0	4,1	6,0	5,5	6,4	6,6	4,7	3,5	...	4
1 246	1 521	1 266	1 306	1 368	1 366	1 300	1 535	1 573	1 605	1 577	1 383	...	5
6,4	7,5	6,3	6,9	6,8	7,0	6,5	7,9	7,8	8,0	8,1	6,9	...	6
1	6	2	5	5	8	2	3	3	7	3	9	...	7
0,8	3,9	1,6	3,8	3,6	5,8	1,5	2,0	1,9	4,3	1,9	6,5	...	8
2 031	2 514	2 097	2 069	2 320	2 116	1 846	2 154	1 987	2 135	2 016	1 957	...	9
10,4	12,5	10,4	11,0	11,5	10,9	9,2	11,1	9,9	10,6	10,4	9,8	...	10
5	7	9	7	6	2	9	6	8	7	8	5	...	11
3,8	4,7	6,8	5,6	4,3	1,5	6,6	4,2	5,2	4,5	5,3	3,4	...	12
- 785	- 993	- 831	- 763	- 952	- 750	- 546	- 619	- 414	- 530	- 439	- 574	...	13
- 4,0	- 4,9	- 4,1	- 4,1	- 4,7	- 3,9	- 2,7	- 3,2	- 2,1	- 2,6	- 2,3	- 2,9	...	14
2 853	2 525	2 391	2 188	2 621	2 555	2 114	2 654	2 813	3 359	3 229	3 859	...	15
499	414	485	432	631	569	440	582	565	620	862	732	...	16
3 386	3 714	3 155	2 892	3 317	3 068	2 497	3 329	3 908	4 552	4 724	4 811	...	17
486	420	578	465	614	458	413	534	621	605	592	570	...	18
- 533	- 1 189	- 764	- 704	- 696	- 513	- 383	- 675	- 1 095	- 1 193	- 1 495	- 952	...	19
5 469	6 041	4 926	4 425	4 698	4 330	4 012	4 629	5 054	5 775	5 385	6 113	...	20
.	734 165	.	.	718 181	.	.	...	.	.	...	.	.	21
196 485	205 810	223 661	225 950	221 381	213 438	204 351	200 063	206 911	204 214	199 025	190 808	194 874	22
94 363	103 279	119 004	121 435	116 929	108 867	102 187	97 946	100 344	98 045	95 307	91 071	94 487	23
102 122	102 531	104 657	104 515	104 452	104 571	102 164	102 117	106 567	106 169	103 718	99 737	100 387	24
3 374	3 500	3 631	3 601	3 659	3 726	3 646	3 636	3 639	3 634	3 616	3 645	3 703	25
21 557	21 661	23 571	24 873	24 710	23 735	22 180	22 082	28 052	28 039	26 729	23 585	23 401	26
16,9	17,7	19,3	19,5	19,1	18,4	18,0	17,6	18,2	18,0	17,5	16,8	17,2	27
15,8	17,3	19,9	20,3	19,6	18,2	17,5	16,7	17,1	16,8	16,3	15,6	16,1	28
18,2	18,2	18,6	18,6	18,6	18,6	18,6	18,5	19,4	19,3	18,8	18,1	18,2	29
12,0	12,1	13,1	13,8	13,8	13,2	13,4	13,4	17,0	17,0	16,2	14,3	14,2	30
5 873	4 768	5 293	5 703	5 764	5 954	5 500	4 984	4 100	4 056	3 470	4 259	6 718	31
81 119	83 099	85 118	85 571	86 147	86 861	86 554	86 591	87 651	88 029	87 536	83 679	83 675	32
6 278	5 116	4 393	4 693	6 306	6 324	7 417	6 948	6 884	5 995	6 225	5 797	5 017	33
7 889	6 633	6 310	6 685	7 387	7 730	7 723	8 228	8 258	8 308	8 164	7 242	6 337	34
7 996	7 074	6 382	6 078	5 367	5 586	6 543	7 573	8 384	8 991	9 319	8 842	7 504	35
78 725	86 733	99 970	101 445	95 310	86 067	78 948	75 472	77 742	74 362	72 566	71 764	...	36
117 764	118 840	121 008	122 547	123 682	123 157	122 150	121 653	121 788	121 141	120 274	120 167	...	37
484	472	422	413	392	415	386	369	407	403	405	401	...	38

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2000	2001	2002	2003
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1 742	1 668	1 564	1 754
	davon					
2	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht	Anzahl	25	23	22	26
3	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	318	302	266	291
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	657	627	612	641
5	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	743	717	665	797
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1 665	1 688	1 563	1 436
	davon					
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht	Anzahl	17	21	20	16
8	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	309	320	282	235
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	740	726	659	582
10	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	599	621	602	602
11	Neuerrichtungen	Anzahl	1 399	1 341	1 274	1 508
	davon					
12	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht	Anzahl	23	20	20	23
13	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	262	240	215	247
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	463	451	452	526
15	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	651	630	587	711
16	Aufgaben	Anzahl	1 320	1 367	1 258	1 169
	davon					
17	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht	Anzahl	13	18	17	13
18	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	240	252	223	188
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	581	580	519	471
20	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	485	517	499	497
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	144 595	138 447	141 148	136 719
	darunter					
22	Rinder (ohne Kälber)	Stück	7 080	6 586	6 566	5 892
23	Kälber	Stück	204	193	184	169
24	Schweine	Stück	136 556	130 909	133 737	129 998
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	140 960	134 783	137 758	133 511
	darunter					
26	Rinder (ohne Kälber)	Stück	6 763	6 216	6 240	5 584
27	Kälber	Stück	179	150	161	152
28	Schweine	Stück	133 515	127 930	130 920	127 348
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	14 286	13 648	13 924	13 426
	darunter					
30	Rinder (ohne Kälber)	Tonnen	2 012	1 880	1 852	1 642
31	Kälber	Tonnen	14	13	13	12
32	Schweine	Tonnen	12 249	11 745	12 050	11 763
33	Rohmilchanlieferung an Molkereien	Tonnen	77 221	75 804	74 138	75 289
Legehennenhaltung und Eierzeugung						
34	Erzeugte Eier	1000 Stück	44 168	43 738	43 545	41 087
35	Legeleistung Eier je Henne	Stück	25,3	25,1	24,9	25,0

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

Zahlenspiegel Thüringen

2003		2004											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
1 743	1 726	1 942	1 923	2 195	2 070	1 738	1 949	1 879	1 919	2 030	2 110	2 652	1
22	23	27	42	43	45	41	29	37	39	28	37	39	2
258	289	326	354	425	385	343	352	310	328	334	329	419	3
666	634	723	668	715	751	598	676	606	637	676	716	889	4
797	780	866	859	1 012	889	756	892	926	915	992	1 028	1 305	5
1 413	1 864	1 808	1 396	1 651	1 420	1 254	1 361	1 420	1 334	1 368	1 463	1 644	6
19	22	19	16	14	13	18	19	13	17	19	17	17	7
216	332	303	237	260	232	215	221	207	210	210	230	259	8
564	765	770	545	644	593	516	551	612	559	582	620	663	9
614	745	716	598	733	582	505	570	588	548	557	596	705	10
1 535	1 436	1 599	1 655	1 922	1 813	1 526	1 721	1 627	1 713	1 800	1 877	2 375	11
22	21	25	39	42	43	40	29	34	35	26	35	38	12
229	217	266	296	369	350	302	302	271	291	309	296	363	13
559	512	565	551	598	624	490	572	491	547	555	600	767	14
725	686	743	769	913	796	694	818	831	840	910	946	1 207	15
1 168	1 526	1 405	1 073	1 318	1 167	1 031	1 124	1 165	1 094	1 129	1 195	1 343	16
15	20	18	14	13	11	17	19	9	15	17	13	16	17
174	249	219	163	196	185	163	181	162	161	183	179	197	18
460	632	592	415	516	497	432	465	506	457	454	511	550	19
519	625	576	481	593	474	419	459	488	461	475	492	580	20
140 690	138 343	135 616	127 554	145 436	127 419	124 921	129 308	118 201	128 690	129 316	136 014	152 250	21
6 552	5 615	5 837	4 997	5 486	4 787	3 798	4 185	4 112	4 296	4 601	4 930	6 981	22
202	295	112	126	208	164	127	130	118	118	149	197	301	23
132 797	131 538	129 233	121 887	139 119	121 304	120 490	124 601	113 529	123 907	123 984	129 966	143 760	24
132 964	131 340	130 398	122 769	141 831	125 571	124 058	128 703	117 690	128 332	128 706	133 123	145 343	25
5 849	5 095	5 431	4 567	5 127	4 582	3 693	4 102	4 049	4 258	4 542	4 683	6 299	26
178	262	102	104	186	151	121	126	111	114	134	184	272	27
126 371	125 516	124 677	117 779	136 062	119 920	119 832	124 188	113 174	123 638	123 564	127 701	138 062	28
13 573	13 217	13 316	12 318	14 138	12 480	12 195	12 683	11 633	12 590	12 717	13 187	14 645	29
1 731	1 519	1 603	1 345	1 513	1 343	1 107	1 246	1 189	1 255	1 344	1 371	1 814	30
14	21	6	8	13	11	10	8	8	8	11	15	26	31
11 818	11 668	11 700	10 955	12 602	11 109	11 070	11 423	10 428	11 320	11 353	11 788	12 793	32
69 675	73 946	76 481	72 602	77 495	75 605	78 193	74 600	76 389	75 580	72 481	73 598	71 885	33
39 424	40 998	39 562	37 488	41 551	42 474	41 464	39 771	40 970	40 907	38 372	38 919	41 435	34
24,9	25,4	24,0	22,8	24,4	25,0	25,9	25,6	25,5	25,2	24,8	24,6	24,8	35

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2000	2001	2002	2003
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
1	Produktionsindex	2000 = 100	100,0	99,6	99,0	107,2
Energie und Wasserversorgung						
2	Betriebe	Anzahl	145	146	142	140
3	Beschäftigte	Anzahl	7 845	7 627	7 603	7 582
4	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	.	.	.	1 037
5	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	.	.	.	137
6	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	2 375	2 435	2 525	2 624
7	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	.	.	.	.
8	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	.	.	.	.
9	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	.	.	.	.
10	Austauschsaldo mit anderen Bundesländern	Mill. kWh	.	.	.	.
11	Stromverbrauch aus dem öffentlichen Netz	Mill. kWh	.	.	.	.
12	Erdgasabgabe ¹⁾	Mill. kWh	.	.	.	.
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ²⁾						
13	Betriebe	Anzahl	1 715	1 752	1 828	1 912
14	Beschäftigte	Anzahl	132 962	137 927	139 529	143 913
15	darunter Arbeiter	Anzahl	96 327	99 863	100 493	103 710
16	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	18 727	19 097	19 212	19 682
17	Bruttolohnsumme	Tsd. Euro	157 046	165 428	170 035	179 233
18	Bruttogehaltsumme	Tsd. Euro	94 814	101 498	106 332	110 923
19	Umsatz	Tsd. Euro	1 588 571	1 641 996	1 688 230	1 803 611
davon						
20	Inlandsumsatz	Tsd. Euro	1 227 001	1 257 930	1 260 439	1 341 931
21	Auslandsumsatz	Tsd. Euro	361 570	384 066	427 791	461 679
22	Produktionsindex	2000 = 100	100,0	103,9	108,6	120,1
davon						
23	Bergbau	2000 = 100	100,0	83,0	89,7	79,5
24	Vorleistungsgüterproduzenten	2000 = 100	100,0	105,2	113,8	126,9
25	Investitionsgüterproduzenten	2000 = 100	100,0	99,2	105,7	117,1
26	Gebrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	100,0	101,5	95,2	94,3
27	Verbrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	100,0	109,2	105,5	117,3
28	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2000 = 100	100,0	100,7	107,2	119,7
davon						
29	aus dem Inland	2000 = 100	100,0	102,2	119,4	136,2
30	aus dem Ausland	2000 = 100				
davon						
31	Vorleistungsgüterproduzenten	2000 = 100	100,0	108,4	116,0	134,2
32	Investitionsgüterproduzenten	2000 = 100	100,0	93,7	102,3	112,4
33	Gebrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	100,0	89,9	79,0	71,5
34	Verbrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	100,0	113,5	119,7	135,7
35	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	78	79	76	75
36	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	141	138	138	137
37	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	1 894	1 935	1 981	2 016
38	Umsatz je Beschäftigten	Euro	11 948	11 905	12 100	12 543
39	Exportquote	%	22,8	23,4	25,3	25,6

1) der Thüringer Ortsgasunternehmen an Endabnehmer - 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel Thüringen

2003		2004											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
120,5	101,7	100,5	103,8	118,0	109,3	105,2	122,6	112,1	115,3	125,0	126,0	132,9	1
140	140	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	137	2
7 516	7 573	7 466	7 471	7 477	7 443	7 446	7 434	7 407	7 531	7 528	7 500	7 508	3
.	.	1 057	978	1 141	1 015	975	1 073	...	...	...	...	...	4
.	.	142	131	153	136	131	144	...	...	...	...	...	5
4 073	2 610	2 472	2 473	2 527	2 743	2 553	2 569	2 623	2 467	2 512	2 527	4 135	6
374	417	425	395	376	309	316	279	278	287	301	374	436	7
367	409	417	387	367	303	307	273	273	283	296	367	426	8
37	89	73	123	105	55	54	61	60	52	56	118	82	9
.	.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	10
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	11
2 222	2 855	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	12
1 954	1 965	1 937	1 940	1 942	1 955	1 957	1 954	1 957	1 953	1 958	1 951	1 950	13
146 584	146 261	144 343	143 663	144 079	145 639	145 749	145 751	147 099	148 291	148 694	148 041	147 470	14
105 835	105 750	104 061	103 429	103 756	104 917	104 867	104 997	106 275	107 255	107 520	106 867	106 483	15
20 511	17 961	19 846	19 411	21 854	20 147	19 214	21 082	19 986	19 836	21 283	20 600	21 407	16
212 251	185 385	173 528	166 741	179 504	178 028	178 839	191 706	183 145	182 825	182 865	184 077	218 746	17
135 511	114 621	111 339	108 165	111 623	111 584	113 423	120 830	114 097	112 714	112 403	113 303	140 999	18
2 007 098	1 756 409	1 657 027	1 724 059	2 057 016	1 904 913	1 809 736	2 092 578	1 886 990	1 878 453	2 146 600	2 072 724	2 218 114	19
1 442 812	1 309 057	1 228 232	1 257 974	1 493 966	1 397 498	1 297 824	1 511 110	1 382 712	1 380 924	1 538 204	1 508 816	1 581 678	20
564 286	447 352	428 795	466 085	563 050	507 415	511 912	581 467	504 278	497 529	608 396	563 908	636 436	21
135,8	116,6	123,4	126,6	140,6	125,9	119,9	139,5	126,4	129,9	142,1	143,1	153,2	22
79,8	55,0	27,2	36,9	48,0	59,4	64,5	94,5	98,9	95,5	103,9	96,0	87,1	23
137,0	119,4	137,7	135,7	145,8	138,7	134,9	154,0	143,3	136,5	147,5	151,8	154,7	24
149,2	117,0	109,3	120,8	143,5	117,5	110,2	134,5	113,5	130,9	144,7	149,0	176,9	25
95,8	86,6	94,4	104,1	109,7	91,8	85,8	106,0	90,5	91,9	115,1	103,8	109,9	26
125,0	119,3	121,7	121,8	134,0	120,4	110,9	124,4	118,9	125,5	134,0	126,3	126,6	27
135,2	108,0	118,2	118,6	147,0	128,4	129,6	141,9	133,4	122,5	140,1	142,5	152,3	28
122,3	101,5	111,3	108,8	137,0	119,6	114,0	124,6	122,4	114,1	127,8	129,9	133,3	29
169,6	125,6	136,5	144,8	173,8	152,0	171,5	188,4	162,8	145,1	172,9	176,3	203,3	30
141,9	115,2	143,5	136,2	167,0	151,4	154,0	162,3	155,9	137,4	154,9	159,2	157,7	31
137,9	106,1	101,1	107,8	137,0	115,4	115,6	130,7	117,6	116,7	135,2	134,6	162,7	32
74,4	63,3	68,8	76,8	91,0	69,2	75,3	96,3	95,7	68,6	79,1	90,7	72,8	33
151,5	137,1	125,7	127,0	150,2	136,8	125,3	134,4	135,0	129,7	152,2	149,4	139,5	34
75	74	75	74	74	74	74	75	75	76	76	76	76	35
140	123	137	135	152	138	132	145	136	134	143	139	145	36
2 372	2 051	1 974	1 914	2 021	1 989	2 005	2 144	2 021	1 993	1 986	2 009	2 439	37
13 692	12 009	11 480	12 001	14 277	13 080	12 417	14 357	12 828	12 667	14 436	14 001	15 041	38
28,1	25,5	25,9	27,0	27,4	26,6	28,3	27,8	26,7	26,5	28,3	27,2	28,7	39

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2000	2001	2002	2003
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	1 210	1 021	867	725
2	Beschäftigte	Anzahl	48 856	41 012	32 935	28 458
3	Umsatz	Tsd. Euro	983 515	869 630	740 300	676 542
	Bauhauptgewerbe					
4	Betriebe	Anzahl	695	589	499	417
5	Beschäftigte	Anzahl	32 236	27 262	21 617	18 490
6	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	3 425	2 836	2 216	1 943
7	davon für den Wohnungsbau	1000 Std.	779	508	344	274
8	gewerblichen Bau	1000 Std.	1 108	926	693	638
9	öffentlicher und Straßenbau	1000 Std.	1 538	1 403	1 179	1 031
10	Bruttolohnsumme	Tsd. Euro	44 106	37 720	30 889	27 185
11	Bruttogehaltssumme	Tsd. Euro	14 210	12 770	10 823	9 691
12	Umsatz	Tsd. Euro	231 191	203 408	172 417	158 371
13	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	228 643	201 210	170 220	155 921
14	davon Wohnungsbau	Tsd. Euro	41 585	29 096	20 711	16 980
15	gewerblicher Bau	Tsd. Euro	79 326	71 226	57 352	54 900
16	öffentlicher und Verkehrsbau	Tsd. Euro	107 731	100 888	92 157	84 040
17	Produktionsindex	2000 = 100	100,0	87,1	73,6	70,1
18	Volumenindex des Auftragseingangs	2000 = 100	100,0	86,7	78,0	69,9
19	Auftragseingang	Tsd. Euro	185 807	160 858	143 970	129 639
20	Auftragsbestand ²⁾	Tsd. Euro	839 736	707 896	605 300	544 735
21	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	46	46	43	44
22	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	128	127	127	129
23	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	1 809	1 852	1 930	1 994
24	Umsatz je Beschäftigten	Euro	7 172	7 461	7 976	8 565
	Ausbaugewerbe ²⁾					
25	Betriebe	Anzahl	519	435	371	311
26	Beschäftigte	Anzahl	16 657	13 950	11 549	9 980
27	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	5 573	4 600	3 812	3 336
28	Bruttolohnsumme	Tsd. Euro	58 636	50 881	42 808	37 757
29	Bruttogehaltssumme	Tsd. Euro	18 916	17 314	14 814	12 651
30	Umsatz	Tsd. Euro	289 943	259 405	223 050	201 428
31	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	279 817	249 214	214 615	192 799
32	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	32	32	31	32
33	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	409	406	408	413
34	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	4 656	4 889	4 989	5 051
35	Umsatz je Beschäftigten	Euro	17 406	18 595	19 314	20 183

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten - 2) Quartalsangaben

Zahlenspiegel Thüringen

2003		2004										Lfd. Nr.	
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober		November
.	698	.	.	675	.	.	664	.	.	656	.	.	1
.	27 580	.	.	23 938	.	.	25 935	.	.	26 548	.	.	2
.	793 729	.	.	408 729	.	.	593 526	.	.	700 510	.	.	3
401	398	393	389	386	380	378	378	376	376	374	359	358	4
18 948	17 969	15 511	14 834	14 940	16 163	16 561	16 828	17 094	17 349	17 343	17 615	17 301	5
2 108	1 493	963	1 063	1 482	1 746	1 742	2 118	2 069	2 129	2 182	2 143	2 048	6
273	205	150	137	202	239	237	277	271	263	272	253	224	7
691	499	334	404	529	555	571	690	688	675	685	688	649	8
1 144	789	479	522	751	952	934	1 151	1 110	1 191	1 225	1 202	1 175	9
28 468	27 328	20 510	17 624	20 477	23 954	24 568	26 763	27 378	28 169	28 327	28 989	27 907	10
10 884	9 834	9 104	8 796	8 563	8 587	8 707	9 331	9 177	8 970	8 731	9 461	9 986	11
200 448	160 747	74 666	75 981	111 490	127 117	135 498	158 531	166 811	171 369	183 270	195 710	200 216	12
198 431	158 062	74 037	75 237	110 326	125 532	134 081	156 379	164 987	169 372	181 250	193 974	198 374	13
17 640	17 134	9 308	6 886	11 566	14 097	14 492	15 764	14 571	14 724	14 936	17 293	14 239	14
66 020	60 209	31 113	30 046	41 165	42 426	44 857	54 426	57 462	59 138	52 550	65 443	67 997	15
114 771	80 719	33 616	38 305	57 595	69 009	74 732	86 189	92 954	95 510	113 764	111 238	116 138	16
77,9	57,9	36,9	40,2	55,5	64,3	63,6	76,4	74,3	76,1	78,1	77,5	76,0	17
60,5	62,6	33,6	45,2	93,4	69,8	79,1	104,5	76,4	81,2	78,8	57,8	62,2	18
111 929	115 791	62 111	84 001	173 530	129 756	149 245	196 464	144 039	154 211	149 931	109 374	118 111	19
.	478 084	.	.	530 087	.	.	613 657	.	.	623 305	.	.	20
47	45	39	38	39	43	44	45	45	46	46	49	48	21
135	102	78	91	124	133	129	153	147	149	152	148	144	22
2 077	2 068	1 909	1 781	1 944	2 013	2 009	2 145	2 138	2 141	2 137	2 183	2 190	23
10 579	8 946	4 814	5 122	7 462	7 865	8 182	9 421	9 758	9 878	10 567	11 110	11 573	24
.	300	.	.	289	.	.	286	.	.	282	.	.	25
.	9 611	.	.	8 998	.	.	9 107	.	.	9 205	.	.	26
.	3 255	.	.	2 924	.	.	3 035	.	.	3 238	.	.	27
.	38 296	.	.	33 291	.	.	34 525	.	.	36 035	.	.	28
.	12 531	.	.	11 688	.	.	11 926	.	.	11 629	.	.	29
.	233 621	.	.	146 593	.	.	172 380	.	.	179 061	.	.	30
.	223 126	.	.	137 807	.	.	164 117	.	.	171 559	.	.	31
.	32	.	.	31	.	.	32	.	.	33	.	.	32
.	420	.	.	405	.	.	414	.	.	435	.	.	33
.	5 288	.	.	4 999	.	.	5 101	.	.	5 178	.	.	34
.	24 308	.	.	16 292	.	.	18 928	.	.	19 453	.	.	35

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2000	2001	2002	2003
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	758	686	596	602
2	Wohngebäude	Anzahl	595	539	473	500
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	91 680	74 746	64 639	67 305
4	Wohnfläche	1000 m ²	71	59	49	54
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	163	147	123	102
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	100 240	86 682	64 041	72 959
7	Nutzfläche	1000 m ²	101	88	69	63
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	663	519	414	429
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	3 380	2 785	2 285	2 403
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	464	395	334	357
11	Wohngebäude	Anzahl	368	310	265	297
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	352	297	258	290
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	63 741	51 923	43 387	48 374
14	umbauter Raum	1000 m ³	298	247	204	229
15	Wohnfläche	1000 m ²	55	45	38	42
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	96	86	69	59
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	74 436	61 829	44 817	56 867
18	umbauter Raum	1000 m ³	542	536	399	409
19	Nutzfläche	1000 m ²	84	80	61	57
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	524	418	345	370
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	2 693	2 221	1 847	2 034
22	Gemeldete Baufertigstellungen insgesamt ^{1) 2)}	Anzahl	902	732	648	605
23	Wohngebäude	Anzahl	734	578	522	487
24	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	119 196	90 098	72 764	68 433
25	Wohnfläche	1000 m ²	91	67	57	51
26	Nichtwohngebäude	Anzahl	168	154	127	118
27	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	93 007	97 333	80 646	93 024
28	Nutzfläche	1000 m ²	98	97	78	65
29	Wohnungen insgesamt	Anzahl	908	670	512	442
30	Wohnräume insgesamt	Anzahl	4 555	3 226	2 699	2 364
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
31	Ausfuhr (Spezialhandel)	Tsd. Euro	375 538	420 663	423 851	525 977
Ausfuhr nach Warengruppen						
32	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	23 242	25 598	22 791	18 404
33	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	352 296	395 064	401 060	483 619
34	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	1 983	3 070	4 060	4 390
35	Halbwaren	Tsd. Euro	29 859	37 443	38 898	36 494
36	Fertigwaren	Tsd. Euro	320 454	354 551	358 103	442 734
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
37	Italien	Tsd. Euro	39 583	50 871	35 278	52 797
38	Frankreich	Tsd. Euro	38 350	39 386	44 588	56 317
39	Vereinigte Staaten	Tsd. Euro	32 192	37 735	36 012	36 603
40	Niederlande	Tsd. Euro	25 994	24 430	25 661	33 441
41	Vereinigtes Königreich	Tsd. Euro	19 231	24 139	25 864	31 482
42	Österreich	Tsd. Euro	21 584	24 050	25 051	27 133
43	Ausfuhr in EU-Länder (EU-25)	Tsd. Euro	.	.	.	.
44	Einfuhr (Generalhandel)	Tsd. Euro	312 627	345 914	352 579	375 321
Einfuhr nach Warengruppen						
45	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	19 389	22 298	23 291	24 990
46	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	293 238	323 616	329 288	325 037
47	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	1 833	10 737	13 614	10 163
48	Halbwaren	Tsd. Euro	18 476	11 433	10 834	9 988
49	Fertigwaren	Tsd. Euro	272 930	301 447	304 840	304 886
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
50	Niederlande	Tsd. Euro	43 284	32 011	34 389	28 083
51	Volksrepublik China	Tsd. Euro	26 061	30 547	32 949	24 303
52	Taiwan	Tsd. Euro	24 371	29 231	28 749	32 031
53	Spanien	Tsd. Euro	17 012	28 742	16 822	31 879
54	Frankreich	Tsd. Euro	20 411	22 976	22 858	25 266
55	Österreich	Tsd. Euro	15 564	22 841	18 320	26 231
56	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-25)	Tsd. Euro	.	.	.	.

1) einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden - 2) Quartalsergebnis

Zahlenspiegel Thüringen

2003		2004										Lfd. Nr.	
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober		November
372	769	466	531	811	530	491	539	601	625	577	435	467	1
304	647	388	453	693	427	415	430	455	462	409	321	356	2
41 121	98 079	51 057	59 574	91 938	62 812	51 293	58 592	56 078	56 735	50 980	41 387	49 649	3
35	81	44	50	77	54	45	44	46	47	43	34	39	4
68	122	78	78	118	103	76	109	146	163	168	114	111	5
83 049	70 176	24 374	61 957	43 124	37 669	50 377	51 364	92 914	92 411	87 220	118 947	51 521	6
55	72	30	57	51	45	52	48	109	88	66	81	57	7
285	666	387	412	619	416	336	261	376	317	371	359	377	8
1 559	3 550	2 056	2 320	3 606	2 487	2 017	1 999	2 096	2 073	1 964	1 320	1 899	9
227	500	276	319	519	350	265	266	314	321	300	209	254	10
188	432	234	281	460	281	221	204	224	232	205	142	193	11
182	410	230	273	455	274	215	195	215	228	200	129	183	12
29 094	79 485	39 741	44 277	72 366	50 091	37 034	35 921	36 981	38 917	34 189	25 862	33 753	13
139	380	186	212	346	240	178	180	177	182	167	124	158	14
26	70	34	39	64	44	34	32	32	33	29	23	29	15
39	68	42	38	59	69	44	62	90	89	95	67	61	16
79 048	57 582	18 731	41 571	33 464	29 629	38 977	19 901	74 830	34 494	68 952	99 254	38 589	17
291	397	169	211	341	248	237	184	765	344	652	517	299	18
53	63	27	32	47	40	47	33	92	52	58	77	44	19
235	635	311	329	528	376	304	276	280	292	286	227	312	20
1 250	3 236	1 638	1 854	3 102	2 087	1 616	1 521	1 527	1 611	1 446	1 073	1 391	21
.	6 273	.	.	543	.	.	253	.	.	631	.	.	22
.	5 080	.	.	411	.	.	199	.	.	521	.	.	23
.	710 286	.	.	59 260	.	.	31 542	.	.	71 869	.	.	24
.	532	.	.	44	.	.	24	.	.	58	.	.	25
.	1 193	.	.	132	.	.	54	.	.	110	.	.	26
.	919 149	.	.	65 395	.	.	73 300	.	.	55 381	.	.	27
.	609	.	.	71	.	.	38	.	.	91	.	.	28
.	4 633	.	.	390	.	.	227	.	.	498	.	.	29
.	24 416	.	.	1 996	.	.	1 152	.	.	2 846	.	.	30
663 130	499 554	605 415	550 324	647 944	597 306	604 518	593 346	595 384	590 323	645 086	616 493	...	31
23 697	19 152	22 200	20 318	25 235	23 610	17 554	22 376	26 225	19 662	20 101	29 189	...	32
607 043	455 822	559 881	505 831	596 000	548 240	553 446	538 413	538 805	538 086	591 033	551 848	...	33
4 879	3 367	3 781	4 812	5 554	2 394	3 460	4 006	5 303	7 662	3 088	3 225	...	34
26 579	39 138	43 277	35 597	46 507	37 387	41 740	44 102	38 619	36 615	39 873	37 802	...	35
575 585	413 317	512 823	465 422	543 939	508 459	508 246	490 305	494 883	493 809	548 072	510 821	...	36
81 090	78 843	72 627	81 080	71 519	64 158	60 483	55 116	46 793	46 777	70 512	47 967	...	37
81 866	48 097	43 899	47 440	49 215	55 746	52 332	62 153	51 296	62 010	65 921	68 157	...	38
30 471	35 930	48 429	37 413	44 686	43 419	36 664	39 866	45 798	39 755	50 656	40 657	...	39
38 777	28 443	30 591	28 799	29 359	39 792	31 143	51 417	53 296	30 625	49 642	42 238	...	40
42 403	37 665	31 496	35 345	34 012	31 956	32 192	38 042	33 085	48 280	37 601	42 230	...	41
32 093	27 822	24 810	23 071	34 400	32 198	31 613	27 103	37 308	34 150	31 958	33 480	...	42
.	.	388 207	391 069	431 705	406 078	416 014	404 086	376 694	404 336	421 388	440 047	...	43
475 348	417 968	387 236	399 586	476 699	424 485	368 436	392 543	415 352	379 772	442 882	456 013	...	44
25 724	26 010	35 793	35 075	39 492	37 177	25 350	18 646	36 177	32 302	36 812	46 469	...	45
419 301	368 672	327 949	338 960	404 782	360 428	309 453	340 719	342 143	315 894	370 214	370 961	...	46
21 788	2 669	3 110	15 009	13 764	13 516	6 748	6 462	2 676	2 955	2 338	10 791	...	47
10 126	9 902	11 198	10 681	12 767	9 634	17 267	15 162	8 414	18 108	14 653	16 930	...	48
387 388	356 100	313 641	313 270	378 251	337 278	285 438	319 095	331 052	294 830	353 222	343 240	...	49
27 272	16 385	18 108	15 871	19 851	22 045	23 713	19 307	42 636	28 747	23 881	29 293	...	50
34 997	56 064	26 318	27 624	45 555	34 152	19 872	49 428	43 563	51 357	75 415	56 720	...	51
44 296	49 291	28 673	16 292	15 336	23 737	17 605	23 407	18 280	9 265	15 493	21 267	...	52
41 286	36 434	41 218	52 179	60 828	49 680	42 433	43 615	52 126	25 714	48 679	34 081	...	53
22 164	28 413	21 336	24 732	32 004	26 161	24 340	24 766	30 580	22 233	22 194	32 047	...	54
35 831	29 170	24 773	27 185	37 963	31 132	29 086	20 583	20 714	22 476	26 734	15 675	...	55
.	.	254 991	270 974	317 104	277 648	257 171	245 781	274 597	229 549	249 169	277 439	...	56

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2000	2001	2002	2003
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel¹⁾						
1	Beschäftigte	2000 = 100	100,0	100,6	98,6	94,5
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2000 = 100	100,0	102,5	107,0	103,1
3	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	2000 = 100	100,0	93,0	86,5	79,1
4	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	2000 = 100	100,0	100,4	102,6	99,4
5	sonstiger Facheinzelhandel	2000 = 100	100,0	100,9	94,1	89,8
6	Umsatz ²⁾	2000 = 100	100,0	102,2	103,3	100,8
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2000 = 100	100,0	104,7	114,7	112,3
8	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	2000 = 100	100,0	99,2	92,8	86,4
9	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	2000 = 100	100,0	106,7	108,9	110,4
10	sonstiger Facheinzelhandel	2000 = 100	100,0	98,3	89,7	87,9
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte	2000 = 100	100,0	96,6	92,1	86,0
	darunter					
12	in Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Hotels garnis	2000 = 100	100,0	100,2	98,5	94,8
13	in Restaurants, Cafés, Eisdielen und in Imbißhallen	2000 = 100	100,0	95,7	91,9	86,1
14	Umsatz ²⁾	2000 = 100	100,0	94,6	86,0	80,1
	darunter					
15	in Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Hotels garnis	2000 = 100	100,0	95,9	91,5	87,2
16	in Restaurants, Cafés, Eisdielen und in Imbißhallen	2000 = 100	100,0	95,3	85,9	78,0
Fremdenverkehr						
17	Gästekünfte	1000	249	245	233	233
18	darunter von Auslandsgästen	1000	15	13	13	14
19	Gästeübernachtungen	1000	745	732	691	681
20	darunter von Auslandsgästen	1000	37	35	33	35
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	8 404	8 103	7 902	7 958
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	7 010	6 850	6 753	6 786
23	Lastkraftwagen	Anzahl	703	632	562	583
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	495	432	394	422
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	6 036	5 860	5 543	5 278
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	951	907	829	822
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	5 084	4 953	4 714	4 456
28	Getötete Personen	Anzahl	27	25	22	25
29	Verletzte Personen	Anzahl	1 279	1 220	1 121	1 090
Schienennahverkehr und gewerblicher Omnibuslinienverkehr^{4) 5)}						
30	Fahrgäste	1000	.	.	.	.
31	Beförderungsleistung	1000 Pers.-km	.	.	.	.

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen - 2) Preisbasis 2000 - 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg - 4) mit mehr als 250 Tsd. beförderten Personen

Zahlenspiegel Thüringen

2003		2004											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
95,1	95,7	95,0	94,5	94,3	95,0	95,5	95,3	95,0	95,7	96,1	96,1	96,2	1
104,4	103,9	106,6	104,2	104,3	104,9	105,9	104,5	105,3	106,8	107,2	105,8	105,3	2
77,8	77,9	78,4	76,7	77,4	78,1	78,8	80,5	79,7	78,1	78,6	79,3	79,2	3
100,7	105,0	96,5	95,6	95,6	95,3	94,8	94,7	94,8	96,2	96,4	96,6	99,6	4
89,9	90,5	89,3	90,6	90,1	91,0	91,4	91,7	90,6	90,8	91,2	92,1	92,1	5
102,7	123,2	91,0	88,0	103,1	105,6	97,4	99,5	101,7	97,3	98,8	102,1	104,6	6
113,1	136,3	106,0	101,0	116,7	122,7	111,9	113,3	116,5	111,5	110,9	115,4	119,0	7
84,7	108,3	74,7	73,6	80,4	85,7	80,1	82,0	82,9	81,3	79,1	80,2	82,2	8
112,3	152,5	91,0	92,6	105,4	103,6	98,4	106,8	108,1	105,1	105,1	108,3	112,9	9
91,5	105,7	76,7	74,1	91,0	91,1	84,7	85,0	86,9	81,5	85,9	89,5	90,5	10
83,4	84,1	83,2	84,2	84,1	87,1	88,3	88,3	88,6	87,9	86,9	88,0	88,1	11
91,4	94,8	92,8	95,0	91,4	97,3	97,3	96,8	96,3	97,5	95,5	96,5	96,3	12
81,7	81,5	80,0	80,8	83,7	87,2	89,2	90,0	89,7	88,7	87,4	88,7	88,8	13
72,0	85,5	63,9	67,6	67,4	73,7	86,4	80,8	75,4	80,5	82,2	83,1	69,5	14
70,6	93,3	66,2	72,3	67,3	78,6	104,1	94,9	84,7	91,4	101,2	101,0	71,0	15
70,6	83,8	58,9	61,6	66,5	72,7	81,2	75,2	73,8	81,3	72,0	72,7	66,7	16
196	194	155	187	191	226	308	291	260	258	301	292	198	17
9	9	7	10	11	14	18	19	26	24	22	19	9	18
515	561	463	603	534	627	822	777	813	810	819	803	514	19
24	24	18	29	28	33	46	46	67	65	55	55	25	20
7 073	7 244	5 450	6 479	10 262	8 915	8 212	9 177	7 886	6 409	7 894	7 480	8 106	21
6 207	6 262	4 617	5 585	8 416	7 066	6 764	7 692	6 564	5 372	6 902	6 451	7 162	22
614	674	556	464	643	728	589	605	582	455	546	663	647	23
98	113	101	280	976	884	613	680	504	402	302	160	92	24
5 457	5 670	4 907	4 166	4 780	4 963	4 952	5 022	4 888	5 254	5 364	5 325	5 316	25
703	728	625	520	628	740	876	931	858	954	926	790	739	26
4 754	4 942	4 282	3 646	4 152	4 223	4 076	4 091	4 030	4 300	4 438	4 535	4 577	27
27	31	20	14	12	18	19	14	23	27	26	19	13	28
908	953	863	716	825	968	1 136	1 240	1 124	1 264	1 171	993	956	29
.	.	.	.	47 222	.	.	...	.	.	...	.	.	30
.	.	.	.	402 194	.	.	...	.	.	...	.	.	31

- 5) Quartalsangaben

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2000	2001	2002	2003
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
Preisindex für die Lebenshaltung						
1	Alle privaten Haushalte	2000 = 100	100,0	102,3	103,6	104,8
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2000 = 100	100,0	106,2	106,4	106,7
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2000 = 100	100,0	102,2	106,1	111,8
4	Bekleidung und Schuhe	2000 = 100	100,0	101,0	101,1	101,0
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2000 = 100	100,0	101,7	101,9	102,8
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2000 = 100	100,0	101,0	102,1	102,2
7	Gesundheitspflege	2000 = 100	100,0	103,6	104,9	105,0
8	Verkehr	2000 = 100	100,0	102,8	104,9	107,6
9	Nachrichtenübermittlung	2000 = 100	100,0	91,5	95,7	96,4
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2000 = 100	100,0	101,5	103,1	102,9
11	Bildungswesen	2000 = 100	100,0	108,9	114,8	120,1
12	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	2000 = 100	100,0	101,9	106,4	107,5
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2000 = 100	100,0	103,9	106,8	109,3
Jahresteuerrate						
- Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat						
14	Alle privaten Haushalte	%	...	2,3	1,3	1,2
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	...	6,2	0,2	0,3
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	...	2,2	3,8	5,4
17	Bekleidung und Schuhe	%	...	1,0	0,1	- 0,1
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	%	...	1,7	0,2	0,9
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	%	...	1,0	1,1	0,1
20	Gesundheitspflege	%	...	3,6	1,3	0,1
21	Verkehr	%	...	2,8	2,0	2,6
22	Nachrichtenübermittlung	%	...	- 8,5	4,6	0,7
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	%	...	1,5	1,6	- 0,2
24	Bildungswesen	%	...	8,9	5,4	4,6
25	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	...	1,9	4,4	1,0
26	Andere Waren und Dienstleistungen	%	...	3,9	2,8	2,3
Baulandpreise						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	24,45	23,15	24,50	25,32
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	36,84	38,89	41,45	40,33
29	Rohbauland	Euro je m ²	16,43	11,13	12,50	15,43
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	13,37	12,00	11,56	9,28
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2000 = 100	100,0	99,7	99,6	100,4

Zahlenspiegel Thüringen

2003		2004											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
104,6	105,4	105,4	105,6	105,9	106,2	106,4	106,4	106,8	107,0	106,6	107,0	106,6	1
106,9	106,9	107,6	107,1	106,8	107,2	107,8	107,7	107,1	106,2	105,3	106,0	105,3	2
112,1	112,1	111,8	111,7	119,5	120,0	120,0	119,6	120,2	120,3	120,3	120,3	120,2	3
101,9	101,5	100,2	99,8	100,6	100,2	99,8	99,6	98,8	99,0	100,7	101,0	101,2	4
102,7	102,6	102,8	102,8	102,9	103,0	103,1	103,1	103,2	103,8	103,9	104,6	104,4	5
102,1	102,1	102,1	102,4	102,5	102,4	102,4	102,4	102,2	102,0	102,1	102,0	102,1	6
105,2	105,2	125,1	125,2	125,0	127,5	127,5	127,0	128,4	128,6	128,6	128,7	128,8	7
107,3	107,4	107,8	107,9	108,2	109,5	111,0	110,5	111,6	111,6	110,9	112,4	111,2	8
97,0	96,5	96,4	96,2	96,3	95,9	95,6	95,4	95,4	95,3	95,2	95,2	95,0	9
101,1	106,7	100,8	102,7	102,1	101,6	101,2	101,8	103,3	104,1	102,2	101,6	100,5	10
121,0	121,0	121,9	121,9	121,9	121,9	121,9	121,9	121,9	121,9	121,9	121,9	121,9	11
106,2	110,9	106,4	107,2	106,5	106,7	106,6	107,7	109,9	109,9	106,9	107,1	106,8	12
110,1	110,0	110,5	110,6	110,6	110,7	110,8	111,6	111,6	111,6	111,6	111,1	111,2	13
1,3	1,2	1,2	0,6	0,9	1,4	1,9	1,6	1,8	2,1	1,7	2,1	1,9	14
2,6	2,3	1,8	0,5	-0,1	-	0,6	-	0,5	0,5	-1,0	-0,8	-1,5	15
5,7	5,7	1,3	0,1	7,1	7,5	7,5	6,7	7,1	7,3	7,2	7,3	7,2	16
0,3	0,7	-0,3	-1,2	-0,9	-1,3	-1,2	-1,0	-0,5	-0,3	-0,5	-1,1	-0,7	17
0,6	0,4	0,1	-0,4	-0,4	0,1	0,4	0,4	0,4	1,3	1,4	1,9	1,7	18
0,1	-0,1	-0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1	-0,2	-	-0,2	-	19
-	-	18,9	19,0	18,8	21,2	21,7	21,2	22,5	22,9	22,6	22,6	22,4	20
2,2	2,0	0,8	-0,5	-0,1	1,8	4,2	2,8	3,5	2,8	2,9	4,7	3,6	21
1,5	0,7	0,9	0,3	0,4	-0,3	-0,6	-0,8	-0,7	-0,7	-2,3	-2,3	-2,1	22
-0,2	-0,6	-1,0	-1,0	-0,6	-0,5	-0,1	-0,2	-0,3	0,1	-1,2	-0,5	-0,6	23
5,4	5,4	6,2	4,9	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	24
0,4	0,5	0,1	0,3	0,2	0,1	0,2	0,3	0,3	0,1	0,2	0,4	0,6	25
3,0	2,9	2,3	1,7	1,7	1,9	1,5	2,2	2,2	2,2	1,5	0,8	1,0	26
.	29,62	.	.	13,20	.	.	33,10	.	.	32,06	.	.	27
.	50,18	.	.	40,01	.	.	45,65	.	.	43,57	.	.	28
.	9,80	.	.	24,03	.	.	21,28	.	.	8,43	.	.	29
.	10,92	.	.	1,41	.	.	11,40	.	.	5,47	.	.	30
100,7	.	.	101,2	.	.	101,8	.	.	102,3	.	.	102,8	31

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2000	2001	2002	2003
			Monatsdurchschnitt			
Löhne und Gehälter						
Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe						
1	Bruttomonatsverdienst	Euro	1 906	1 948	2 000	2 051
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	1 899	1 937	1 996	2 041
	davon					
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	1 853	1 791	1 934	1 925
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	1 874	1 913	1 977	2 018
5	Energie- und Wasserversorgung	Euro	2 389	2 473	2 554	2 701
6	Baugewerbe	Euro	1 913	1 949	1 977	2 014
7	Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	1 960	2 028	2 016	2 097
	davon					
8	Handel	Euro	1 783	1 834	1 846	1 912
9	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	2 236	2 325	2 508	2 598
Arbeiter im Produzierenden Gewerbe						
10	Bruttomonatsverdienst	Euro	1 715	1 737	1 776	1 803
11	männliche Arbeiter	Euro	1 803	1 827	1 864	1 893
12	weibliche Arbeiter	Euro	1 378	1 415	1 471	1 501
13	Bruttostundenverdienst	Euro	9,84	10,02	10,30	10,47
14	männliche Arbeiter	Euro	10,31	10,50	10,79	10,96
15	weibliche Arbeiter	Euro	7,99	8,27	8,62	8,80
16	Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	40,1	39,9	39,7	39,6
17	männliche Arbeiter	Std.	40,2	40,0	39,8	39,8
18	weibliche Arbeiter	Std.	39,7	39,4	39,3	39,3
Angestellte im Produzierenden Gewerbe						
19	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 455	2 540	2 630	2 715
20	männliche Angestellte	Euro	2 764	2 863	2 966	3 052
21	weibliche Angestellte	Euro	1 981	2 047	2 113	2 186
Kaufmännische Angestellte						
22	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 251	2 329	2 422	2 506
23	männliche Angestellte	Euro	2 819	2 939	3 070	3 186
24	weibliche Angestellte	Euro	1 952	2 015	2 082	2 151
Technische Angestellte						
25	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 636	2 724	2 808	2 888
26	männliche Angestellte	Euro	2 744	2 836	2 929	3 007
27	weibliche Angestellte	Euro	2 082	2 156	2 216	2 301
Angestellte in Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe						
28	Bruttomonatsverdienst	Euro	1 960	2 028	2 016	2 097
29	männliche Angestellte	Euro	2 104	2 156	2 162	2 262
30	weibliche Angestellte	Euro	1 844	1 920	1 893	1 960
Kaufmännische Angestellte						
31	Bruttomonatsverdienst	Euro	1 991	2 058	2 063	2 134
32	männliche Angestellte	Euro	2 209	2 257	2 298	2 374
33	weibliche Angestellte	Euro	1 861	1 935	1 912	1 977

Zahlenspiegel Thüringen

2003		2004											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
.	.	2 076	.	.	2 107	.	.	2 107	.	.	2 120	.	1
.	.	2 058	.	.	2 096	.	.	2 095	.	.	2 109	.	2
.	.	2 032	.	.	2 056	.	.	2 050	.	.	2 029	.	3
.	.	2 040	.	.	2 072	.	.	2 069	.	.	2 082	.	4
.	.	2 792	.	.	2 786	.	.	2 796	.	.	2 783	.	5
.	.	1 967	.	.	2 059	.	.	2 071	.	.	2 099	.	6
.	.	2 150	.	.	2 156	.	.	2 162	.	.	2 173	.	7
.	.	1 916	.	.	1 944	.	.	1 949	.	.	1 956	.	8
.	.	2 751	.	.	2 691	.	.	2 690	.	.	2 715	.	9
.	.	1 805	.	.	1 852	.	.	1 859	.	.	1 876	.	10
.	.	1 892	.	.	1 942	.	.	1 948	.	.	1 967	.	11
.	.	1 526	.	.	1 547	.	.	1 544	.	.	1 558	.	12
.	.	10,60	.	.	10,74	.	.	10,71	.	.	10,75	.	13
.	.	11,14	.	.	11,24	.	.	11,18	.	.	11,22	.	14
.	.	8,88	.	.	9,03	.	.	9,02	.	.	9,06	.	15
.	.	39,2	.	.	39,7	.	.	40,0	.	.	40,2	.	16
.	.	39,1	.	.	39,7	.	.	40,1	.	.	40,4	.	17
.	.	39,6	.	.	39,4	.	.	39,4	.	.	39,6	.	18
.	.	2 745	.	.	2 772	.	.	2 772	.	.	2 773	.	19
.	.	3 078	.	.	3 109	.	.	3 100	.	.	3 098	.	20
.	.	2 213	.	.	2 234	.	.	2 242	.	.	2 246	.	21
.	.	2 516	.	.	2 544	.	.	2 544	.	.	2 551	.	22
.	.	3 174	.	.	3 204	.	.	3 184	.	.	3 205	.	23
.	.	2 172	.	.	2 189	.	.	2 202	.	.	2 201	.	24
.	.	2 931	.	.	2 959	.	.	2 958	.	.	2 952	.	25
.	.	3 045	.	.	3 077	.	.	3 071	.	.	3 062	.	26
.	.	2 346	.	.	2 375	.	.	2 374	.	.	2 389	.	27
.	.	2 150	.	.	2 156	.	.	2 162	.	.	2 173	.	28
.	.	2 303	.	.	2 347	.	.	2 332	.	.	2 353	.	29
.	.	2 024	.	.	2 003	.	.	2 023	.	.	2 026	.	30
.	.	2 196	.	.	2 187	.	.	2 199	.	.	2 209	.	31
.	.	2 425	.	.	2 438	.	.	2 438	.	.	2 460	.	32
.	.	2 042	.	.	2 021	.	.	2 039	.	.	2 043	.	33

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2000	2001	2002	2003
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	3 987	3 971	3 998	3 982
2	je Einwohner	Euro	1 631	1 640	1 664	1 671
	darunter					
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 233	1 217	1 216	1 180
4	je Einwohner	Euro	504	503	506	495
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	765	760	761	758
6	je Einwohner	Euro	313	314	317	318
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	1 201	1 258	1 254	1 383
8	je Einwohner	Euro	491	519	522	580
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	926	883	891	784
10	je Einwohner	Euro	379	365	371	329
	davon					
11	Baumaßnahmen	Mill. Euro	806	752	763	687
12	je Einwohner	Euro	330	311	317	288
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	120	130	128	97
14	je Einwohner	Euro	49	54	53	41
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 036	3 978	3 985	3 972
16	je Einwohner	Euro	1 651	1 642	1 659	1 667
	darunter					
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	638	620	646	656
18	je Einwohner	Euro	261	256	269	275
	darunter					
19	Grundsteuer A und B	Mill. Euro	165	165	165	167
20	je Einwohner	Euro	67	68	69	70
21	Gewerbesteuer (netto)	Mill. Euro	219	211	218	217
22	je Einwohner	Euro	89	87	91	91
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	180	171	189	199
24	je Einwohner	Euro	74	71	79	84
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	64	63	63	62
26	je Einwohner	Euro	27	26	26	26
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. Euro	554	557	564	564
28	je Einwohner	Euro	227	230	235	237
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. Euro	2 440	2 421	2 403	2 423
30	je Einwohner ²⁾	Euro	999	1 000	1 000	1 017
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen	Mill. Euro	649	637	606	596
32	je Einwohner	Euro	265	263	252	250
33	Finanzierungssaldo	Mill. Euro	49	6	- 13	- 9
34	je Einwohner	Euro	20	3	- 5	- 4
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ³⁾	Mill. Euro	2 987	2 978	2 958	2 962
36	je Einwohner ³⁾	Euro	1 222	1 229	1 231	1 243

1) Angaben kumulativ - 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich - 3) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden

Zahlenspiegel Thüringen

2003		2004											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
.	3 982	.	.	836	.	.	1 775	.	.	2 779	.	.	1
.	1 671	.	.	351	.	.	745	.	.	1 166	.	.	2
.	1 180	.	.	253	.	.	536	.	.	814	.	.	3
.	495	.	.	106	.	.	225	.	.	342	.	.	4
.	758	.	.	183	.	.	364	.	.	538	.	.	5
.	318	.	.	77	.	.	153	.	.	226	.	.	6
.	1 383	.	.	350	.	.	736	.	.	1 128	.	.	7
.	580	.	.	147	.	.	309	.	.	473	.	.	8
.	784	.	.	101	.	.	232	.	.	428	.	.	9
.	329	.	.	42	.	.	97	.	.	180	.	.	10
.	687	.	.	9	.	.	201	.	.	377	.	.	11
.	288	.	.	37	.	.	85	.	.	158	.	.	12
.	97	.	.	1	.	.	30	.	.	51	.	.	13
.	41	.	.	6	.	.	13	.	.	21	.	.	14
.	3 972	.	.	979	.	.	1 928	.	.	3 008	.	.	15
.	1 667	.	.	411	.	.	809	.	.	1 262	.	.	16
.	656	.	.	139	.	.	299	.	.	475	.	.	17
.	275	.	.	58	.	.	125	.	.	200	.	.	18
.	167	.	.	41	.	.	87	.	.	134	.	.	19
.	70	.	.	17	.	.	36	.	.	56	.	.	20
.	217	.	.	70	.	.	142	.	.	208	.	.	21
.	91	.	.	29	.	.	60	.	.	87	.	.	22
.	199	.	.	24	.	.	48	.	.	93	.	.	23
.	84	.	.	10	.	.	20	.	.	39	.	.	24
.	62	.	.	1	.	.	17	.	.	32	.	.	25
.	26	.	.	0	.	.	7	.	.	13	.	.	26
.	564	.	.	122	.	.	277	.	.	408	.	.	27
.	237	.	.	51	.	.	116	.	.	171	.	.	28
.	2 423	.	.	703	.	.	1 273	.	.	1 963	.	.	29
.	1 017	.	.	295	.	.	534	.	.	824	.	.	30
.	596	.	.	94	.	.	241	.	.	407	.	.	31
.	250	.	.	39	.	.	101	.	.	171	.	.	32
.	- 9	.	.	144	.	.	153	.	.	229	.	.	33
.	- 4	.	.	60	.	.	64	.	.	96	.	.	34
.	2 962	.	.	2 917	.	.	2 900	.	.	2 884	.	.	35
.	1 243	.	.	1 224	.	.	1 217	.	.	1 210	.	.	36

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2000	2001	2002	2003
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	23 586	23 791	24 664	24 660
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	2 580	2 679	2 699	2 537
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 339	1 305	1 604	1 680
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	19 667	19 807	20 361	20 443
	darunter					
5	an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	23 491	23 617	24 503	24 515
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	6 888	7 206	7 333	7 093
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	4 549	4 329	4 286	4 144
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	7 395	7 556	8 048	8 394
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	4 659	4 526	4 836	4 884
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	23 133	24 210	24 259	24 443
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	7 297	8 159	8 770	8 973
12	Termineinlagen	Mill. Euro	3 434	3 389	2 851	2 637
13	Sparbriefe	Mill. Euro	2 059	2 383	2 440	2 257
14	Spareinlagen	Mill. Euro	10 343	10 279	10 198	10 576
	darunter					
15	von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	23 089	24 149	24 183	24 324
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	3 298	3 305	3 235	3 147
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	1 126	1 234	1 294	1 312
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	17 419	18 485	18 578	18 694
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 246	1 125	1 076	1 171
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 409	1 442	1 297	1 261
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	257	261	231	196
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 608	1 384	1 206	1 161
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	10 343	10 279	10 198	10 576
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	735	733	643	641
25	Sparkassen	Mill. Euro	7 122	7 010	6 990	7 361
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	1 804	1 869	1 929	1 974
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	1 724	1 740	2 662	2 970
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	1 353	1 325	1 369	1 040
	davon					
29	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	20	18	25	25
30	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	699	642	632	476
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	311	328	409	264
32	Grundstück- u. Wohnungswesen, Dienstleistungen u. Sonstiges	Anzahl	323	337	303	283
33	übrige Schuldner	Anzahl	371	415	1 293	1 930
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	111	51	281	195
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	x	x	463	806
36	Verbraucher	Anzahl	194	280	440	750
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	809	894	1 966	2 231
38	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	908	830	678	716
39	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	7	16	18	23
40	voraussichtliche Forderungshöhe	Tsd. Euro	1 068 228	1 167 479	2 052 144	1 063 902
41	Beschäftigte	Anzahl	7812	5153	7068	5238

1) Quelle: Landeszentralbank in den Freistaaten Sachsen und Thüringen - 2) am Jahres- bzw. Monatsende - 3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel Thüringen

2003		2004										Lfd. Nr.	
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober		November
.	24 660	.	.	24 617	.	.	23 953	.	.	24 117	.	.	1
.	2 537	.	.	2 519	.	.	2 355	.	.	2 379	.	.	2
.	1 680	.	.	1 758	.	.	1 713	.	.	1 743	.	.	3
.	20 443	.	.	20 340	.	.	19 885	.	.	19 995	.	.	4
.	24 515	.	.	24 473	.	.	23 852	.	.	24 017	.	.	5
.	7 093	.	.	7 141	.	.	6 603	.	.	6 644	.	.	6
.	4 144	.	.	4 064	.	.	4 028	.	.	3 992	.	.	7
.	8 394	.	.	8 415	.	.	8 400	.	.	8 473	.	.	8
.	4 884	.	.	4 853	.	.	4 821	.	.	4 908	.	.	9
.	24 443	.	.	24 245	.	.	24 014	.	.	24 130	.	.	10
.	8 973	.	.	8 731	.	.	8 861	.	.	8 967	.	.	11
.	2 637	.	.	2 663	.	.	2 420	.	.	2 440	.	.	12
.	2 257	.	.	2 208	.	.	2 121	.	.	2 051	.	.	13
.	10 576	.	.	10 643	.	.	10 612	.	.	10 672	.	.	14
.	24 324	.	.	24 165	.	.	23 921	.	.	24 050	.	.	15
.	3 147	.	.	3 047	.	.	2 927	.	.	3 068	.	.	16
.	1 312	.	.	1 278	.	.	1 278	.	.	1 300	.	.	17
.	18 694	.	.	18 655	.	.	18 556	.	.	18 440	.	.	18
.	1 171	.	.	1 185	.	.	1 160	.	.	1 242	.	.	19
.	1 261	.	.	1 241	.	.	926	.	.	947	.	.	20
.	196	.	.	7	.	.	7	.	.	9	.	.	21
.	1 161	.	.	1 182	.	.	948	.	.	900	.	.	22
.	10 576	.	.	10 643	.	.	10 612	.	.	10 672	.	.	23
.	641	.	.	620	.	.	650	.	.	689	.	.	24
.	7 361	.	.	7 439	.	.	7 473	.	.	7 498	.	.	25
.	1 974	.	.	1 989	.	.	1 953	.	.	1 965	.	.	26
226	277	221	244	265	260	260	292	262	292	239	274	316	27
82	81	69	87	100	95	80	64	91	80	85	84	64	28
1	1	1	1	-	-	2	1	3	1	1	1	1	29
38	30	35	40	45	51	38	36	41	38	36	41	35	30
21	24	18	21	19	22	15	8	29	16	22	17	15	31
22	26	15	25	25	22	25	19	18	25	26	25	13	32
144	196	152	157	165	165	180	228	171	212	154	190	252	33
13	38	20	31	20	15	18	26	23	26	8	13	19	34
69	54	68	58	53	63	76	85	80	78	57	51	85	35
54	95	53	58	77	84	70	100	60	96	74	111	134	36
173	190	168	172	205	199	189	231	184	227	184	215	245	37
53	82	52	71	60	60	71	59	77	61	54	56	68	38
-	5	1	1	-	1	-	2	1	4	1	3	3	39
78 482	57 058	88 837	79 223	85 766	58 560	124 561	64 616	74 071	75 452	86 467	129 968	70 032	40
334	92	611	468	373	452	377	303	155	360	499	581	323	41